

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Frühjahr/Sommer 2023



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen 
-entdecken.de

Hat die Mama mir ersteigert!

Wussten Sie,
dass gebrauchte Sachen in
Englisch auch „pre-loved“
genannt werden?
Wir finden,
das passt!

12.000 Unikate an
Kunst und Antiquitäten
versteigern wir jährlich in unseren
drei Kunst-Auktionen.

Bei uns gibt es echte Originale
statt Vintage! Alle Schätze
können Sie jeweils eine Woche
vor der Auktion in unserer
Villa am Fuß der Heidecksburg
besichtigen. Die Vorbesichtigung
ist ein echter Augenschmaus –
wie in einem
„MUSEUM ZUM ANFASSEN!“.

Egal ob Sie bei uns kaufen oder Ihre Schätze durch uns versteigern
lassen möchten – wir sind Ihre synergetische Verbindung zwischen
Einlieferern und Käufern. Nutzen Sie die Kompetenz
und Erfahrung unserer Experten.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

AUKTIONEN 2023

Frühjahr 2. – 4. März Sommer 22. – 24. Juni Herbst 26. – 28. Oktober
Vorbesichtigung jeweils ab Samstag der Vor-Woche.



Kunst & Antiquitäten. Nachhaltig. Einzigartig.
www.auktionshaus-wendl.de

A.-Bebel-Str. 4 | 07407 Rudolstadt | Tel. 03672 424350 | kontakt@auktionshaus-wendl.de



@wendlauctions

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gäste,

Klimawandel, Ressourcenknappheit und der Verlust von Tier- und Pflanzenarten gehören zu den wichtigen Themen unserer Zeit. Wir kennen sie nicht nur aus den Nachrichten, sondern spüren sie zunehmend ganz direkt. Auch auf die Denkmale unserer Kulturgeschichte wirken sie sich aus. Die Dringlichkeit nachhaltigen Handelns wird immer deutlicher. Das ist nicht neu.

Schon in der frühen Neuzeit wurde sichtbar, wie wichtig der bewusste Umgang mit Holz, Bodenschätzen und anderen Ressourcen war. Der Raubbau wurde in der Landschaft sichtbar. Angesichts der Grenzen der Natur fand damals der Gedanke der Nachhaltigkeit Eingang in das ökonomische Handeln der Staaten auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Thüringer Fürsten gehörten dabei zu den Vorreitern, etwa in der Regulierung der Forstwirtschaft. Aber auch ihre Schlösser nach dem Prinzip ‚Ergänzung und Reparatur statt Neubau‘ und ihre weit vorausschauend angelegten Parks zeugen davon.

Heute sind diese Kulturdenkmale Zeugnisse langfristigen Denkens und Handelns und jahrhundertelanger Kontinuität, und damit stehen sie beispielhaft für Nachhaltigkeit. Wir laden Sie ein, den Ideenreichtum und die Kunstfertigkeit in Schlössern und Gärten zu genießen, die originellen Lösungen zwischen Prunk und Pragmatismus, Weitblick und Geschick beim Komponieren von Bäumen und Gehölzen. All das pflegen unsere Fachleute das ganze Jahr über – für uns alle und für Genuss und Bildung heutiger und späterer Generationen.

Dr. Doris Fischer

Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFBRUF



Chinesische Tapete im Sommerpalais Greiz

Die kostbare Papiertapete wurde im 18. Jahrhundert eigens aus China importiert und ziert seit 1778 die Wände des Chinesischen Kabinetts im Sommerpalais Greiz. Jede Bahn der mit floralen Motiven handbemalten Tapete wurde individuell gestaltet.

Im Lauf der Zeit hat sich die Malschicht der Tapete teils stark verfärbt. Im Papier sind Risse und Löcher entstanden, Teile wurden übermalt. Der Leinwanduntergrund der in mehreren Schichten aufgebauten Papiertapete hat sich gelöst und ist nicht mehr ausreichend mit der Wand verbunden. Für den Erhalt und die Restaurierung der Chinesischen Tapete werden rund 65.000 Euro benötigt.

Helfen Sie mit ihrer Spende, den wertvollen Papierschatz zu bewahren.

**Spendenkonto der
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten**

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC: DRESDEFF827
Stichwort: Chinesische Tapete Greiz

INHALT

Editorial	1	Schritte aus dem Schatten. IBA Thüringen im Schwarzatal	34
Im Fokus Ein Hype mit Historie. Nur geborgt – Nachhaltigkeit und kulturelles Erbe	4	Wie der Herzog auf den Trichter kam. Äolsharfe im Schlosspark Altenstein	36
Themen Fenster zum Auftakt. Erste Bauarbeiten im Sonderinvestitionsprogramm I	10	Kunstschätze in Goldleiten. Das Blaue Zimmer im Westflügel von Schloss Friedenstein	38
Feiern bis sich die Balken biegen. Parkettrestaurierung im Vorzimmer der Herzogin auf Schloss Friedenstein	13	Veranda für den Herzog. Eine Laube auf der Veste Heldburg	42
»Sehen lernen« erlernen. Dauerpräsentation in Oberschloss Kranichfeld und Kloster St. Wigbert in Göllingen	14	»An einem sonnigen Frühlingstag war es dann soweit...«. Erinnerungen der Bauhüßlerin Lydia Driesch-Foucar an Dornburg	43
Pfeiler im Korsett. Arkadenpfeiler auf Schloss Friedenstein temporär gesichert	16	Leuchtturm im Wald. Turmhaube auf Schloss Schwarzburg soll wiederhergestellt werden	46
Keine Schweine auf Goethes Parkett. 100 Jahre Museum Dornburger Schlösser	18	Löwe sucht Delfin. Spielerische Entdeckertour durch den Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden	48
Wo Palmen und Orangen wohnen. Kalthaus der Orangerie im Fürstlich Greizer Park wiederhergestellt	20	Kinderschlossertag 2023	49
Ein dichtes Netz aus Schlössern. Warum die Thüringische Residenzlandschaft eine Lücke in der UNESCO-Welterbeliste füllen kann	22	Johann & Caroline Ein Königreich für einen Zauberlehrling. Wieviel Wasser Bäume brauchen	50
Gefährdete Riesen. Altbaumverluste in historischen Parkanlagen infolge des Klimawandels	24	Baureport Beginnende Großprojekte und stetige Pflege. Bautätigkeit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 2022	52
»Draußzeit« für die Fürsten. Höfe in Bewegung	26	Blick fürs Detail Gotisches zur Silberhochzeit. Die Freifraukemenate auf der Veste Heldburg	56
Erinnerungen bewahren – Engagement würdigen. Ein Zeitzeugenprojekt an drei Orten	29	Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen	58 62
Ein Garten unter dem Berg. Die Altensteiner Höhle	30	Heiraten in Schlössern und Burgen	68
Kunsthalle an der Streuobstwiese. Der Kunstspeicher des Künstlerpaars Kühn-Leihbecher am Kloster Mildenfurth	32	Neuerscheinung	69
Vom Rauchsalon zur Raucherinsel. Gesellschaft im blauen Dunst. Sonderausstellung zur Geschichte des Tabakkonsums	33	Publikationen	70
		Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	72
		Impressum	90

IN DIESEM HEFT



Im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sind 23 Einzelprojekte vorgesehen. Jetzt laufen die ersten Bauarbeiten an ... S. 10



Mit neun Residenzschlössern hat sich Thüringen auf den Weg zum UNESCO-Welterbe gemacht. Entscheidend für den Erfolg ist der Nachweis der Einzigartigkeit ... S. 22



Räume erzählen Geschichten. Die Erforschung von Raumkunst und Inventar wirft immer auch ein Licht auf die Menschen hinter dem Denkmal ... S. 38

EIN HYPE MIT HISTORIE

Nur geborgt – Nachhaltigkeit und kulturelles Erbe

Vom wiederverwendbaren Kaffeebecher bis zur alternativen Antriebstechnologie, vom „Containern“ hinter dem Supermarkt bis zur Tasche aus LKW-Plane – Nachhaltigkeit ist in aller Munde, manchen erscheint der Begriff inzwischen sogar als hippe Worthülse. Dabei ist die Idee hinter dem Wort existenziell. Schon mehrfach in der Geschichte rettete der Gedanke menschlichen Lebensunterhalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Idee ist Jahrtausende alt, ihre Umsetzung mindestens Jahrhunderte – zunächst aus rein wirtschaftlichen Erwägungen. Wenn Ressourcen zu versiegen drohten, wuchs der Handlungsdruck. Die Gegenmaßnahmen taten ganz nebenbei auch der Natur gut.

Akut wurde die Ressourcenfrage in Europa in der Frühen Neuzeit. Im 17. Jahrhundert begannen die Wälder zu schrumpfen, das für die rasant wachsende vorindustrielle Wirtschaft grundlegende Baumaterial und Verbrauchsgut Holz wurde zusehends knapp. Zum Haus- und Schiffsbau, als Brenn-

stoff für die Herstellung von Glas und Porzellan, für den Bergbau, das Verhütten und Schmieden von Metall und vieles mehr wurden gewaltige Flächen gerodet. Die Knappheit war absehbar. Wo das Problem auftrat, wurde Nachhaltigkeit zur Chefsache. In Frankreich stand der königliche Finanzintendant Jean Baptiste Colbert seit den 1660er Jahren im Auftrag König Ludwigs XIV. an der Spitze einer grundlegenden Forstreform, die für die dauerhafte Verfügbarkeit von Holz sorgen sollte. Im sächsischen Erzgebirge formulierte der kurfürstliche Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz 1713: „Allein wenn die Holtz und Waldung ruinirt, so bleiben auch die Einkünffte auff

unendliche Jahre hinaus zurücke, und das Cammer-Wesen wird dadurch gänzlich erschöpft, daß also unter gleichen scheinbaren Profit ein unersetzlicher Schaden liegt.“ Seine Schlussfolgerung: „Man soll keine alte Kleider wegwerfen, bis man neue hat, also soll man den Vorrath an ausgewachsenen Holtz nicht eher abtreiben, bis



Johann Wolfgang Goethe, „Dampfende Täler bei Ilmenau“, 1776



Dornburger Schlösser, Rokokoschloss

man siehet, daß dagegen gnugsamer Wiederwachs vorhanden.“ Das über Jahrzehnte vorausschauende Prinzip, jährlich nicht mehr Holz zu entnehmen als nachwächst – in den Worten des Staatsbeamten Carlowitz die „nachhaltende Nutzung“.

Die Sicherung von Holzressourcen für künftige Generationen war auch in Thüringen immer wieder bestimmendes Thema. Hier war es im 18. Jahrhundert Herzogin Anna Amalia, die mit einer Reform reagierte. In ihrem Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, das sie für ihren Sohn Carl August bis zu dessen Mündigkeit regierte, veranlasste sie eine gründliche Inventur der Wälder und eine nachhaltige, auf viele Jahrzehnte vorausschauende Planung von Holzeinschlag und Aufforstung. Der Kahlschlag der vorausgehenden Generationen hatte für das bloße Auge sichtbar gemacht, dass die Natur dem wirtschaftlichen Drang nach Mehr nicht mehr nachkam. Das bisher nur intuitiv Wahrgenommene wurde nun vermessen, berechnet und staatlich reguliert. Nicht mehr nur an die Einnahmen des nächsten Jahres oder in der eigenen Lebenszeit zu denken, sondern an die Lebensgrundlagen späterer Generationen, war eine rationale Entscheidung für das Prinzip der Nachhaltigkeit. Es begann eine Epoche systematischer ökonomischer Landesentwicklung, in die später unter Herzog Carl August auch Johann Wolfgang von Goethe als Minister involviert war.

Dringliche Fragen stellten sich für Anna Amalia und ihre Regierung sicher auch deshalb, weil ihr Schwiegervater anders gewirtschaftet hatte. Geprägt von den Ideen des Absolutismus, hatte Ernst August I. versucht, innerhalb seines kleinen Territoriums mit den größeren Höfen mithalten. Das betraf das Militär, aber auch die Hofhaltung, das Sammeln und eine geradezu exzessive Bautätigkeit. Die gesteigerte Repräsentation sorgte für Anerkennung im Standesgefüge, aber sie war auch teuer und ging auf Dauer über die Verhältnisse. Angesichts der mit all dem verbundenen Ausgaben müssen sich die herzoglichen Finanzbeamten die Haare gerauft haben. Ein probates Mittel, den Schaden zu begrenzen, war der Raubbau an Holz für Produktion und Handel. Damit ließen sich aber nur kurzfristig Löcher stopfen, der langfristige Schaden wurde auf diese Weise umso größer. Zu tragen und zu beheben hatte ihn die nachfolgende Generation. Nicht nur die Wirtschafts- und Finanzbeamten Herzog Ernst Augusts waren herausgefordert. Auch die mit seinen vielen Bauprojekten betrauten Architekten mussten nicht selten von den Regeln ihrer Kunst abweichen, um die Wünsche zu erfüllen. Ernst August war ein leidenschaftlicher Jäger und trachtete danach, überall in seinem Territorium standesgemäße Jagdsitze und Lustschlösser zu besitzen. Die Vorstellungen von Anzahl und repräsentativem Aufwand der neu zu errichtenden Schlösser standen im Missverhältnis zu den verfügbaren Mitteln. Das



Residenzschloss Weimar mit Ensemble Bastille

möglichst eindrucksvolle Erscheinungsbild auf der Höhe der Zeit musste mit möglichst einfachen Mitteln erreicht werden. Das ging oft zu Lasten der Konstruktion, deren Fragilität man hinter eleganten farbigen Putzfassaden verbergen konnte, die massives Mauerwerk vermuten ließen. Hinzu kam ein sprunghaft wechselndes Interesse des Bauherrn an den einzelnen zum Teil parallel betriebenen Projekten. So kam es, dass nur ein Teil der Bauten die Jahrhunderte überstand, einige sogar noch vor ihrer Fertigstellung baufällig wurden und wieder abgetragen werden mussten. Nichtsdestotrotz – der Leidenschaft des Bauherrn Ernst August und der Gestaltungs- und Ressourcenphantasie von Architekten wie Gottfried Heinrich Krohne verdankt Thüringen heute einige seiner originellsten Schlossbauten wie Schloss Belvedere in Weimar oder das Rokokoschloss in Dornburg.

Ein wenig vorausschauendes Wirtschaften hatte also die Holzressourcen in Sachsen-Weimar-Eisenach so weit reduziert, dass zu Beginn der Vormundschaftsregierung Anna Amalias der Handlungsbedarf mit bloßem Auge sichtbar wurde. Der Zwang zu langfristigen Handlungsstrategien brachte einen Modernisierungsschub im Staatswesen mit sich. Um Erträge kalkulieren und auf die nächsten Generationen hinaus planen zu können, musste der Ressourcenbestand systematisch und flächendeckend erfasst werden. Was bisher auf Schätzungen, Erfahrungen

und dem Wissen einzelner beruht hatte, wurde nun vermessen, kartiert und katalogisiert – die Voraussetzung modernen rationalen Staatshandelns. Als Anna Amalia 1775 die Regierungsgeschäfte an ihren nun volljährigen Sohn Carl August übergab, waren die Grundsteine für ein solches anderes Regieren und Wirtschaften bereits gelegt. Der junge Herzog holte den etwas älteren Dichter Johann Wolfgang Goethe nach Weimar und betraute ihn in ministerieller Verantwortung unter anderem mit dem, was wir heute Ressourcenmanagement nennen würden. Goethes naturwissenschaftliche Studien, aus denen auch philosophische und literarische Ideen wuchsen, hatten hierin einen ganz praktischen Erkenntniszweck.

Zu den Aufgaben Goethes gehörte ab 1789 auch die Leitung der Kommission, die den Wiederaufbau des Weimarer Residenzschlosses zu organisieren hatte. Das Schloss, erst im 17. Jahrhundert nach einem Brand neu errichtet, war 1774 wiederum abgebrannt und hatte für 15 Jahre als Ruine gestanden. Der Wiederaufbau, vor allem im Inneren, folgte den aktuellen Formideen des Klassizismus. Ein Teil des Schlosses allerdings hatte diesen und schon den vorherigen Brand überstanden und wurde wie damals aus der Modernisierung ausgeklammert: Das Torhaus aus dem 16. Jahrhundert mit dem benachbarten mittelalterlichen Schlossturm und dessen barocke Haube blieben an der Südwestecke der regelmäßigen Anlage ste-



Stadt Jena in waldarmer Umgebung, Kupferstich, Casper Merian, 1650

hen und waren den in Symmetriebeziehungen denkenden Architekten sicher ein Dorn im Auge. Doch das Bastille genannte Ensemble zeugte vom Alter der Dynastie und ihrem Einfluss bis zur Reformationszeit, es barg die Erinnerung an die verlorene Kurfürstenwürde und beherbergte traditionell die wichtigsten Regierungsgremien – für die herzogliche Familie und die Legitimation ihres Anspruchs auf die Herrschaft also ein höchst symbolträchtiges Konglomerat. Das Asymmetrische, über mehrere Epochen hinweg gewachsene, das ihm auf den ersten Blick noch heute anzusehen ist, unterstrich vermutlich schon damals die gewünschte Wirkung.

Damit stand das Weimarer Schloss nicht allein. Auch die benachbarten Herzöge und Fürsten auf dem Gebiet des heutigen Thüringen setzten auf Sichtbarkeit des Alters und der gewachsenen Baustrukturen. Veränderten Anforderungen des Zeremoniells, der Repräsentation oder auch einfach einem erhöhten Platzbedarf begegneten sie in den meisten Fällen nicht mit Abriss und Neubau, sondern mit dem Weiterbauen im Bestand. Zwar stand dabei nicht explizit das Konzept der Nachhaltigkeit Pate, das Handeln kann aber aus diesem Blickwinkel betrachtet werden – und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Das Ergänzen und Umbauen begrenzte zunächst den Aufwand auf das Notwendige und ließ das noch Brauchbare bestehen. Das erlaubte einen sparsameren Umgang mit den Finanzen, den Materialien und den Arbeitskräften.

Zugleich vermittelten asymmetrische Bauten wie die Residenzschlösser Altenburg und Sondershausen mühelos eine jahrhundertelange Geschichte, und dieser Effekt strahlt auf die dort residierende Familie ab. Neben Ressourcenschonung bringt die unter Thüringer Dynastien besonders ausgeprägte Strategie des sparsamen Weiterbaus also auch ideelles Kapital. Ob finanzielle Not oder bewusste Entscheidung zu diesen Strategien führte, sei dahingestellt. Sicher ist, dass man sie mit Selbstbewusstsein vertreten konnte.

Solche gewachsenen Denkmale der Nachhaltigkeit können heute als Vorbilder dienen, bergen aber auch Schwierigkeiten. Sie zu erhalten, ist oft eine Aufgabe mit vielen unbekannten Faktoren. Anbauten, Aufstockungen, Raumvergrößerungen und vieles mehr waren nicht selten mit konstruktiven Kompromissen verbunden. Es fehlte meist an genauen Kenntnissen, was man den vorhandenen Wänden und Decken zumuten konnte. Überlastungen und über die Zeiten hinweg eingeschlichene Fehler in der Konstruktion sind deshalb eher die Regel als die Ausnahme in historisch gewachsenen Bauten. Dem begegnen spezialisierte Architekten und Ingenieure heute mit viel Fingerspitzengefühl und gründlichen Untersuchungen. Wer ein Gebäude grundlegend statisch sanieren und damit wieder für ein paar Jahrhunderte fit machen will, muss es vollständig verstehen. Dafür stehen heute Analyse- und Berechnungsmethoden zur Verfügung, die



Schloss Sondershausen

ein Gebäude zum gläsernen Patienten werden lassen. Tragstrukturen werden ermittelt und die Ableitung von Lasten bis tief in den Baugrund hinein nachvollzogen. Auf Grundlage solchen Wissens können die Eingriffe auf das Notwendige begrenzt werden. Hölzer werden möglichst nur verstärkt statt ersetzt, Mauerwerk wird stabilisiert, damit es seine Funktion weiter ausüben kann. Denn Priorität hat der Erhalt der Substanz – als konstitutiver Bestandteil des Denkmals und als historisches Beispiel.

Mit der Notwendigkeit nachhaltigen Bauens hat das Weiterbauen im Bestand auch außerhalb des Denkmalsbereichs wieder an Bedeutung gewonnen. Als modernes Konzept steht das Weiterbauen für Ressourcenschonung und für das Weiterentwickeln vorgefundener Bautechnologien. Wie an den Baugeschichten gewachsener Schlösser ablesbar, können Materialien oder Bauteile weiter- und wiederverwendet werden. Aber auch beim Neubau kommen historische Arbeitsweisen wieder verstärkt zum Einsatz oder dienen als Anregung. Der Inbegriff nachhaltigen Materials ist wohl der Lehm, der bei Bedarf wieder eingestampft und neu verbaut werden kann. Aber auch Hölzer, Ziegel und Natursteine sind leicht wiederver-

wendbar und können bei verändertem Bedarf anderen Aufgaben eines Gebäudes dienen.

Ressourcen sparsam einzusetzen und negative Folgen wie schwer zu bewältigende Abfälle zu vermeiden, gehört zu den Grundideen nachhaltigen Handelns. Entscheidend ist das Bewusstsein der Verantwortung gegenüber späteren Generationen. Manchmal hilft dabei ein Blick in die Geschichte mit dem Wissen um die Möglichkeiten der Gegenwart.

Franz Nagel

Lesetipp: Einen Überblick über die Geschichte nachhaltigen Denkens und Handelns bietet Ulrich Grober in seinem mehrfach neu aufgelegten Buch „Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs“.

Tagungstipp: „Nachhaltigkeit – ein Paradigma mit Geschichte im Kontext des kulturellen Erbes“, Herbstsymposium der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 20. und 21. Oktober 2023, Dornburger Schlösser www.thueringerschloesser.de



Westflügel von Schloss Sondershausen, Hoffassade

FENSTER ZUM AUFTAKT

Erste Bauarbeiten im Sonderinvestitionsprogramm I

In einer Holzwerkstatt in Olbersleben bei Sömmerda wird gerade kräftig gehobelt, gesägt und gefräst. Hier werden neue Fenster für den Westflügel von Schloss Sondershausen angefertigt. Im Sommer 2023 sollen die ersten von ihnen ausgetauscht werden. Mit der scheinbar unspektakulären Fenstersanierung in Sondershausen hat etwas Großes begonnen: die ersten Baumaßnahmen im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG).

Insgesamt gibt es am Westflügel an 73 Fenstern Sanierungsbedarf. Mit denkmalpflegerischer Behutsamkeit wurde vorab für jedes Fenster entschieden, ob eine Reparatur möglich oder ein Austausch notwendig ist. Dafür wurden die Schäden im Voraus durch Experten genau kartiert. So entstand ein Überblick, wie viele Fenster ersetzt werden müssen. Die neuen Kastenfen-

ster werden in der Holzwerkstatt vorgefertigt, auf diese Weise konnte schon während der kalten Jahreszeit mit der Arbeit begonnen werden.

Der im 18. Jahrhundert errichtete Westflügel des Residenzschlosses der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt war zuletzt um 1850 im spätklassizistischen Stil umgestaltet worden. In den 1980er Jahren wurden fast alle Fenster gegen neue Verbundfenster ausgetauscht. Heute sind sie durch Feuchtigkeit, Alter und Abnutzung so stark geschädigt, dass sie im Rahmen des SIP I in großen Teilen ausgetauscht werden müssen. Durch den Einbau neuer Kastenfenster wird die Bausubstanz geschützt und die Energieeffizienz erhöht. Äußerlich werden die neuen Fenster aus Eichenholz, mit Profilierung nach historischen Befunden, das historische Erscheinungsbild der Schlossfassade wieder komplettieren.



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Ein weiteres Projekt folgt auf dem Fuß: Im Sommer 2023 beginnen auch auf Schloss Altenstein die ersten Baumaßnahmen im Rahmen des SIP I. Das Sommer Schloss der Herzöge von Sachsen-Meiningen ging Ende des 19. Jahrhunderts aus einem Umbau nach dem Vorbild englischer Herrenhäuser im Stil der Neorenaissance hervor. Der Bauherr Herzog Georg II. empfing hier zusammen mit seiner dritten Ehefrau, der ehemaligen Schauspielerin Ellen Franz, Künstler wie den Komponisten Johannes Brahms. 1982 brannte das inzwischen als Handwerker-Ferienheim genutzte Schloss komplett aus. Kurz darauf begannen erste Sicherungsmaßnahmen am ausgebrannten Schlossbau. 1995 wurden Schloss und Park an die STSG übertragen, seither konnten wesentliche historische Parkelemente wie die Teufelsbrücke, der Blumenkorb oder das Chinesische Häuschen zurückgewonnen werden. Felsen wurden

im Park gesichert und die Rohbauarbeiten im Schloss fortgeführt. Die Fassaden des Schlosses und die umgebende Schlossterrasse sind bereits restauriert. Im Inneren befinden sich die meisten Räume noch im Rohbau, lediglich zwei Museumsräume sind schon eingerichtet. Im Rahmen des SIP I soll in den nächsten Jahren die Sanierung abgeschlossen und damit die vollständige Nutzung ermöglicht werden. Im ersten Obergeschoss entsteht als Pendant zum ehemaligen Speisesaal mit seinen aufwendigen Schnitzarbeiten an Decke und Wänden ein moderner Konzertsaal, der den Geist des kunstsinnigen Herzogs aufgreift. Auch der hinter dem Schloss gelegene ehemalige herzogliche Küchenbau wird saniert. Dabei handelt es sich um ein kleines Fachwerkgebäude aus dem 19. Jahrhundert, das mit historischen Fliesen ausgestattet ist und später aufgestockt wurde. Beginnen werden die Baumaßnahmen auf Schloss Altenstein mit



Schloss Altenstein, zukünftiger Konzertsaal

der Weiterführung der Rohbauarbeiten im Schloss und der Sicherung des westlich angrenzenden Felsens samt Turmstumpf. Der Turmstumpf geht noch auf den runden Bergfried einer Vorgängerburg zurück.

Die Fenstersanierung am Westflügel von Schloss Sondershausen und die Sanierung von Schloss Altenstein gehören zu insgesamt 23 Projekten, die im Rahmen des SIP I umgesetzt werden können und derzeit durch die Projektreferenten der STSG geplant und vorbereitet werden. Unterstützt werden sie dabei von externen Architektenteams und Bausachverständigen – 2022 wurden dafür allein 56 nationale und teils europaweite Vergabeverfahren für Architekten- und Fachplanerleistungen und Bauforschung sowie restauratorische Fachplanung durchgeführt.

Das SIP I hat ein Volumen von 200 Millionen Euro, die Bund und Land jeweils zur Hälfte bereitstellen. Das Programm läuft bis 2027. Eine Sonderrolle nimmt Schloss Friedenstein in Gotha ein – 50 Millionen Euro kommen der Anlage zugute, für die zusammen mit dem bereits seit einigen Jahren laufenden 60-Millionen-Euro-Programm insgesamt 110 Millionen Euro bereitstehen.

Die 23 Projekte des SIP I werden zeitlich gestaffelt auf den Weg gebracht. Zuerst gehen die Projekte an den Start, die überschaubaren Planungsvorlauf benötigen oder für die bereits in der Vergangenheit die Grundlagen ermittelt worden sind. Alle Projekte durchlaufen das für Bauprojekte übliche Prozedere in klar definierten Leistungsphasen entsprechend der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI).

Die ersten drei Leistungsphasen schließen mit der Einreichung von Antragsunterlagen ab, die Vor- und Entwurfsplanung sowie detaillierte Kostenberechnungen enthalten. Nach Prüfung durch die Zuwendungsgeber – den Bund und den Freistaat Thüringen – und die Landes-Bauverwaltung wird die fachliche Genehmigung erteilt. Damit können die weiteren fest vorgegebenen Planungsschritte entsprechend den Leistungsphasen 4 und 5 – die Genehmigungs- und die Ausführungsplanung – folgen und Aufträge an Handwerker vorbereitet und vergeben werden – Leistungsphasen 6 und 7. Erst in Leistungsphase 8 beginnt das Bauen vor Ort – oder wie in Sondershausen in der Werkstatt. Mit den ersten Baumaßnahmen 2023 tragen damit die langen Planungsvorläufe erste Früchte. Noch 2023 könnten Bauarbeiten in fünf weiteren Projekten folgen.

Anke Pennekamp

FEIERN BIS SICH DIE BALKEN BIEGEN

Parkettrestaurierung im Vorzimmer der Herzogin auf Schloss Friedenstein

Ein ganz besonderer Ort auf Schloss Friedenstein in Gotha ist für viele das Vorzimmer der Herzogin im zweiten Obergeschoss des Nordflügels. Heute kann hier geheiratet werden. Einst gehörte der Raum mit Stuckdecke, Kronleuchter, Porträtmälden, zwei Ofennischen und historischem Parkettboden zu einer Abfolge von Räumen, die Wohn- und Arbeitsbereich der Herzoginnen von Sachsen-Gotha war. Durch das Vorzimmer gelangte man in das Audienzgemach der Herzogin, wo die Ehefrau des Herzogs ihre Besucher empfing.

In einem so reich ausgestatteten Schloss wie dem Friedenstein fällt der Blick der Besucherinnen und Besucher meist nicht zuerst den Boden, dabei ist gerade das oft sehr lohnenswert. Die Fußböden sind wichtiger Bestandteil des Raumeindrucks, runden die Raumakustik ab und sind oftmals kleine handwerkliche Kunstwerke für sich. Im Vorgemach der Herzogin fügen sich am Boden 124 Parketttafeln passgenau zusammen. Die ganzen, halben und geviertelten Tafeln sind mit Zapfen, Nut und Holzfedern verbunden. Eichen-, Nussbaum-, Birnbaum-, Pflaumenbaum- und Nadelbaumholz fügen sich zu einem Farbenspiel unterschiedlicher Holzöne und Maserungen zusammen. Nägel und Dübel verbinden das Parkett mit einem darunter liegenden einfachen Dielenboden. Das fanden Restauratoren heraus, als sie das über 200 Jahre alte Parkett unter die Lupe nahmen. Dank einer Inschrift auf der Rückseite einer der Tafeln können die Bauforscher sogar den genauen Zeitpunkt des Einbaus auf das Jahr 1790 datieren. Knapp 50 Jahre später fanden bereits Reparaturen statt, wie ebenfalls handschriftlich vermerkt ist.

Durch den regen Besucherverkehr im Lauf der Jahrhunderte, eine erfreulich hohe Zahl an Museumsbesuchern und die feierliche Nutzung in den vergangenen Jahrzehnten waren am Holzparkett Abnutzung, Risse und der Verlust von Holzteilen festzustellen. Auch das Raumklima und die natürlichen Alterungsprozesse des Parketts wirkten daran mit. Deshalb stand eine Restaurierung an. Teils geschah dies vor Ort, teils in der Holzwerkstatt der Restauratoren. Dazu wurde rund die Hälfte der Tafeln ausgebaut. Nach der Öffnung bot sich den Baufachleuten ein eindrucksvoll-schauriges Bild. Die unter dem



Einbau der restaurierten Parketttafeln



Vorzimmer der Herzogin auf Schloss Friedenstein in Gotha vor der Parkettrestaurierung

Parkett- und Dielenboden liegende Balkendecke war in ihrer Konstruktion stark geschädigt. Im Laufe der Zeit hatten sich die Balken unter den hohen Belastungen verbogen und waren teils sogar gebrochen. Zudem waren die dicken Deckenbalken durch holzerstörende Pilze teilweise schwer geschädigt. Bevor die gereinigten und restaurierten Parketttafeln an ihren Platz zurückkehren konnten, musste daher erst die Balkendecke gesichert werden, wobei neben Holz auch Stahlverstärkungen zum Einsatz kamen. Für die statische Sicherung investierte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten knapp 200.000 Euro, gefördert durch Bund und Land. Die Parkettrestaurierung wurde mit 29.000 Euro durch die Kulturstiftung Gotha gefördert. Bis wieder Trauungen stattfinden, wird es noch ein wenig dauern, da zunächst auch die Porträtmälden in den Wandvertäfelungen restauriert werden sollen.

Anke Pennekamp



Oberschloss Kranichfeld



Kloster St. Wigbert in Göttingen, Klosterturm

„SEHEN LERNEN“ ERLERNEN

Dauerpräsentationen in Oberschloss Kranichfeld und Kloster St. Wigbert in Göttingen

„Sehen lernen“ – das ist das zentrale Thema für zwei neue Dauerausstellungen, die bis zum Frühjahr 2024 auf dem Oberschloss Kranichfeld und im Kloster St. Wigbert in Göttingen entstehen. Das Ziel ist so einfach wie anspruchsvoll. Es geht darum, die Augen der Besucher zu schulen und zum bewussten Hinsehen anzuregen. Dazu werden die Ausstellungen das Handwerkszeug bieten, mit dem die Architekturen, die Geschichten und Besonderheiten der Kulturdenkmale sowie die Spuren der Menschen aus anderen Jahrhunderten an Bauwerken und Geländeformationen abgelesen werden können.

Bewusst werden die beiden Projekte in Denkmälern umgesetzt, die touristischen und infrastrukturellen Entwicklungsbedarf haben. Die Besucherangebote sind in die

Jahre gekommen, eine neue gesamtheitliche Vermittlung der Anlagen steht nun auf dem Programm, in Anlehnung an die inhaltlichen Schwerpunkte der bisherigen Präsentationen.

Den Rahmen bietet das Projekt „SchlösserWelt Digital&Original“ der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Die Förderung ermöglicht es der STSG, beim Vermitteln des kulturellen Erbes einen großen Schritt voranzukommen. In mehreren Objekten entstehen zeitgemäße, attraktive Präsentationen und Vermittlungsformate. Zu den ersten Erfolgen zählte das 2022 eröffnete neue Besucherzentrum im Schlosspark Altenstein.

Die neuen Konzepte für Göttingen und Kranichfeld sind ähnlich aufgebaut: es sollen ein Kassen- und Empfangsbereich geschaffen, der Besucherrundgang optimiert, eine Rallye für Kinder entwickelt und Infostelen im Außenbereich aufgestellt werden. Zudem sollen Multimedia-Guides als digitale Vermittlungselemente entstehen. All diese Formate komplettieren das Kernstück beider Vermittlungskonzepte, die Neugestaltung der Dauerpräsentationen vor Ort.

Im Oberschloss Kranichfeld ist das Sehen Lernen Leitbild für die „Spurensuche auf dem Oberschloss“. Am Schlossgebäude lassen sich viele Zeitschichten, Erweiterungen und enorme Brüche ablesen. Thematisch geht es um die Geschichte des Oberschlusses, dessen Bewohner, Nutzung und Zerstörung, die Übernahme der Anlage durch Heinrich Himmler und den begonnenen Wiederaufbau durch Zwangsarbeiter des KZ-Buchenwald. Ebenso soll aber auch das bürgerschaftliche Engagement in der DDR um die Erhaltung der Schlossanlage gewürdigt werden. Die bisherige Ausstellungsfläche in den Schlossräumen wird erweitert und auch die Freiflächen werden einbezogen.

In Kloster St. Wigbert in Göttingen lernt man sehen „Zwischen Kloster und Konserve“ das ehemalige Kloster war im 17. Jahrhundert zur landwirtschaftlichen Domäne und nach dem Krieg in eine Konservenfabrik umfunktioniert worden. Die Dauerpräsentation wird daher auch in einem ehemaligen Lagergebäude der Konservenfabrik mitten auf dem Areal eingerichtet. Die Themenfelder erstrecken sich von der Gründung und Geschichte des Klosters sowie dem monastischen Leben, den Umbauten und der Nutzung während der Domänenzeit bis hin zur Umwandlung des landwirtschaftlichen Betriebs in ein Fabrikgelände. Ferner soll der Erhalt des Hauptexponats, des romanischen Klosterturms mit Krypta, gewürdigt werden, der alle Veränderungen nur durch den kontinuierlichen, ehrenamtlichen Einsatz lokaler Akteure überstanden hat.

Gemeinsam ist beiden Dauerausstellungen, dass Inklusion, Familienfreundlichkeit und Nachhaltigkeit wichtige Ziele sind. Die gesamtheitlichen Präsentationen sollen die Vermittlung auf beiden Liegenschaften professionalisieren, das Besucherangebot erweitern und die Einsatzbereitschaft der lokalen Akteure hervorheben. *Iris Palzer*



Westflügel von Schloss Friedenstein mit temporären Stützkonstruktionen



Hölzerne Stützkonstruktion



Arkadengang mit gesicherten Pfeilern

PFEILER IM KORSETT

Arkadenpfeiler auf Schloss Friedenstein temporär gesichert

Pfeiler und Bögen sind auf Schloss Friedenstein in Gotha besonderes Gestaltungsmerkmal. Während das Barockschloss von eindrucksvoller Größe im Inneren mit überbordendem Stuck in den Prunkräumen aufwartet, ist es außen der gleichmäßige Rhythmus der Arkaden im Schlosshof, der die schlichten Fassaden prägt. Die regelmäßigen Arkaden mit aufeinanderfolgenden rechteckigen Pfeilern und Bögen umlaufen den Hof. Jeden Bogen zierte ein Wappen. Jedes Wappen steht für einen Anspruch des Bauherrn, Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha, auf Territorien oder Titel. Elf von ihnen liegen nun vorübergehend im Depot. Statiker hatten Handlungsbedarf an den Arkaden angemeldet.

Die Baufachleute hatten bei ihren Untersuchungen Schäden festgestellt. In den äußeren Mauerwerksschalen aus

Lettenkohlsandstein waren über die Zeit Risse und Abplatzungen entstanden. Im Laufe der Jahrhunderte in den Stein eingedrungene Feuchtigkeit, Setzungen und ein unregelmäßiger innerer Aufbau hatten die Tragfähigkeit der Pfeiler gemindert. Hinzu kamen die schweren Lasten, die die Pfeiler seit der Errichtung des Schlosses im 17. Jahrhundert zu stemmen haben.

Mehrere der Pfeiler samt zugehörigen Sockeln mussten deshalb durch Stützkonstruktionen temporär gesichert werden. Dabei griff man auf eine klug ausgetüftelte Konstruktion mit einfachen Mitteln zurück. Die Sockel wurden mit Hilfe von Kanthölzern stabilisiert, die mit Gewindestangen fest verspannt sind. Die Pfeilerschäfte wurden mit einer Anordnung von Keilhölzern und Spanngurten fest umschnürt. Dadurch entstehende Druckkräfte – die

senkrecht und parallel zu den Mauerwerkoberflächen wirken – sorgen dafür, dass die Pfeiler ihre Aufgabe wieder zuverlässig erfüllen.

Ein grundsätzliches Problem bringen die Pfeiler von Anfang an mit, wie die Untersuchungen zum inneren Aufbau ans Licht brachten. Hinter der regelmäßigen Schale sind verschieden große Kalk- und Sandsteine im Inneren verbaut und die Zwischenräume durch einen groben Mörtel verfüllt worden. Solche Konglomerate betrachten Statiker skeptisch.

Die dauerhafte Sicherung der Pfeiler soll in mehreren Etappen im Rahmen der laufenden Sanierung von Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 110 Millionen Euro erfolgen,

die je zur Hälfte von Bund und Land gefördert wird. Die genauen Zeiträume für die Pfeilersanierung werden mit den komplexen weiteren Baumaßnahmen zur Gebäudestatik koordiniert. Wenn die dauerhafte Pfeilersicherung erfolgt ist, sollen auch die abgenommenen Wappensteine zurückkehren.

Mit der temporären Pfeilersicherung ist nun erst einmal dafür gesorgt, dass es an den Fassaden von Schloss Friedenstein weiterhin rhythmisch zugeht und kein Pfeiler aus der Reihe tanzt.

Anke Pennekamp

Trotz der umfangreichen Baumaßnahmen auf Schloss Friedenstein sind wesentliche Teile des Schlosses für den Besucherverkehr zugänglich.



Panorama der Dornburger Schlösser um 1925 (Postkarte)

KEINE SCHWEINE AUF GOETHES PARKETT

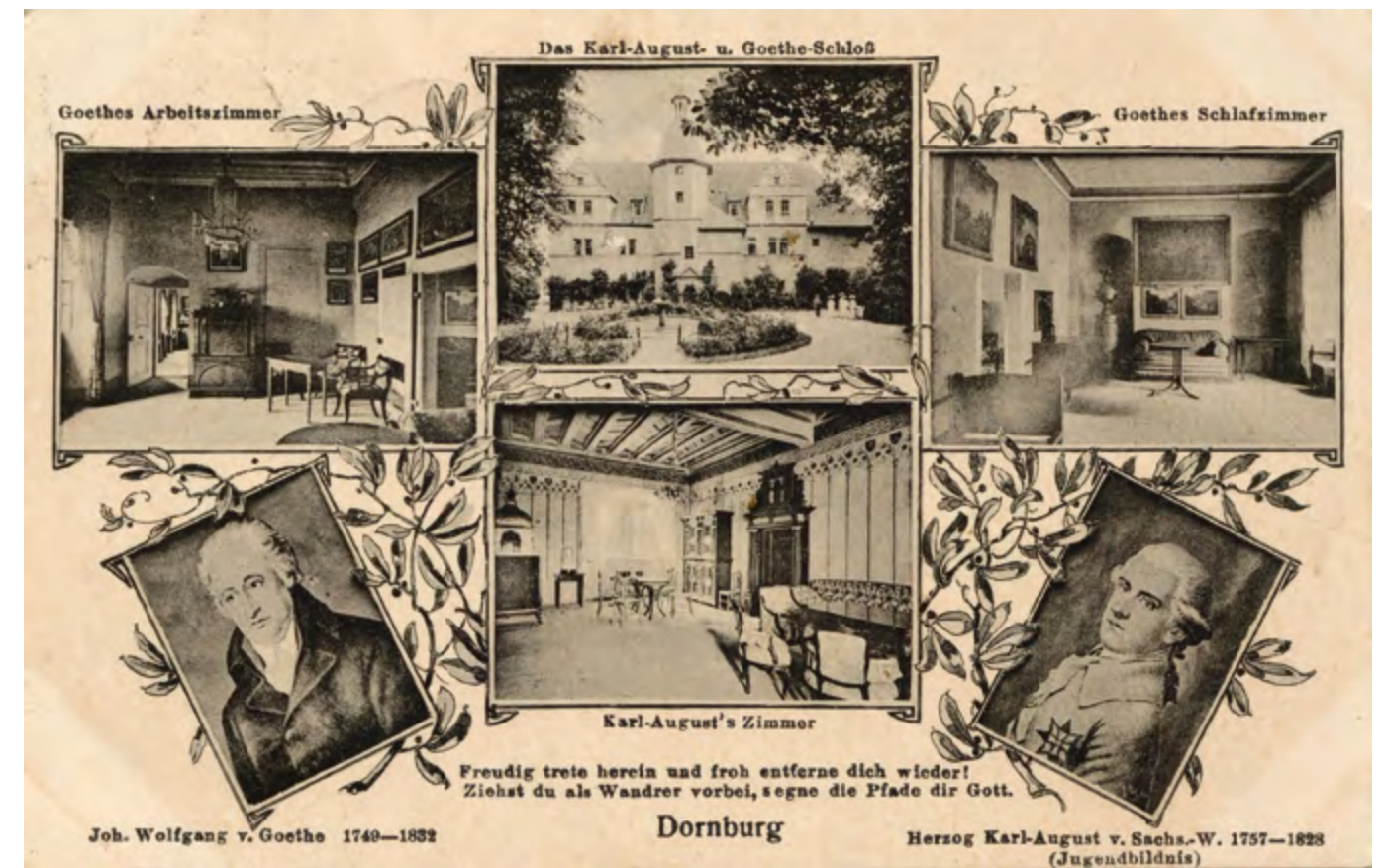
100 Jahre Museum Dornburger Schlösser

1828 – der Dichter und Universalgelehrte Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) macht Dornburg an der Saale zu seinem persönlichen Wallfahrtsort. Nachdem sein Landesherr und Freund Herzog Carl August von Sachsen-Weimar und Eisenbach (1757-1828) verstorben war, fand Goethe in seiner „Blüten- und Felsenburg“, den Dornburger Schlössern, die nötige Kontemplation zur Trauer und zu neuer schöpferischer Kraft. Dieser Sommeraufenthalt von rund zehn Wochen wirkt bis heute folgenreich nach.

Aus jenem legendären Sommer 1828 in der „geliebten Bergstube“ – dem heute museal präsentierten Arbeitszimmer Goethes im Renaissanceschloss – stammen ein paar Bleistiftnotizen von des Dichters eigener Hand an den Fensterrahmen. Wenige Jahre nach Goethes Tod ließ Großherzogin Maria Pawlowna (1786-1859) diese Stellen mit zwei verglasten Rähmchen schützen: ein erster musealer Moment. Im 19. Jahrhundert wurde Dornburg zur Pilgerstätte für „Einheimische und Fremde“, die fachkundig und anekdotenreich vom Schlossverwalter durch die zeitweiligen Wohnräume des Dichters geführt

wurden. Auch der öffentliche Zugang zu den Schlossgärten und die Idee des Großherzogs Carl Alexander (1818-1901), die Dornburger Schlösser als dynastischen Erinnerungsort zu pflegen, bestimmten die Wahrnehmung der Sommerresidenz.

Nach dem Ende der Monarchie 1918 gingen das Renaissance- und das Rokokoschloss durch Schenkung des Großherzoglichen Hauses am 4. Oktober 1922 an die Goethe-Gesellschaft über. Diese verpflichtete sich, „den zu übernehmenden Besitz als Erinnerungsstätte zu erhalten, zu hüten und zu pflegen.“ Im Vorfeld schien es andere Überlegungen gegeben zu haben, denn die Schriftstellerin Sophie Hoechstetter kolportiert diese in einem Aufsatz in der „Gartenlaube“ 1921: „Denn es waren in Dornburg [...] schon die verschiedensten Pläne gefaßt zu wirkungsvoller Sozialisierung. Familien, die sich am glücklichsten in ihrer Schlaf- und Wohnstube fühlen, versammelt mit den treuen Hühnern, den schätzenswerten Karnickeln oder mit dem geliebten Schwein, sollten das Parkett betreten, über das Goethe und Maria Paulowna wandelten [...]!“



Renaissanceschloss Dornburg als Goethe-Gedenkstätte um 1925 (Postkarte)

Die Goethe-Gesellschaft richtete ein Kuratorium unter dem Vorsitz von Hans Wahl (1885-1949), dem Direktor des Goethe-Nationalmuseums, ein und setzte die eingeworbenen Spenden sowie die Eintrittsgelder nutzbringend für den Erhalt und die Entwicklung der Anlage ein. Erfolgreich gelang es, beide Schlösser als Memorialorte der Goethezeit öffentlich zugänglich zu machen. Nach dem Zweiten Weltkrieg zwangen allerdings finanzielle Nöte die Gesellschaft, die Schlösser wieder in staatliche Verwaltung zu übertragen.

Am 1. September 1954 übernahmen die Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar (NFG) als staatlicher Kulturträger der DDR die Dornburger Anlage. Die NFG verwirklichte zwischen 1958 und 1971 ein umfassendes Restaurierungs- und Sanierungsprogramm, das auch die Neugestaltung der Außenanlagen am Rokokoschloss umfasste. Entscheidend prägte der Generaldirektor Helmut Holtzhauer (1912-1973) die Konzepte zur Angleichung der Innen- und Umfeldgestaltung an den jeweiligen Baustil der beiden Schlösser. Nach 1990 sanierte die Nachfolgeinstitution der NFG, die heutige Klassik Stiftung Weimar, das Rokokoschloss und konzipierte dessen Präsentation neu, die seither die wichtigsten Nutzungsperioden exemplarisch zeigt.

Bereits seit 1995 befindet sich das Alte Schloss in der Obhut der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG).

2009 kamen das Rokoko- und das Renaissanceschloss hinzu. Und nun wird bald gebaut: Im November 2023 wird das Renaissanceschloss für mehrere Jahre schließen. Grund ist die Sanierung der Außenhülle im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I der STSG. Auch die Wohnräume Goethes werden dann nach 100 Jahren für einige Zeit nicht zu besichtigen sein. Bis dahin ist aber noch Zeit, am Originalschauplatz den zehn Wochen des Sommers 1828 nachzuspüren, die bis heute die Dornburger Schlösser und Gärten prägen. *Christian Hill*

Tipps

Sonntag, 14. Mai

14 bis 17 Uhr | 100 Jahre Museumsgeschichte. Einblicke und Ausblicke in Vorträgen, Altes Schloss (Kaisersaal) | Anmeldung : 03 64 27 / 21 51 31

18 Uhr | GOETHE – Wandrers Nacht. Eine literarisch-musikalische Reise zu Ehren des weltberühmten Gedichtes von Johann Wolfgang von Goethe „Wandrers Nachtlied“, Altes Schloss (Kaisersaal)

1. April bis 14. Mai 2023:

verlängerte Sonderausstellung „100 Jahre Museum Dornburger Schlösser. Geschichte(n) in Postkarten“ | Kabinettausstellung im Renaissanceschloss und in der Gartenanlage



Fürstlich Greizer Park, Orangerie nach zahlreichen Umbauten, 1999

WO PALMEN UND ORANGEN WOHNEN

Kalthaus der Orangerie im Fürstlich Greizer Park wiederhergestellt

Wer bis vor wenigen Jahren im Fürstlich Greizer Park spazieren ging, kam am südlichen Rand der ausgedehnten Parkanlage an einem grauen Wohngebäude vorbei. Doch hinter der unscheinbaren Fassade des zweigeschossigen Gebäudes verbarg sich eine wechselvolle Geschichte, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht.

Als Heinrich XI. Reuß Älterer Linie (1722-1800) 1778 in den Fürstenstand aufstieg, veranlasste er am Sommerpalais und den angrenzenden Gartenanlagen umfangreiche Aufwertungen, um dem damit gestiegenen Repräsentationsbedürfnis gerecht zu werden. Ein eigenes Winterungshaus für die kälteempfindlichen Kübelpflanzen musste her, ausgestattet mit großen Fenstern und einer Heizanlage – die Orangerie am Elsterufer. 1779 errichtet, erfuhr die Orangerie allerdings schon bald eine Reihe von Umbauten. Neben der Nutzung als Baudepot wurden Teile des Gebäudes ab 1835 zu einem Theater umfunktioniert.

Ab 1873 gab Rudolph Reinecken dem Fürstlich Greizer Park nach Ideen des Stars der Gartenkunst Eduard Petzold seinen letzten Schliff. Eine Vielzahl neuer modischer Tropenpflanzen fand dabei ihren Weg in die Orangerie, die bald aus allen Nähten platzte. Ein Warmhaus wurde angebaut, um die Anzucht von Zierpflanzen für den üppigen Blumengarten zu vereinfachen. Bauschäden und Geldmangel führten im 20. Jahrhundert schließlich zum Abriss des Warmhauses und die Orangerie verlor durch weitere Umbauten gänzlich ihren ursprünglichen Charakter. Bis vor wenigen Jahren ließ sich die historische Nutzungsgeschichte des Gebäudes kaum erahnen. Den Pflanzen diente ein provisorisches Folienzelt als Ersatzquartier. Ein Hochwasser im Jahr 2013 verursachte weitere schwere Schäden am Gebäude und machte Sanierungsarbeiten endgültig unerlässlich.

Im vergangenen Winter konnten nach langer Zeit wieder Palmengewächse und andere wärmeliebende Pflanzen ih-



Östlicher Teil der Orangerie nach der Wiederherstellung als Kalthaus

ren historischen Stamplatz beziehen – das Kalthaus im östlichen Gebäudeteil ist wiederhergestellt. Wie in den Jahrhunderten zuvor, können im Sommer nun auch wieder vielfältige Veranstaltungen in der Orangerie stattfinden. Auch von außen entspricht der Ostteil nun wieder seiner ursprünglichen Form und die großen charakteristischen Fenster lassen schon von weitem die besondere Funktion dieses Gebäudes und die Exotik seiner pflanzlichen Winterbewohner erahnen.

Auch den restlichen Gebäudeteilen wird bald wieder neues Leben eingehaucht. Dieses Jahr beginnen die Bauarbeiten im mittleren Gebäudeteil. Besuchertoiletten und Arbeitsräume sollen hier die Nutzungsmöglichkeiten erweitern. Ein geeignetes Warmhaus und ein kleineres zweites Kalthaus ergänzen in zukünftigen Schritten das Ensemble und seine historischen Funktionen. Nicht nur die edlen Pflanzen des Fürstlich Greizer Parks werden begeistert sein.

Gordian Engel



Kalthaus mit Palmen, Zitrusbäumen und Sukkulenten

EIN DICHTES NETZ AUS SCHLÖSSERN

Warum die Thüringische Residenzenlandschaft
eine Lücke in der UNESCO-Welterbeliste füllen kann

Dass es auf dem überschaubaren Gebiet des heutigen Thüringens zahlreiche Schlösser gibt, erschließt sich jedem, der durch den Freistaat reist. Wer genauer hinschaut, stellt fest, dass erstaunlich viele dieser Schlösser nicht einfach Adelssitze, Sommerresidenzen, Jagdsitze und Lustschlösser sind. Nicht wenige von ihnen dienten zeitweilig tatsächlich als Regierungssitze kleiner und manchmal auch sehr kleiner Staaten, deren Territorien eng miteinander verflochten waren. Immerhin neun davon hatten diese Funktion kontinuierlich über Jahrhunderte inne. Am Vorabend der Revolution von 1918, mit der die Monarchie endete, drängten sich nirgendwo anders in Deutschland so viele Herzog- und Fürstentümer auf so engem Raum. Entsprechend dicht beieinander liegen auch die Residenzschlösser, von denen aus die Kleinstaaten einst regiert wurden. Sie sind die steinernen Zeugen der von intensivem Austausch geprägten thüringischen Residenzkultur.

Mit dieser Besonderheit – genauer gesagt: mit den neun Residenzschlössern in acht Residenzstädten (Greiz verfügt gleich über zwei davon) – hat sich Thüringen auf den Weg zum UNESCO-Welterbe gemacht. Um das anspruchsvolle Ziel zu erreichen, genügt es allerdings nicht, selbst von der Besonderheit überzeugt zu sein. Es muss einleuchtend nachgewiesen werden, warum die Weltgemeinschaft etwas verpasst, wenn sie das vorgeschlagene Kulturgut nicht in den Reigen des kulturellen Erbes der Menschheit aufnimmt. Und das ist keine leichte Aufgabe.

Seit einiger Zeit wird in Welterbe-Fachkreisen das Problem diskutiert, dass die UNESCO-Welterbestätten sehr ungleich über die Welt verteilt sind. In Europa beispielsweise ist die Konzentration überproportional hoch, und Deutschland liegt mit derzeit 51 Stätten an dritter Stelle weltweit. Hinzu kommt, dass es im Weltkulturerbe bereits besonders viele Schlösser gibt – 192 von 1155 Stätten in der aktuellen Liste gehören zu dieser Gruppe.

Diese und ähnliche Ungleichgewichte hat eine Untersuchung bewusst gemacht, die landläufig als „Gap-Study“

– als „Lückenstudie“ – bezeichnet wird. Aus ihr ergibt sich im Umkehrschluss, dass eine neu aufzunehmende Stätte eine bislang bestehende Lücke in der UNESCO-Welterbeliste füllen muss. Sie soll einen Aspekt der Menschheitsgeschichte verkörpern, der bislang noch nicht auf der Liste vertreten ist.

Eine neue Welterbestätte kann also nicht einfach aus sich selbst heraus begründet werden. Entscheidender Baustein eines Welterbe-Antrags ist deshalb eine Vergleichsstudie, in der die Stätte mit allen potenziellen „Konkurrenten“ verglichen werden muss. Das Welterbe-Kompetenzzentrum der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, das im Auftrag der Thüringer Staatskanzlei das Welterbe-Vorhaben betreut, hat deswegen genau geprüft, ob mit dem Vorschlag einfach nur die Zahl der Schlösser auf der Welterbeliste erhöht werden würde. Das erfreuliche Ergebnis: Nirgendwo auf der Welt gibt es eine solche aus der Frühen Neuzeit stammende polyzentrale Residenzenlandschaft, eine eng begrenzte Gegend also, die durch die Wechselwirkung eigenständiger Dynastien geprägt wurde. Sie steht für die Entwicklung föderaler und friedenswahrender Strukturen. Diese Prägung wirkt bis heute in der reichen kulturellen Vielfalt Thüringens nach und – entscheidend als Argument für das Welterbe – sie schlägt sich in gebauter Form in den Residenzschlössern und den ihnen zugehörigen Bauten nieder.

Im Herbst 2021 hat die Landesregierung bei der Kultusministerkonferenz (KMK) den Antrag auf Aufnahme der Thüringischen Residenzenlandschaft in die nächste deutsche Welterbe-Kandidatenliste eingereicht. 2022 hat eine von der KMK eingesetzte Expertenkommission die Vorschläge der Bundesländer in Augenschein genommen. Ihre Empfehlung fließt im Herbst 2023 in die Entscheidung der KMK ein. Die dann beschlossene Liste wird bei der Welterbe-Kommission in Paris eingereicht und dient ab 2025 als Grundlage für die jährlichen deutschen Vorschläge für das UNESCO-Welterbe. *Franz Nagel*

www.welterbe-thueringer-residenzen.de



Residenzschloss Altenburg



Residenzschloss Elisabethenburg Meiningen



Residenzschloss Ehrenburg Coburg



Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt



Residenzschloss Friedenstein Gotha



Residenzschloss Sondershausen



Oberes Schloss und Unteres Schloss Greiz



Residenzschloss Weimar



Fürstlich Greizer Park, Blick vom Sommerpalais nach Norden

GEFÄHRDETE RIESEN

Altbaumverluste in historischen Parkanlagen infolge des Klimawandels

Seen, kleine Architekturen, unerwartete Blickpunkte, malerische Wiesenflächen und kurvenreiche Wege – die Gartenkunst des 19. Jahrhunderts schuf wohl komponierte Landschaftsgärten unter Einsatz ganz eigener Stilmittel. Zu den Hauptakteuren gehören die Bäume. Verschiedene Laubfarben und -formen bilden als Gruppen oder Solitäre eindruckliche Szenen, schaffen Sichtachsen oder fangen den Blick des Betrachters ein. Sie sind aber nicht nur künstlerisches Gestaltungsmittel, sondern wie alle Pflanzen im Park sehr sensibles lebendiges Material. In den historischen Parkanlagen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sind bis heute jahrhundertealte Baumriesen erhalten, die durch die Folgen des Klimawandels und die damit einhergehenden starken Wetterschwankungen, Trockenperioden und Starkregenereignisse gefährdet sind.

Die landschaftsbildprägende Bedeutung dieser Bäume veranschaulicht ein Beispiel aus dem Fürstlich Greizer Park. Über eines der Schmuckbeete am Sommerpalais hinweg fängt auf einer saftig grünen Rasenfläche eine imposante

Säulen-Eiche den Blick nach Norden ein. In etwa um 1850 gepflanzt, gesellte sie sich zu einer Sammlung seltener Nadelhölzer – dem sogenannten Pinetum – zu ihrer Linken. Rechts von der Säulen-Eiche deutet heute nur noch ein Baumstumpf auf eine weitere einst imposante alte Eiche hin. Das Zusammenspiel von Gehölzgruppen und Solitären macht die historisch gewachsenen Landschaftsbilder aus. Durch das Verschwinden einzelner Altbäume können die wohldurchdachten Kompositionen in den historischen Parkanlagen stark beeinträchtigt werden. Denn durch die Anordnung der Bäume, ob als Solitär oder in der Gruppe, wurden einst Räume gebildet – Vorder- und Hintergründe, Proportionen und Tiefenwirkung geschaffen.

Um die Erneuerung am historischen Standort zu verdeutlichen, wurde in Greiz ein neuer Eichensetzling aus dem Park in den hohlen Stamm der verlorenen Alteiche gepflanzt, wie in der Gartendenkmalpflege üblich. Der restliche Stamm ist im Park geblieben – als Käferhabitat an anderer Stelle im Park.



Baumstumpf mit Eichensetzling im Fürstlich Greizer Park

Gegenüber der Zeit vor 2018 sind in den vergangenen Jahren die jährlichen Verluste an Altbäumen in den Parks der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten auf die dreifache Höhe angestiegen. Aufgrund ihres stattlichen Alters von teils über 200 Jahren sind die Baumsenioren von den Klimaschwankungen und extremen Wetterereignissen besonders hart getroffen. Im Rahmen von Verkehrssicherungsmaßnahmen müssen vermehrt Bäume gefällt, Totholz entfernt und Baumkronen zurückgeschnitten werden. Um sich den wachsenden Anforderungen der Bestandspflege und Schadensbehebung zu stellen, wird dementsprechend mehr Personal in den Parkverwaltungen benötigt.

Mit Hilfe von Baumkatastern werden die Baumbestände in den historischen Parkanlagen überwacht. Zu den Möglichkeiten, Baumverlusten entgegenzuwirken, gehören die Verbesserung der Bodenbeschaffenheit und das Wassermanagement – also wie Wasser in den historischen Parks gewonnen und vorgehalten werden kann. Die charakteristischen Merkmale einer Baumart – von der Kronenform bis zur Laubfarbe – zu ersetzen, ist sehr schwierig. Deshalb wird bei Nachpflanzungen mit vorhandenem Genmaterial vom gleichen Standort gearbeitet. Dabei setzen Experten auf junge Pflanzen, die sich von klein auf am Standort großgezogen, dem Park besser anpassen können. Viele Schlösserverwaltungen besitzen

heute sogar eigene Baumschulen, in denen veredelt und eigenes junges Material großgezogen wird. Im Pückler-Park Branitz in Brandenburg gibt es obendrein eine Baumuniversität, in der auch geforscht wird.

Historische Parkanlagen sind vielschichtige lebendige Gartenkunstwerke, Depots seltener historischer Pflanzensorten und Wissensspeicher historischer Pflanzentechniken, derer sich beispielsweise die Gartenkünstler des 19. Jahrhunderts bedienten. Diese außergewöhnlichen Schatztruhen schützenswerter Pflanzen und Tiere gilt es zu bewahren – sowohl der Denkmalpflege als auch des Naturschutzes wegen. Nicht zuletzt, weil eine 150 Jahre alte Buche Sauerstoff für über 20 Personen produziert und den Kohlendioxidausstoß eines Kleinwagens auf 150 Kilometern kompensiert.

Anke Pennekamp

Lesetipp

Für alle die sich im Fürstlich Greizer Park auf die Spur seltener Altbäume begeben wollen:

Schätze der Pflanzenwelt im Fürstlich Greizer Park
Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Berlin/München 2020



Burg Weißensee – Zeugnis der landgräflichen Reiseherrschaft



Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach – vom Jagdhaus zur Sommerresidenz

»DRAUSSZEIT« FÜR DIE FÜRSTEN

Höfe in Bewegung

In Bewegung sein, sich im Freien aufhalten, reisen, aktiv sein in Wald und Natur ist so en vogue, dass ganze Wirtschaftsbranchen gut davon leben können. Thueringen-entdecken.de benutzt sogar eigens eine Wortkreation, um zur Bewegung einzuladen – „Draußzeit“. Sehr viele Menschen haben heute die Möglichkeit, sich solche Draußzeiten zu gönnen – ob als Tagesausflug, als Urlaubsreise oder einfach als Freizeitspaziergang. Das ist eine Errungenschaft der Moderne mit geregelten Arbeitszeiten und verlässlichen Einkünften. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein war Bewegung zum Vergnügen ein Privileg. Prinzen tourten monatelang durch Europa, um sich später weltläufig auf dem zeremoniellen Parkett bewegen zu können; Maler, Schriftsteller und Architekten wurden mit Stipendien auf ausgedehnte Bildungsreisen geschickt, um ihren Auftraggebern Werke auf der Höhe der Zeit zu schaffen. Die meisten Reisen und Ortswechsel jedoch dienten einem unmittelbaren Zweck, also dem Handel, der Diplomatie, dem Handwerk – und der Ausübung von Herrschaft.

Im Mittelalter war das Reisen ein besonders wichtiges Mittel des Herrschens. Nur mit der Präsenz des Herrschers konnte der Einfluss gesichert werden. Die Privile-

gien wie das Beurkunden und die Gerichtsbarkeit mussten vor Ort ausgeübt werden. Nicht nur der König oder Fürst selbst, sondern ein großer Teil seines Hofgefolges musste sich in Bewegung setzen. Wo sie einkehrten – in Klöstern oder den von Burggrafen verwalteten Burgen – mussten all diese Menschen Platz finden und versorgt werden.

Die Landgrafen von Thüringen gehörten zu den einflussreichsten Fürsten im hochmittelalterlichen Reich. Auch sie übten Kontrolle über ihr Territorium aus, indem sie sich von Burg zu Burg bewegten. Von ihrem Hauptsitz, der Wartburg, aus reisten sie beispielsweise zur Neuenburg oberhalb von Freyburg an der Unstrut. Als Station auf etwa halbem Weg diente ihnen die Burg Weißensee. Dass es sich um mehr als ein Zwischenquartier handelt, zeigt die architektonische Qualität des dortigen Palas, die in den baukünstlerischen Details der Wartburg nicht nachsteht. Sogar ein damals besonders gesicherter, nur über eine enge Treppe erreichbarer Raum für wertvolle Güter und Urkunden ist auf der Burg noch erhalten.

Die Reiseherrschaft machte die repräsentativen Burgen der Landgrafen zu Schauplätzen der höfischen Kultur. Vor allem in der Förderung der Literatur taten sie sich hervor. Namen wie Wolfram von Eschenbach und Walther von der Vogelweide sind damit verbunden. Minnesang und umfangreiche Epen wurden nicht nur im Auftrag der Landgrafen niedergeschrieben, sondern von den Verfassern selbst mündlich vorgetragen. Legendar ist der Sängerkrieg auf der Wartburg, aber auch Herrschaftssitze



Burg Weißensee, Astsäule mit Kapitell



Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille – erhaltener Rest der ernestinischen Residenz Hornstein



Dornburger Schlösser – jährliche Station des Weimarer Hofes im Frühsommer

wie die Neuenburg und die Burg Weißensee waren ganz sicher Schauplätze des höfischen Literaturgenusses.

Das Reisen im Mittelalter war beschwerlich. Es gab große Handelsstraßen wie die Via Regia oder die Via Imperii, bei denen es sich jedoch nicht um fest ausgebaute Trassen handelte, sondern eher um Wegebündel mit variierender Streckenführung und dem gleichen Fernziel. An vielen Stellen wurden diese Fernstraßen von Burgen aus kontrolliert. Kleinere Straßen und Wege erschlossen die abseits dieser Handelswege gelegenen Städte, Dörfer, Klöster und Burgen. Die vorhandenen Wege waren nach heutigem Maßstab unbefestigt, entsprechend wetterabhängig war das Fortkommen. Mit Wagen, beladenen Pferden und wohl auch begleitenden Fußgängern konnten meist nicht mehr als 30 Kilometer am Tag zurückgelegt werden.

Noch am Übergang zur frühen Neuzeit, als sich feste Hauptresidenzen mit entsprechenden Institutionen und Infrastrukturen herausgebildet hatten, verfügten Herrscher größerer Territorien über mehrere Nebenresidenzen, an denen sie sich regelmäßig sehen ließen und mit denen bestimmte Privilegien verknüpft waren. So verfügten die ernestinischen Kurfürsten von Sachsen zu Beginn des 16. Jahrhunderts neben ihrer Hauptresidenz Torgau über das Schloss in Wittenberg, an das die Kurfürstenwürde gebunden war, außerdem über repräsentativ ausgebaute Residenzen wie Altenburg, Weimar und Gotha.

Parallel zu den festen Stationen der Reiseherrschaft entwickelte sich eine Kategorie von Schlössern, in denen Repräsentation eine weniger zentrale Rolle spielte. Die Jagd als adeliges Privileg und zunehmend kultiviertes höfisches Vergnügen verlangte nach Unterkünften in den oft abgelegenen Revieren. Genügten anfangs einfache Häuser, so wurde das Jagdschloss in der Frühen Neuzeit zu einer eigenen Bauaufgabe, später oft verbunden mit der Funktion des Lustschlosses und der Sommerresidenz.

Diese Entwicklung lässt sich an Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach beobachten. Unweit der Residenz der Herzöge von Sachsen-Eisenach gab es hier zunächst ein Wildgehege für die höfische Jagd mit einem Logiergebäude, das als einfache Unterkunft diente. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde daraus ein Schloss: An das ausgebaute Jagdhaus reihten sich nun mehrere Pavillons mit Wohnräumen und einer Hofküche, hinzu kamen ein Saalgebäude, ein Marstall und ein Garten, der das Schloss mit dem eigens angestauten See verband. Die Anlage bot nun den Rahmen für längere Aufenthalte der Hofgesellschaft in den Sommermonaten, bei denen nicht nur gejagt, sondern auch gefeiert und musiziert wurde. Extra für solche Gelegenheiten schuf Georg Philipp Telemann festliche Auftragskompositionen, was dem Saalbau als Aufführungsort den heutigen Namen Telemannsaal einbrachte.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts fiel Sachsen-Eisenach durch Erbschaft an Sachsen-Weimar. Für das nun größere Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach behielt Wilhelmsthal seine Bedeutung als Sommerresidenz, musste sich diesen Rang allerdings mit anderen Schlössern teilen. Im 19. Jahrhundert verließ ein nicht unerheblicher Teil des nunmehr großherzoglichen Hofes im Sommer für mehrere Wochen die Residenz im Stadtschloss Weimar und ließ sich in fester Abfolge beispielsweise im Juni auf den sonnenexponierten Dornburger Schlössern und im Hochsommer im kühleren Wilhelmsthal nieder. Die mit diesen Ortswechseln verbundenen, immer bequemer werdenden Wege legten nicht nur die großherzogliche Familie, die Kammerdiener, Beamten und andere Höflinge zurück. Transportiert wurden zum Teil auch Möbel, Porzellan und andere Ausstattungsgegenstände, die überall für das gewohnte Komfortniveau sorgten.

Aus dem Reisen als Pflicht und Notwendigkeit mit einigen Annehmlichkeiten war im Lauf der Jahrhunderte für die höfische Gesellschaft das Reisen als Auszeit geworden, zunehmend verbunden mit dem bewussten Erlebnis der Natur. Das Bürgertum machte es nach, die Sommerfrische an der See und etwa im Thüringischen Schwarzatal etablierten sich, nicht zuletzt dank der rasanten Entwicklung des Eisenbahnwesens. Bis Reisen zu einem Phänomen für alle wurde, gingen noch Jahrzehnte ins Land.

Franz Nagel

ERINNERUNGEN BEWAHREN – ENGAGEMENT WÜRDIGEN

Ein Zeitzeugenprojekt an drei Orten

Die Geschichte von Schlössern, Burgen und anderen Kulturdenkmälern endete nicht mit der Fürstenabdankung 1918. Nicht alle wurden danach zu Museen, einige von ihnen wurden im 20. Jahrhundert beispielsweise als Kinderheime genutzt. Mit ihnen verbinden sich Biografien von Menschen. Mit einigen dieser Zeitzeugen kommt die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten derzeit ins Gespräch.

Den Anfang machte bereits 2020 die Schloss- und Parkanlage in Wilhelmsthal, die von 1947 bis 1992 als Kinderdorf und -heim genutzt worden war. Gemeinsam mit Manfred May, dem Ansprechpartner im Bürgerkomitee des Landes Thüringen e.V. für den Kreis Betroffener der DDR-Heimerziehung, und lokalen Akteuren hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten viele Stunden des gemeinsamen Austauschs und Zuhörens verbracht und einige Gespräche aufgezeichnet.

Im Rahmen des Projekts SchlösserWelt Digital&Original werden nun in Zusammenarbeit mit der Oral-History-Forschungsstelle der Universität Erfurt auch an anderen Orten lebensgeschichtliche Interviews geführt, die im Anschluss aufbereitet und in einer nicht-öffentlichen Forschungsdatenbank zusammen mit biografischen Angaben der Personen archiviert werden. Im Fokus stehen dabei das Oberschloss Kranichfeld und das Kloster Göttingen.

Quellen von unschätzbarem Wert sind frühere Mitglieder der zur DDR-Zeit gegründeten Interessengemeinschaften, die dem Verfall und der Zerstörung der geschichtsträchtigen Anlagen entgegengewirkt haben. Die Interviews werden an beiden Orten in neue Dauerausstellungen einfließen, wo ab Frühjahr 2024 in eigenen Themenkomplexen das bürgerschaftliche Engagement in der DDR durch lebendige Berichte, Erzählungen und Anekdoten gewürdigt wird.

Die Geschichten erzählen von Mut und Einsatzbereitschaft. In Göttingen führte das denkmalpflegerische Engagement zu Konflikten mit dem Arbeitgeber, der OGIS Zeitz, die auf dem Kloster- und Domänenareal eine Konservenfabrik betrieb, wobei ein denkmalgerechter Umgang mit der romanischen Turmruine oft zu kurz kam. Durch die Schilderungen ehemaliger Angestellter der Konservenfabrik werden die Arbeits- und Alltagsgeschichte und die Umstände der Produktion im sozialistischen Wirtschaftssystem anschaulich.

In Kranichfeld ist ein ganz anderes Thema von Bedeutung: das Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald im Oberschloss und die NS-Zwangsarbeiter im Stadtbild. Im Mai 1941 wurden Häftlinge aus Buchenwald nach Kranichfeld verbracht, um das 1934 bei einem Brand in weiten Teilen zerstörte Renaissanceschloss wieder aufzubauen. In der Hauptsache verrichteten die Häftlinge Beräumungs- und Rohbauarbeiten. Nach kriegsbedingter Einstellung der Bauarbeiten im April 1942 mussten die Häftlinge Zwangsarbeit in der Landwirtschaft, dem Steinbruch oder auch im Straßenbau verrichten. Noch heute können einige Einwohnerinnen und Einwohner Kranichfelds ihre damaligen Eindrücke sehr lebhaft schildern.

Linda Tschöpe

Tipp:

Wenn auch Sie uns Ihre Geschichte erzählen möchten zu den Themen „Kinderheim Wilhelmsthal“, „Konservenfabrik Göttingen“, „KZ-Außenlager Buchenwald in Kranichfeld“, melden Sie sich per E-Mail unter: vermittlung@thueringerschloesser.de

oder per Post:

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten,
Zeitzeugenprojekt, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt



Ger. von O. Wagner

Gest. von J. Carter

DIE HÖHLE ZU LIEBENSTEIN.

EIN GARTEN UNTER DEM BERG

Die Altensteiner Höhle

Die Arbeiter staunten nicht schlecht, als sie 1799 bei der Errichtung der Straße zwischen dem Ort Schweina bei Bad Liebenstein und Schloss Altenstein eine unscheinbare Öffnung entdeckten. Sie erwies sich als Eingang zur längsten Höhle Thüringens. Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen erkannte darin die Chance, Gäste für seinen Kurort anzulocken. Er beauftragte die Erforschung und Erschließung der Höhle und baute sie zu einer frühen Touristenattraktion aus.

Die Altensteiner Höhle erstreckt sich mit knapp zwei Kilometern Länge unter dem Schlosspark Altenstein und dem Park von Schloss Glücksbrunn, daher der Zweitname „Glücksbrunner Höhle“. Die Höhle hat Geschichte – in der ersten Erschließungsphase von 1799 bis 1802 wurden Fossilien von Höhlenbären gefunden, von denen einige noch heute dort zu sehen sind.

Georg I. ließ sich bei der Gestaltung der zugänglichen Höhlenabschnitte von den Ideen der Romantik inspirieren. Eingebunden in den Altensteiner Park, sollen die Besucher in der Höhle in die antike Unterwelt der griechischen Mythologie untertauchen. Für die passende Inszenierung wurden der unterirdische Höhlenbach zu einem kleinen See aufgestaut und ein papierener Tempel als Kulisse aufgebaut, der aber schon 1869 wieder weichen musste. Seit den 1850er Jahren befindet sich an ähnlicher Stelle eine Nische. Dort ist die Büste eines bürgerlichen Trägers des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens platziert. Über die Identität des Dargestellten ist bis heute nichts bekannt, zudem handelt es sich wohl nicht mehr um das ursprünglich dort aufgestellte Porträt.

Weitere Besonderheiten sind der sogenannte Musiksaal und der Höhlendom. Georg I. ließ an diesen beiden Or-

ten seine Hofkapelle musizieren und richtete sogenannte „Echokonzerte“ aus. Durch die Platzierung der Musiker innerhalb der Säle wurde der Schall so reflektiert, dass der Ton mehrstimmig im Raum verhallte.

Damit Besucher in der dunklen Höhle nicht die Orientierung verloren, wurden entlang des erschlossenen Weges in der Höhle ab 1801 farbige Glas-Öllampen verwendet. Sie dienten zugleich der effektvollen Illuminierung der Felsenwände. Die insgesamt 560 gläsernen Farblampen waren zur Steigerung ihrer Wirkung mit 625 Sternen aus Blech verziert. Diese Art der Beleuchtung wurde mit der Elektrifizierung 1909 abgelöst.

Weitere Bekanntheit erfuhr die Altensteiner Höhle durch Jean Pauls Werk „Dr. Katzenbergers Badereise“, welches wenige Jahre nach der ersten Erschließung erschienen ist. Dort macht der Autor den Fund der Höhlenbärenknochen satirisch zum entscheidenden Handlungsstrang der Geschichte. Der titelgebende Protagonist Dr. Katzenberger willigt in die Hochzeit seiner Tochter Theoda mit dem Hauptmann Theudobach von Nieß nur ein, wenn er Zugriff auf die Höhle auf dem Landgut des zukünftigen Schwiegersohns bekommt, die voll mit Bärenknochen sein soll. Aber auch die Illumination der Höhle findet sich im Werk wieder.

Nach dem Ende der Monarchie 1918 blieb die Altensteiner Höhle Attraktion und beliebtes Ausflugsziel. 1942 wurde die Schauhöhle vom Altensteiner Park losgelöst und an die Gemeinde Schweina, heute Teil der Stadt Bad Liebenstein, verkauft und bis zum Ende des zweiten Weltkriegs als Luftschutzbunker genutzt. In der DDR-Zeit war die Höhle ab 1951 wieder für Besucher zugänglich. Zugleich untersuchten Forscher das Höhlensystem und es entstand ein zweiter Ausgang. In der Zeit wurde eine Kolonie der Kleinen Hufeisennase entdeckt, einer seltenen Fledermausart, die den Ort als Winterquartier nutzt. 1998 konnten Höhlenforscher den Verbruch im Saal des Pik Otto, das frühere Höhlenende, überwinden. Sie entdeckten dabei erstmals in der Höhle Tropfsteine – bizarre Formen, die Jahrtausende Höhlengeschichte erzählen.

Sabine Töws

Tipp:

Baumaßnahmen der Stadt Bad Liebenstein in der Altensteiner Höhle sind auf der Zielgeraden. Serviceinformationen unter www.bad-liebenstein.de



Altensteiner Höhle



Historische Postkarte mit Altensteiner Höhle, Schloss, Chinesischem Häuschen, um 1900



Büste in der Altensteiner Höhle



Volkmar Kühn mit Dogge Kuno in seinem Kunstspeicher

KUNSTHALLE AN DER STREUOBSTWIESE

Der Kunstspeicher des Künstlerpaars Kühn-Leihbecher am Kloster Mildenfurth

Als der Künstler Volkmar Kühn Ende der 1960er Jahre das frühere Kloster Mildenfurth bei Wünschendorf für sich entdeckte, begann eine symbiotische Beziehung zwischen dem faszinierend-rätselhaften Denkmal – einer im 16. Jahrhundert zum Schloss umgebauten Klosterkirche – und dem Bildhauer. Ein unmittelbar benachbartes früheres Wirtschaftsgebäude wurde zu Wohnung und Atelier, Kühn lebt dort bis heute mit seiner Frau, der Künstlerin Marita Kühn-Leihbecher. Interessierten Gästen öffnete Kühn die Tore und führte sie durch die Anlage, in die er immer mehr seiner Werke einfügte. Das sorgte für Aufmerksamkeit, die auch dem zeitweise gefährdeten Denkmal zugutekam.

Als die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 1995 das Ensemble Kloster und Schloss Mildenfurth in ihren Bestand übernahm, waren Kühn und die Anlage in der Wahrnehmung über die Region hinaus bereits eins. Das hat auch mit der Wechselwirkung von Denkmal und Kunstwerken zu tun. Die historische Architektur bot der intensiven, oft gestischen Bildsprache von Kühns Arbeiten eine kongeniale Bühne – und diente vielleicht ab und an auch als Quelle der Inspiration. Prominentestes Beispiel ist die Bronzeplastik „Mildenfurth Kreuzmensch“, die vor der Ruine des früheren Portals in der Hauptachse der früheren Klosterkirche platziert ist.

Viele andere zuvor im Ensemble aufgestellte Kunstwerke Kühns haben im Sommer 2022 in unmittelbarer Nachbarschaft des Klosterareals ein neues Quartier bezogen. Aus einer früheren Landwirtschaftshalle hat das Künstlerpaar Kühn-Leihbecher eine eigene Kunsthalle gemacht.

„Kunstspeicher“ heißt der instandgesetzte LPG-Bau in Erinnerung an seine frühere Nutzung als Kornlager. Dort findet nun ein großer Teil des künstlerischen Werks von Volkmar Kühn Platz im Ambiente einer Galerie, ergänzt durch wechselnd präsentierte Grafiken von Marita Kühn-Leihbecher.

Bereits seit längerem hatte Kühn nach einem dauerhaften Ort für seine teils großformatige Kunst gesucht. Weiteren Anlass für die Einrichtung des Kunstspeichers gaben auch geplante Veränderungen in der früheren Klosteranlage. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten möchte die Anlage künftig regelmäßig für Besucher frei zugänglich machen, was eine Sicherung der Bildwerke notwendig gemacht hätte. Hinzu kommen strenger werdende Brandschutzregeln, die den Besucherverkehr im Kellergewölbe mit nur einem Zugang ausschließen – auch dort hatte Kühn zeitweilig Werke gezeigt.

Mit dem Kunstspeicher hat das Künstlerpaar nun einen Raum etabliert, der die Nähe zum Schaffensort wahrt und zugleich die Kunstwerke in den Fokus rückt. Eine dauerhafte Retrospektive, kuratiert von den Künstlern selbst – und ein neues Kapitel im Miteinander von Kunst und Baudenkmal.

Franz Nagel

*Kontakt Kunstspeicher
Marita Kühn-Leihbecher und Volkmar Kühn
Am Kloster Mildenfurth 3
07570 Wünschendorf/Elster
Telefon 03 66 03 / 8 82 76*



VOM RAUCHSALON ZUR RAUCHERINSEL. GESELLSCHAFT IM BLAUEN DUNST

Sonderausstellung zur Geschichte des Tabakkonsums

„Wer Tabak raucht, riecht wie ein Schwein. Wer Tabak schnupft, sieht aus wie ein Schwein. Wer Tabak kaut, ist ein Schwein.“ Dieser bissige Tadel der Schriftstellerin Madame de Staël (1766-1817) eröffnet ein weites Feld der Kritik am Tabakkonsum. Dem standen im 18. und 19. Jahrhundert die Verehrer der Zigarre gegenüber, die Freunde des Schnupftabaks und die Verfechter des Tabakkauens. Lange Zeit galt Tabak sogar als „Medizinalgewächs“, wurden die Blätter auf offene Wunden gelegt, der Pflanzensaft bei Magenschmerzen gereicht und als Schnupfmittel bei Kopfschmerzen verschrieben. Immer wieder lenkten Wissenschaftler und Mediziner die Diskussionen in die eine wie in die andere Richtung. Als 1828 erstmals Nicotin durch den Chemiker Karl Ludwig Reimann (1804-1872) und den Mediziner Christian Wilhelm Posselt (1806-1877) isoliert wurde, war schnell klar, dass es ein Gift ist. Warnungen vor Schädigung der Gesundheit wurden ausgesprochen. Rauchen ist ungesund, keine Frage, prägte aber jenseits aller Debatten mehr als nur beiläufig die Gesellschaft und unseren Alltag – und tut es noch.

Die Geschichte des Tabakkonsums erzählt neben den gesundheitlichen Folgen von einer Veränderung der Gesellschaft. Sie erzählt von neuen und alten Räumen – vom eleganten Rauchsalon bis zur einsamen Raucherinsel – eben von Rückzugsorten einer individuellen Freiheit. Sie erzählt sogar von einer eigens getragenen Kleidung zum Rauchen, dem Smoking. Im 19. Jahrhundert trifft man auf den militanten Nichtraucher Goethe wie auf den

Kettenraucher Schiller, auf rauchende Revolutionäre – welche die Zigarre als Symbol der bürgerlichen Freiheit, überall Rauchen zu dürfen, vor sich hertragen – aber auch auf quarzende Frauen, die sich mit der Pfeife im Mund ein Stück männliche Domäne und Emanzipation eroberten. Zu ihrer gepflegten Souveränität und ritualisierten Abgrenzung gehörten ihre „Kultobjekte“: Pfeifen, Schnupftabakdosen, Zigarrenschneider, Aschenbecher oder Tabakbeutel.

Eine kleine Kabinetausstellung im Kirms-Krackow-Haus Weimar fokussiert anhand ausgewählter Utensilien teils prominenter Weimarer Herkunft die Geschichte des Tabakkonsums seit dem 19. Jahrhundert. Ausgangspunkt ist ein eleganter Rauchertisch der klassischen Moderne um 1930, der den biedermeierlichen Salon in den historischen Wohnräumen ergänzt. Der Rauchertisch ist gleichzeitig eine Station des Parcours „Fremde Freunde. Moderne zu Gast in historischen Häusern“, der das Kirms-Krackow-Haus mit mehreren Häusern der Klassik Stiftung Weimar verbindet.

Christian Hill

*SMOKE. GESELLSCHAFT IM BLAUEN DUNST
Utensilien eines alten Lasters
31. März bis 31. Oktober 2023
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Sonderausstellung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar
Begleitprogramm: www.kirms-krackow-haus.de*



Schloss und Ort Schwarzburg

SCHRITTE AUS DEM SCHATTEN

IBA Thüringen im Schwarzatal

Am nördlichen Rand des Thüringer Schiefergebirges gräbt sich über rund 50 Kilometer das Schwarzatal durch die Berge. Neben Schieferbrüchen vergangener Zeiten findet sich hier eine vielfältige Flora und Fauna. Das dichte Nadel- und Blätterwerk des Thüringer Waldes und das kühle Wasser der Schwarza bieten bis heute erholsame Abkühlung bei heißen Temperaturen.

Im 19. Jahrhundert gewann das Schwarzatal beim gut betuchten Bürgertum besondere Bedeutung für den Sommeraufenthalt. Es avancierte zum beliebten Ort der Sommerfrische. Abseits von Stadt und Industrie suchte man nach Abkühlung und Erholung in ländlichen Gegenden. Zu Scharen strömte man zur sogenannten Sommerfrische ans Meer – und in das kühle Schwarzatal. Der Anschluss an das Eisenbahnnetz war wichtiger Bestandteil dieser Entwicklung.

Mit der Zeit etablierte sich die Sommerfrische in weiteren Gesellschaftsschichten. 1990 brach der Tourismus im Schwarzatal jedoch ein. Unter dem Motto StadtLand hat die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen mit ihren Partnern seit 2014 mehrere Projekte in der Region angestoßen, die den Tourismus wieder ankurbeln und Leerstand entgegenwirken sollen.

Die sogenannten Sommerfrische-Häuser – Fachwerkvillen – waren mit der Zeit verfallen. Zwei dieser Sommerfrische-Architekturen werden im Rahmen der IBA von Vereinen – in denen sich Fachleute aus den Bereichen Gestaltung und Architektur zusammengefunden haben – saniert und neue Nutzungskonzepte überlegt, das Sommerfrische-Haus Döschnitz und das Sommerfrische-Haus Bräutigam. Die Zukunftswerkstatt Schwarzatal veranstaltet jährlich im August die Schwarzburger Ge-

sprache, eine Tagung zu Fragen der Regionalentwicklung, und den Tag der Sommerfrische mit vielen öffentlichen Angeboten und einem „Langen Tisch der regionalen Produkte“. Die Initiative versucht gemeinsam mit der LEADER Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt e.V. eine zeitgemäße Sommerfrische wiederaufleben zu lassen. In Rottenbach wurde der vormals leerstehende Bahnhof saniert und der Vorplatz sowie der Verkehrsverknüpfungspunkt neu gestaltet. Als genossenschaftlich betriebener Dorfladen werden hier nun regionale Produkte angeboten. 2023 wird der Standort noch um ein kleines Multifunktionshaus ergänzt.

Auf Schloss Schwarzburg konnte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten im Rahmen der IBA Thüringen unter dem Titel Denkort der Demokratie zusammen mit dem Förderverein Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie e. V. die ersten beiden Räume im Schloss-Hauptgebäude wieder zugänglich machen. Der Bezugspunkt: 1919 hatte der Hauch der Geschichte den Ort Schwarzburg gestreift, als Reichspräsident Friedrich Ebert in Sichtweite des Schlosses die Weimarer Verfassung unterzeichnete und damit die erste deutsche Demokratie begründete. In den 1940er Jahren hatten dann die Nationalsozialisten das Hauptgebäude nach einem abgebrochenen Umbauvorhaben als Bauruine zurückgelassen. Seit 2021 sind im stark geschundenen Schloss nach einem Teilausbau des Hauptgebäudes der Emporensaal und der Ahnensaal im Rahmen von Veranstaltungen wieder nutzbar. Das Schloss mit mittelalterlichen Ursprüngen ist seit Jahrhunderten eng mit seiner Umgebung und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Schwarzatals verknüpft. Als Ort der starken Verbundenheit und Ausflugsziel spielt es auch heute eine wichtige Rolle für die Region – ein zentraler Ort deshalb auch für das IBA Vorhaben „Resilientes Schwarzatal“.

Internationale Bauausstellungen gibt es bereits seit mehr als einem Jahrhundert. Den Anfang machte die erste IBA 1901 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt. Die IBA Thüringen feiert 2023 nach zwölf Jahren Laufzeit ihr Finale mit einer Vielzahl an angestoßenen und erfolgreich abgeschlossen Architektur- und Stadtentwicklungsprojekten im Freistaat. Durch Gebautes, aber auch Netzwerke und Initiativen hat im Schwarzatal ein frischer Wind Fahrt aufgenommen.

Anke Pennekamp

Tipp
Abschlussausstellung der IBA Thüringen
im Eiermannbau in Apolda
STADTLAND. VON THÜRINGEN LERNEN
5. Mai bis 29. Oktober 2023
Dienstag bis Freitag 14 bis 18 Uhr
Samstag bis Sonntag u. an Feiertagen 10 bis 18 Uhr



Sommerfrische-Haus Döschnitz



Sommerfrische-Haus Bräutigam

WIE DER HERZOG AUF DEN TRICHTER KAM

Äolsharfe im Schlosspark Altenstein

Zarte Glockentöne, surrende Klänge, Rauschen und Plätschern von Wasser – nicht nur optische Akzente – wie kleine Parkarchitekturen – waren gestalterische Ausstattungsstücke der Gartenkunst um 1800. Auch die Akustik spielte eine wichtige Rolle im sentimentalen Landschaftsgarten. Im Schlosspark Altenstein bei Bad Liebenstein kehrte im vergangenen Jahr ein solches akustisches Kleinod an seinen seit 1802 belegten historischen Standort zurück – eine nachgebaute Äolsharfe.

Die Bezeichnung Äolsharfe oder Windharfe nimmt auf einen sagenhaften Namensgeber Bezug. Aiolos herrscht in der griechischen Mythologie über die Winde. Über 100 Jahre sind Windharfen in einer Felsnische im Hohlen Stein unterhalb des Chinesischen Häuschens durch historische Dokumente nachweisbar. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Vegetation an der Felsnische dann jedoch zu dicht, die Windharfe verstummte. Wie Archivdokumente belegen, wollte der damalige Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen – dessen Sommerresidenz Schloss Altenstein samt Schlosspark war – den Verlust der surrenden Harfenklänge aber nicht einfach hinnehmen. Er ließ nach einer Lösung suchen. So sollte ein Trichter auf dem Dach des Chinesischen Häuschens Aufstellung finden. Mittels Röhren sollte Wind vom Dach bis in die Felsspalte geleitet werden, so der Plan. Ein ausgetüftelter Ansatz, der aber aufgrund der langen Leitung von 20 Metern und deren Krümmungen auf Anraten von Baumeister Karl Behlert als untauglich verworfen wurde. Die Äolsharfe, deren Klangsehn durch Wind zum Surren gebracht werden, blieb stumm und die Harfe ging mit der Zeit verloren.

Was vom Herzog also schon damals gewünscht wurde, konnte im November 2022 in Form einer wetterfesten Neuinterpretation der historischen Windharfen aus Metall realisiert werden. Metallbaumeister Sebastian Reich konzipierte die neue Windharfe, Tüftler Gottfried Schmidt stand ihm mit Rat zur Seite. Dank einer großzügigen Spende über 5.000 Euro vom Förderverein Altenstein Glücksbrunn e. V. konnte das Projekt umgesetzt werden. Im Schlosspark erklingen seither wieder die surrenden

Einbau der Äolsharfe durch Metallbaumeister Sebastian Reich in einer Felsnische im Hohlen Stein



Chinesisches Häuschen im Schlosspark Altenstein

Klänge, die in historischen Beschreibungen auch gerne als „wehmütiges Klagen“ – ganz dem sentimentalen Landschaftsgarten verbunden – bezeichnet werden. Parkgäste können die Klänge der Harfe hören, aber ihren Ursprung nicht immer identifizieren – es sei denn sie wagen sich in die Aushöhlung im Felsen unter dem Chinesischen Häuschen. Mit der Rückkehr der Äolsharfe konnte die Parkszenerie um das 2011 wiedererrichtete Chinesische Häuschen vervollständigt werden. Die Trichteridee ist passé, stattdessen wurde die neue Äolsharfe so fein justiert, dass sie auch bei wenig Wind zusammen mit den kleinen Glasglöckchen am Chinesischen Häuschen erklingt. Die Glöckchen aus Thüringer Waldglas am Dach des Häuschens sind ebenfalls bereits für das 19. Jahrhundert belegt. Wie die Harfe waren auch sie Chefsache im herzoglichen Hofbauamt.

Anke Pennekamp



Gotha, Schloss Friedenstein, Blaues Zimmer im Westflügel

KUNSTSCHÄTZE IN GOLDLEISTEN

Das Blaue Zimmer im Westflügel von Schloss Friedenstein

Ein durchaus extravagantes Zimmer wurde für die 18jährige Luise Charlotte zu Mecklenburg-Schwerin eingerichtet, als sie nach ihrer Hochzeit mit Erbprinz Emil August von Sachsen-Gotha-Altenburg auf Schloss Friedenstein einzog. Das Blaue Zimmer im Westflügel mit einer ursprünglich exquisiten Ausstattung und einem reichen Bildprogramm – nach einem vermeintlichen Aufenthalt Goethes in diesem Raum lange Zeit auch Dichterzimmer genannt – gehört zu den faszinierendsten und anspielerreichsten Räumen des Schlosses. Und das ist wohl vor allem der Erbprinzessin selbst zu verdanken.

Die junge Erbprinzessin war vorzüglich ausgebildet und belesen und beteiligte sich vermutlich mit eigenen Ideen an der Ausstattung des neuen Erbprinzenappartements. Entsprechend modern und innovativ wurde gebaut, wurden exquisite Textilien ausgewählt und Möbel und Kunstobjekte zur Zierde der neuen Wohnung erworben.

Das Blaue Zimmer in der für Luise Charlotte eingerichteten Raumfolge gehört als „Neben-Zimmer am Schlafgemach“ zu den Räumen mit privatem Charakter. Den konzeptionellen und materiellen Aufwand schmälerte



Blumenstilleben von Johann Samuel Arnhold



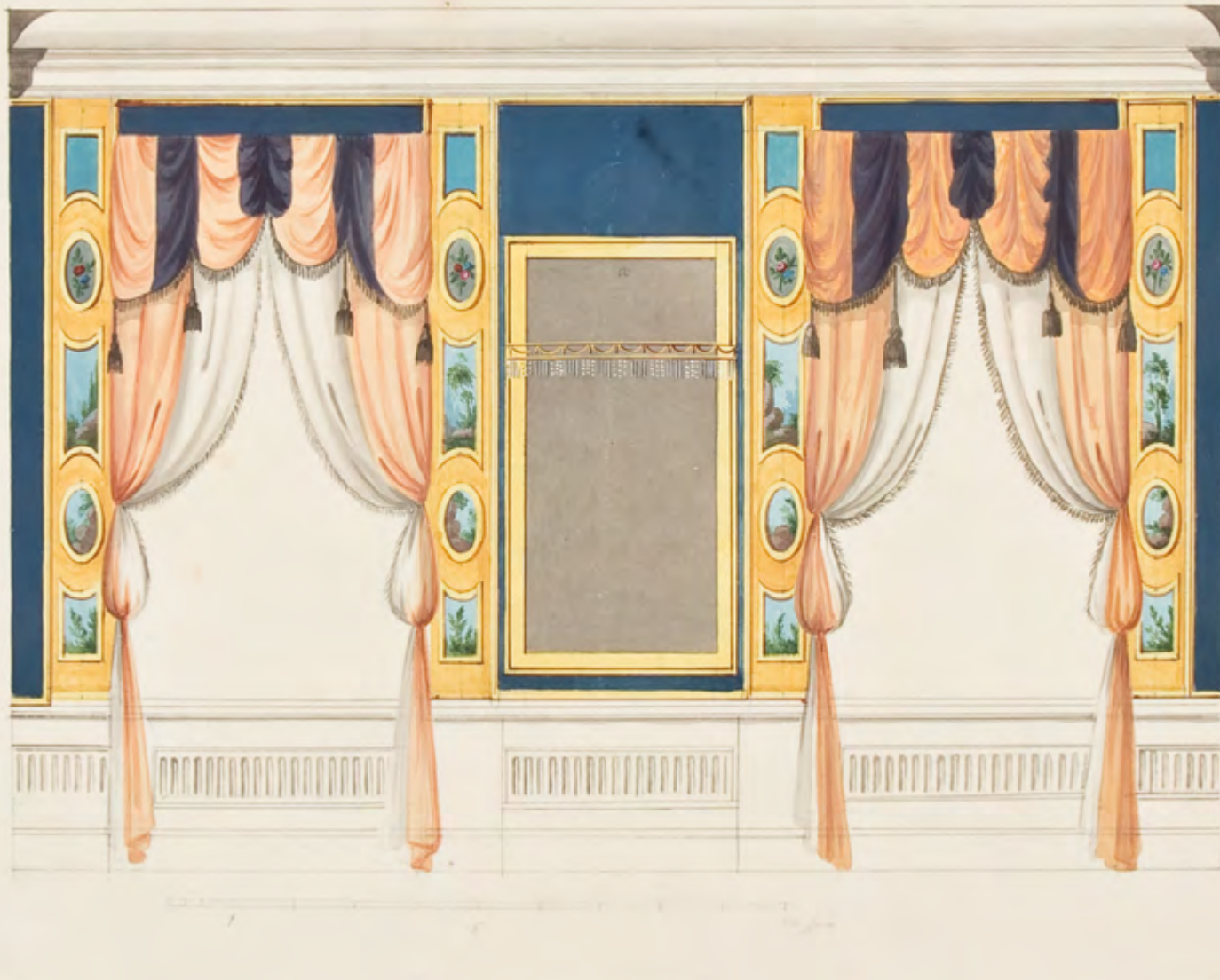
Burguine Kohren in Sachsen von Adrian Zingg



Angelika und Medor bei den Hirten von Hans Veit Schnorr von Carolsfeld



Distel mit Schmetterling von Adrian Zingg



Fensterwand im Blauen Zimmer, Aquarell um 1800

das keineswegs. Im Gegenteil – für Mußestunden gab es viel zu schauen.

Die großen Wandflächen sind geprägt von 14 senkrechten Bilderleisten mit jeweils vier Aquarellen, einmalig in ihrer Art. Diese Bilderwelt sollte die junge Erbprinzessin in den Kosmos ihrer neuen Herrschaft einführen. Die 56 unterschiedlich geformten Aquarelle in goldener Rahmung vermitteln einen Überblick über die thüringische und sächsische Landschaft, über typische Flora und Fauna sowie über ausgewählte literarische Szenen der zeitgenössischen Literatur. Die Leisten zeigen von oben nach unten jeweils ein Stillleben, eine Landschaftsszene, ein literarisches Genrebild, und ein Aquarell mit Pflanzen und Insekten, Käfern und Larven. Das oberste, fünfte Feld sollte „Vögel von guten Meistern gemalt“ zeigen, die jedoch nie ausgeführt wurden und bis heute mit blauem Papier ausgefüllt sind.

Die 14 Landschaftsszenen der Bilderleisten spiegeln die

thüringische und sächsische Landschaft mit zahlreichen Burgen wider, darunter die Burgruine Kohren in Sachsen oder das Gotische Haus in Wörlitz, das Stadtschloss von Dessau und die reiche Silhouette von Schloss Pillnitz. Die literarischen Genreszenen, zum überwiegenden Teil von Hans Veit Schnorr von Carolsfeld (1764-1841) gemalt, greifen Motive aus der zeitgenössischen Literatur auf: Schillers Don Carlos, ein Moment aus Ariosts Ritterspos Orlando Furioso oder auch Ossians pseudo-mittelalterliche Erzählung standen Pate. Die unterste Reihe mit ihren vielfältigen Pflanzen- und Insektendarstellungen stammt ebenso wie die Landschaften von dem Dresdener Maler Adrian Zingg (1734-1816), während die Blumenstillleben vom Meißener Porzellanmaler Johann Samuel Arnhold (1766-1728) ausgeführt wurden.

Es war also eine hochkarätige Künstlergruppe, die dieses ausgefallene Bildprogramm ausführte – entsprechend hochwertig war auch die übrige Ausstattung des Raumes. 1798 führte der Gothaer Hoflackierer Eppler die Lackie-



Ursprüngliche Lackierung der Wandflächen unter der heutigen Bespannung

rung der Wände aus und erhielt dafür 427 Thaler – eine ansehnliche Summe, die der komplizierten Bearbeitung der Wände gerecht wurde. Die angewendete Lacktechnik wurde bereits 1787 beschrieben und als wesentlich haltbarer als eine Tapete bezeichnet. Hierbei führte zum Abschluss aufgetragener Firniß oder Lack dazu, dass selbst dunkle Wandfarben durch ihren Glanz das Licht der Fenster in dem tiefen Raum reflektierten. Eine solche lackierte Wandfassung konnte 2020 im Blauen Zimmer unter den jüngeren Stoffbespannungen aus dem 20. Jahrhundert festgestellt werden. Nach innen profilierte vergoldete Holzleisten rahmten die lackierten Wandflächen ein, so dass die hier vorgesehenen Grafiken gleichsam als Bilder im Bild wirkten.

Die Fenster standen dem übrigen Raum um nichts nach. Dort waren üppige Vorhänge in extravaganter Farbkombination vorgesehen. Seitlich zurückgebundene und nach oben geraffte orangefarbene Wolkenstores schimmerten hinter dunkelblauen Schabracken hervor und verdeckten

ihrerseits wieder silberfarbene, dünne Untergardinen – äußerst modern und ähnlich gewagt wie in anderen Räumen der Raumfolge. Die Stoffe wurden geschickt drapiert und innerhalb der Fensternischen mit Stangen und Rollen angebracht, seitlich durch drei oder mehr Schleifen zusammengebunden – so ergaben sich auf raffinierte Weise immer neue Farbkombinationen. Bestellt wurden die Stoffe nicht nur in Gotha beim Kaufhaus Madelung, sondern auch ‚im Ausland‘ – 1799 wurden aus Hamburg 53 Ellen orangefarbenen Atlasstoffs geliefert, die durchaus für die Fenster des Blauen Zimmers eingeplant gewesen sein könnten.

Selten durfte ein Spiegel fehlen, der Tages- und Kerzenlicht vervielfachte. Im Blauen Zimmer war das ein schlichter hochrechteckiger Spiegel mit schmalen profiliertem Rahmen, der Mode der Zeit entsprechend mit einer leicht gerundeten Spiegelbranche – sozusagen das I-Tüpfelchen auf dem im Großen und Kleinen sorgfältig durchkomponierten Raum.

Irene Haberland



Veste Heldburg, Laube und monumentale Fassadenmalerei „Der Heilige Georg als Drachentöter“ am Kommandantenbau



Dornburger Schlösser, Marstall

VERANDA FÜR DEN HERZOG

Eine Laube auf der Veste Heldburg

Sogar entspannte Stunden waren beim Theaterherzog inszeniert. Im Hof der Veste Heldburg schuf sich Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen Ende des 19. Jahrhunderts ein besonders lauschiges Plätzchen. Ganz der Ideenwelt des kunstverständigen Landesherrn entsprechend, kam bei der Gestaltung auch die Theatralik nicht zu kurz. Unter einer monumentalen Szene, die den Heiligen Georg im Kampf mit dessen Erzfeind – dem Drachen – zeigt, entstand am Kommandantenbau eine kleine Laube.

Die Holzkonstruktion der überdachten Veranda mit Brüstung wird von verzierten Säulen und Kleeblattbögen geschmückt. Vermutlich entstand sie ungefähr gleichzeitig mit der darüberliegenden imposanten Wandmalerei vom Bremer Maler Arthur Fitger. Die zeigt den Heiligen Georg in voller Rüstung sitzend auf einem Pferd, in der Hand den langen Speer, mit dem er gerade den am Boden liegenden Drachen ersticht. Das Dach der Laube setzt im gemalten Felsen unterhalb des Drachens an. Der Namensbezug des dargestellten Heiligen zum Auftraggeber war sicher kein Zufall. Auch in der Laube verwiesen an der rot hervorgehobenen Rückwand gemalte Initialen auf Herzog Georg II. Das Erscheinungsbild der Veranda hat sich im Laufe der Zeit allerdings gewandelt. Die rote Rückwand war zeitweise übermalt, damit ging

auch der Verlust des herzoglichen Monogramms einher.

1826 war die Veste Heldburg in den Besitz der Herzöge von Sachsen-Meiningen gekommen. Georg II. ließ ab 1875 die Fränkische Leuchte – die jahrhundertlang zuvor wichtige Bedeutung als Grenzposten mit der Möglichkeit zu Feuersignalen hatte – zum romantischen Bergschloss im Geschmack des Historismus umwandeln. Mauern wurden mit Zinnen und Türme mit neuen Hauben versehen. Im Französischen Bau und im Kommandantenbau entstanden Räume mit Formen aus Gotik und Renaissance. Im Rahmen dieses historistischen Projekts ließ der Herzog auch die Ostfassade des Kommandantenbaus mit Wandmalerei und neuer Laube ausgestalten. Schon zuvor hatte es hier eine schlichtere Laube gegeben.

Heute sind es die Restauratoren, die ein wachsames Auge auf die Inszenierung haben. In den 1990er Jahren wurde die monumentale Fassadenmalerei in den Grundfarben wiederhergestellt und die Laube samt Neueindeckung des Dachs instandgesetzt. Zuletzt haben die Experten 2021 Hand angelegt. So bleibt die über wenige Stufen erreichbare Veranda ein feines Plätzchen für eine herzogliche Verschnaufpause an der frischen Luft im Burghof der Veste.

Anke Pennekamp

»AN EINEM SONNIGEN FRÜHLINGSTAG WAR ES DANN SOWEIT...«

Erinnerungen der Bauhüuslerin Lydia Driesch-Foucar an Dornburg

Wie glücklich waren die angehenden Keramiklehrlinge des Weimarer Bauhauses, als sie 1920 im Ensemble der Dornburger Schlösser eine Ausbildungsstätte fanden und im einstigen Marstall des Rokokoschlusses Quartier beziehen konnten. Mit viel Enthusiasmus, unerschütterlicher Tatkraft und jugendlicher Freude schufen sich die Dornburger Bauhüusler trotz zahlreicher Entbehrungen und körperlich schwerer Arbeit inmitten der zauberhaften Schlossanlage einen eigenen kleinen Kosmos. Wie dies geschah, davon berichtet die Bauhüuslerin Lydia Driesch-Foucar (1895–1980) eindrücklich in ihren 1967 verfassten Erinnerungen. Zusammen mit ihrem Ehemann Johannes Driesch verbrachte sie den Anfang der Bauhauszeit in Dornburg. Mit der Geburt ihres ersten Kindes gab sie das keramische Studium auf, kümmerte sich aber fortan um das leibliche Wohl ihrer Dornburger Kommilitonen.

Aus heutiger Sicht ungewöhnlich ist die Eigeninitiative, mit der sich das kleine Grüppchen von Studenten des neu gegründeten Bauhauses auf die Suche nach einem Domizil machten: „Wir waren damals fünf Leute, die ernstlich töpfeln wollten: Marguerite Friedlaender, Gertrud Coja, Johannes Driesch, Leo Emmerich und ich. (...) Wir waren uns aber bald darüber einig, dass wir unbedingt eine eigene Werkstatt haben müssten und einen tüchtigen Töpfermeister dazu, der uns das Handwerk lehren sollte. Als wir hörten, dass sich in Dornburg, zwischen Jena und Naumburg gelegen, eine Töpferei befand, beschlossen wir, dieser Sache unverzüglich nachzugehen. (...) An einem sonnigen Frühlingstag war es dann soweit: Wir fünf fuhren mit der Bahn nach Dorndorf im Saaletal und stiegen von dort aus den steilen bewaldeten Fußpfad nach Dornburg hinauf, dessen drei Schlösser auf dem Berg wir von der Bahn aus schon erblickt hatten.



Bauhaus-Werkstatt-Museum

Oben im Dorf Dornburg suchten und fanden wir bald die Töpferei der Gebrüder Krehan. (...) Max Krehan war der eigentliche Meister der Werkstatt. Wir fragten ihn, ob er uns als Lehrlinge annehmen wolle, und teilten ihm Pläne und Absichten des Bauhauses mit. Schließlich willigte er ein, und, soviel ich weiß, war er es, der den leerstehenden Marstall des Schlosses als zukünftige Werkstatt empfahl, vorausgesetzt, dass das Ministerium seine Zustimmung gäbe.“

Dem Gebäude waren die Funktionen noch deutlich anzusehen, die es bis 1918 hatte: „Im Marstallgebäude befand sich zu ebener Erde, hinter einer großen hölzernen Tür, links der eigentliche Pferdestall, unsere spätere Werkstatt, rechts davon noch ein großer leerer Raum. Daran anschließend die große niedrige Schlossküche, ebenfalls mit einer Tür nach außen versehen, sowie noch eine Vorratskammer. An der Schmalseite des Gebäudes war der Eingang zum oberen Stockwerk mit den ehemaligen Kutscherzimmern. (...) Hinter jeder Tür lag eine kleine leere Stube, mit je einem, nach dem Park gerich-

teten Mansardenfenster und einem Ofen mit glasierten Kacheln, der vom Gang angeheizt werden musste. Wir waren hellauf begeistert, denn diese Zimmer waren wie geschaffen, Wohnungen für uns abzugeben. Ja, ich erinnere mich, dass die beiden jungen Männer im Überschlag der Begeisterung auf die schlanken Parkbäume kletterten und von dort oben Szenen aus Georg Kaisers »Gas« rezitierten, das damals gerade im Weimarer Theater aufgeführt wurde und bei welchem wir als Statisten mitwirkten.“

Nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Leben fand die Gruppe ideale Bedingungen vor, die sie selbst gestalten konnte: „Wir erhielten dann die Erlaubnis, im Marstallgebäude des Dornburger Schlosses mit Hilfe Max Krehans eine Töpferwerkstatt einzurichten und dazu die oberen Räume als Wohnungen für die Lehrlinge zu benutzen. Desgleichen die große alte Schlossküche. Es sollte eine Art Filiale des Bauhauses sein. (...) Jeder von uns suchte sich dann eines der kleinen Zimmer zum Wohnen aus. Auch diese wurden samt den Türen neu und in ver-

schiedenen Farben gestrichen und es sah lustig aus, wenn im Sommer alle Türen offenstanden und den langen Flur entlang in hellblau, rosa, hellgrün, gelb usw. prangten.“

Großzügig waren die Verantwortlichen damals mit dem Schlossinventar aus der zu Ende gegangenen großherzoglichen Zeit: „Es wurde uns auch erlaubt, unsere Stuben mit alten Möbeln, die auf dem Dachboden des Goetheschlosses lagerten, zu möblieren. Jedem von uns wurde ein Bett mit Strohsack, ein Tisch, zwei Stühle und eine Kommode zugeteilt, die aus einfachem gestrichenem Holz waren und offenbar zum früheren Kutscher-Meublement gehörten. Dazu kam je ein sehr schönes Empire-Sofa aus Kirschbaumholz mit Rosshaarpolstern und mit schwarzem Damast bezogen. Wer wollte, konnte auch noch einen dreiteiligen Paravent haben, der reichlich mit farbigem Chintz bezogen war und dem Stoffmuster nach noch aus der Goethezeit stammen musste. Dieser Chintz konnte vorzüglich zu Vorhängen und Maskenkostümen benutzt werden.“

Die für eine größere Hofgesellschaft eingerichtete Infrastruktur galt es auf die Bedürfnisse der Bauhäusler anzupassen, und natürlich war in ausreichender Zahl das wichtigste Werkzeug der Töpferarbeit zu beschaffen: „In der Küche fanden wir, in gewölbte Nischen eingebaut, einen Waschkessel und einen mächtigen Herd mit einem Rauchfang darüber. Dazu einen großen eisernen, drehbaren Bratspieß, der wohl früher einmal zum Braten Wildschweinen gedient hatte. Es erwies sich, daß der Herd nur sehr schwer und unter großer Rauchentwicklung zu heizen war. Also wurde von Krehan für die Werkstatt ein neuer Herd gekauft, die Drehscheiben bestellt, und, nachdem diese angekommen und montiert worden waren, machte sich Meister Krehan mit einem Gehilfen daran, nach alter Tradition den kuppelförmigen Brennofen zu bauen, (...)“

In diesem Umfeld nahmen die Weimarer Bauhaus-Ideen im Material des Tons konkrete Gestalt an, die bis heute Keramik und Design prägen. Einige der in Dornburg entwickelten Formen haben geradezu ikonische Wirkung entfaltet.

Antje Neumann-Golle

Lesetipp:

Die Erinnerungen von Lydia Driesch-Foucar sind nachzulesen in Band 4 der Reihe „Dornburg. Geschichte und Geschichten“.

www.bauhaus-keramik.de



Marstall 1924



Otto Lindig 1928



Wilhelm Tübbecke, Schloss Schwarzburg, um 1910

LEUCHTTURM IM WALD

Turmhaube auf Schloss Schwarzburg soll wiederhergestellt werden

Bewaldete Berge soweit das Auge reicht, mittendrin ein Schloss. Zwischen dem changierenden Grün leuchten die Schlossgebäude hell im Sonnenschein. Im Zentrum ein großes Hauptgebäude, drumherum weitere kleinere Bauten. Den höchsten Punkt markiert ein Turm, der das dunkle Dach des Hauptgebäudes überragt.

Die Schlossansicht von einem erhöht liegenden Wanderweg wurde um 1910 von Wilhelm Tübbecke auf Leinwand gemalt. Zu sehen ist das ins beschauliche Schwarzatal eingebettete Schloss Schwarzburg, Stammburg der Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Mit dem Aufstieg in den Reichsfürstenstand wurde das Schloss um 1710 außen und innen den gestiegenen Ansprüchen entsprechend ausgebaut. Dazu gehörte auch eine Schlosskirche mit eigener Begräbnisstätte für das Adelsgeschlecht, die die Altherwürdigkeit der Dynastie mit mittelalterlichen Wurzeln unterstrich. Einen ganzen Flügel nahm die Schlosskirche ein, zu der auch ein Schlosskirchturm gehörte. Dessen Turmhaube überragt in Tübbeckes Gemälde das Hauptgebäude.

Das Kunstwerk verdeutlicht die große Fernwirkung der Haube, die die Schlosssilhouette einst mitprägte. Bis 1980 blieb sie erhalten – keine Selbstverständlichkeit, da in den 1940er Jahren unter den Nationalsozialisten begonnen wurde, das Barockschloss zum Reichsgästehaus umzubauen. Als 1942 die umfangreichen Umbaumaßnahmen gestoppt wurden, waren bereits ganze Schlossflügel abgetragen, darunter auch der Kirchflügel. Erhalten blieb von der Schlosskirche allein der ehemalige Kirchturm samt Haube. Das war schon beim Abriss mit besonderem Aufwand verbunden, da der Turm in die Fassade des Kirchflügels eingebunden war. Durch Aufmauerungen musste der Turm deshalb sofort stabilisiert werden.

In der Silvesternacht 1980 auf 1981 zerstörte ein Feuer die Turmhaube. Als Hoffnungsschimmer war die Turmhaube bis zu ihrem Verlust ein besonderes Symbol für das Fortbestehen des Schlosses und soll es wieder werden. Die Rückgewinnung der Turmhaube hat der Förderverein Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie



Schlosskirchturm während des Einbaus einer Stahlbrücke zum Hauptgebäude 2021 für die zukünftige Nutzung als zweiter Rettungsweg

e. V. deshalb ins Zentrum seiner Vereinsarbeit gestellt. Nach der Sicherung des Turms im Zuge der Teilsanierung des Hauptgebäudes übergab der Verein 2021 eine großzügige Spende über 100.000 Euro an die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten für den Einstieg in das Vorhaben. Seit der gemeinsamen Präsentation der Planung 2022 sammelt der Förderverein nun Spenden für die Realisierung des Projekts, das einen höheren sechststelligen Betrag erfordert.

Das historische Erscheinungsbild der Turmhaube in Form einer Welschen Haube soll samt Turmaufsatz und Laterne wiederhergestellt werden. Das Original ist verloren, aber historische Quellen wie Bilder, Fotos und Pläne aus den 1940er Jahren, mit dem Zustand vor Beginn der Umbaumaßnahmen, gaben für die Planungen Aufschluss über Form und Proportion der verlorenen Haube. Die 15 Meter hohe Turmhaube, die aus einzelnen Holzsegmenten zusammengesetzt werden soll, wird zukünftig wieder den Schlosskirchturm bekrönen, wie auch Tübbecke ihn sah.

Anke Pennekamp



Schloss Schwarzburg, Blick auf die Schlosskirche mit Schlosskirchturm



LÖWE SUCHT DELFIN

Spielerische Entdeckertour durch den Terrassengarten
von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

Wer weiß schon noch, dass im Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden einst eine der spektakulärsten Wasserkunstanlagen nördlich der Alpen zu bestaunen war? Zwei Wasserläufe mit insgesamt 26 Kaskaden aus steinernen Muscheln, dazu Obelisksen, Löwen und Delfine säumten die Treppe. Angelegt wurde sie in der Zeit, als Schloss Wilhelmsburg Witwensitz für Landgräfin Hedwig Sophie war. Die heute nicht mehr erhaltene Wasserkunst ist nur eines von vielen Geheimnissen und Geschichten, die sich Gäste künftig mit einem digitalen Rätselspiel erschließen können.

Vier Terrassen gliedern den Garten – vier Stationen, die den vier Jahreszeiten zugeordnet sind, gliedern das Spiel. Die Rahmenhandlung ist einfach: Ein Löwe sucht seinen Freund, den Delfin. Wer dem Löwen bei der Suche helfen will, muss vier Aufgaben lösen – dann wird der Delfin wieder sichtbar. Auf dem virtuellen Weg durch den Garten erfahren die Spieler nebenbei viel Wissenswertes zur Gartenkultur einer Residenz, zur Geschichte Schmalkaldens, zu Pflanzen und zu Nahrungsmitteln. Denn fürstliche Gartenanlagen dienten ja nicht nur der Repräsentation und dem Lustwandeln, sie lieferten auch Nahrungsmittel für die herrschaftliche Hofhaltung. Daher fanden sich in Residenzgärten nützliche Gemüsesorten genauso wie begehrte Tulpen und andere Blühpflanzen. Beim Rätselspiel darf daher auch das perfekte Rezept für Thüringer Klöße nicht fehlen.

Das durch die Kulturstiftung der Länder in der Förderrichtlinie Kultur.Gemeinschaften geförderte Spiel entstand in enger Kooperation der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten mit dem Museum Schloss Wilhelmsburg. Beide Partner haben mit der Erarbeitung einer Spiel-App Neuland betreten. Daher ging es auch darum, grundsätzliche Fragen zu klären: Wie funktioniert ein digitales Storytelling? Wie finden realer und virtueller Raum zusammen? Wie viele Informationen pro Click kann der Spieler verarbeiten? Wer ist die Zielgruppe, an wen richtet sich das Spiel?

Entstanden ist ein generationenübergreifendes Angebot, das Eltern und Großeltern mit den Kindern spielen können. Das Spiel lässt sich einfach mit dem eigenen Mobiltelefon spielen und dauert etwa 15 bis 20 Minuten. Dazu muss nur einer der QR-Codes auf den Schildern im Garten gescannt werden. Bei dem Spiel handelt es sich um eine Web-App ohne Download, die wie der Zugriff auf eine Homepage funktioniert. Vorteil: Der Spieler belastet sein Gerät nicht mit einer großen Datenmenge, sondern klickt sich online durch die Rätsel. Wer kein eigenes Mobiltelefon hat, für den stehen an der Museumskasse von Schloss Wilhelmsburg Tablets als Leihgeräte bereit. Das von der Agentur Micro.Movie aus Potsdam realisierte Spiel ist ab Mai 2023 verfügbar.

Miriam Rieger



KINDER-SCHLÖSSERTAG 2023

Heute stehst Du im Mittelpunkt. Am Internationalen Kindertag dreht sich in den Schlössern der Schatzkammer Thüringen alles nur um Dich und Deine Freunde. Wir feiern Euren Ehrentag mit dem Thüringer Schlösserkindertag. Seid dabei und begebt Euch auf eine Zeitreise in vergangene Jahrhunderte. Findet den Prinzen oder die Prinzessin in Euch.

Entdeckt bei Kinderführungen geheime Räume im Schloss, spielt Verstecken im Schlossgarten oder erobert als Ritter den Schlossturm. Begebt Euch auf eine Schlossrallye oder werdet selbst kreativ.

Ob Märchen oder Puppenspiel, Basteln oder Kostümwerkstatt, Fechten oder Kinderkonzert – es gibt jede Menge zu erleben. Feiert Euren Festtag mit einem Ausflug in die Schlösserwelt Thüringens. Packt Eure Eltern ein und kommt ins Schloss! Reist gemeinsam in vergangene Zeiten.

Was Ihr wo erleben könnt, erfahrt Ihr hier:
www.schatzkammer-thueringen.de





EIN KÖNIGREICH FÜR EINEN ZAUBERLEHRLING

Wieviel Wasser Bäume brauchen

Die Sonne brennt und es ist heiß im Park. Johann und Caroline haben sich auf die trockene Wiese gesetzt und an einen Baum gelehnt. „Bin ich erschöpft!“, klagt Caroline und reibt sich die Oberarme. „Und dabei haben wir erst vier Eimer getragen“, stimmt Johann ein. Auch er hat Schweißperlen auf der Stirn. „Jetzt wäre ich gern der Zauberlehrling.“ Gerade ist ihm die Geschichte eingefallen, die sie schon oft vor dem Einschlafen gelesen haben, mit Reimen wie ein Gedicht und trotzdem spannend. „Stimmt, dann würde jetzt der Besen für uns laufen“, ruft Caroline begeistert, „und WIR wissen ja auch, wie man sie wieder anhält.“ Gemeinsam stellen die beiden sich vor, wie sie die Zauberlehrlinge sind und im geheimen Buch des Zauberers blättern und sagen: „Walle! Walle! Manche Strecke, dass, zum Zwecke Wasser fließe und mit reichem, vollem Schwall zu dem Bade sich ergieße.“ – „Und dann würde der Besen mit den Eimern losflitzen und unseren Baum gießen“, träumt Johann. „Der wäre im Nu fertig, und wir könnten hier gemütlich im Schatten sitzen und Eis essen.“

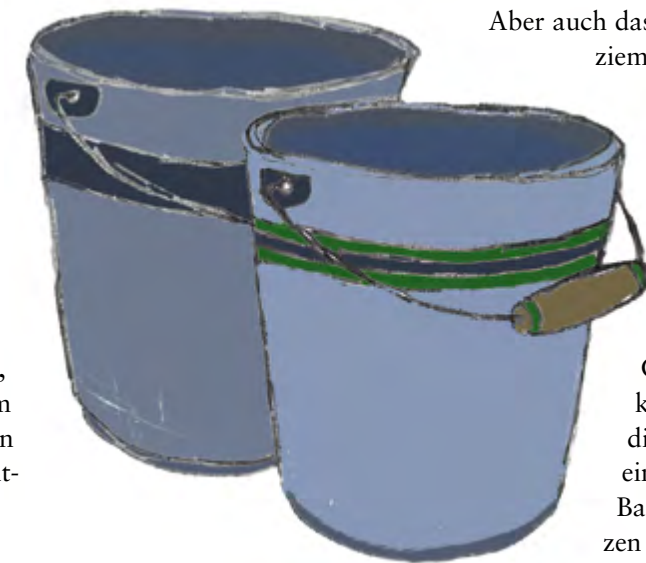
Den Baum gießen? Ja, ganz richtig verstanden, Caroline und Johann haben sich vorgenommen, einen Baum zu gießen. Der Gärtner hat ihnen erzählt, dass ein Baum jede Woche 400 Liter Wasser braucht. Früher hat der Regen dafür gereicht, aber in den letzten Jahren gab es oft viel zu wenig davon. Deswegen vertrocknen viele Bäume im Wald und auch im Park. Erst werden die Blätter trocken, dann die Äste und schließlich der ganze Baum. Das macht die beiden Kinder traurig, und sie wollen wenigstens ihren Lieblingsbaum retten. Der hat schon ziemlich trockene Blätter.

Johann hat ausgerechnet, dass sie dafür 40 Eimer Wasser brauchen. Aber wenn sie die ganz voll machen, sind sie ziemlich schwer. Eine halbe Stunde haben sie schon ge-

braucht, um jeder zweimal mit dem Eimer vom Brunnen zum Baum zu laufen. Das Wasser ist sofort versickert, nur ein kleiner feuchter Fleck ist zu sehen. Bis sie fertig sind, wird es Abend sein. „Das schaffen wir nie!“ – Caroline ist deprimiert. „Und das ist nur ein Baum von so vielen hier im Park.“

Viele Bäume sind in den Parks in Thüringen in den letzten Jahren schon abgestorben. Die Gärtner haben alle Hände voll zu tun, tote Äste abzusägen oder ganze Bäume zu fällen, damit niemand beim Spaziergehen in Gefahr ist. Dabei würden die Gärtner viel lieber ihre Blumen pflegen, Sträucher verschneiden und frisches grünes Gras mähen.

Aber auch das Gras sieht oft schon im Sommer ziemlich Grau und vertrocknet aus.



„Wenn das so weiter geht, sieht unser Park bald ganz anders aus“, sagt Johann traurig. „Ohne unseren Baum wäre die große Wiese nur noch ein großes kahles Fußballfeld.“ Er hat zwar gesehen, dass der Gärtner schon neue Bäume für die kahlen Stellen großzieht. „Aber die sind so winzig! Da bin ich ja ein Opa, bis da wieder ein großer Baum steht und ich im Schatten sitzen kann.“

Übrigens: Bäume zu gießen ist viel zu aufwendig, aber die Parkgärtner machen sich viele Gedanken, wie die alten Parks mit ihren uralten großen Bäumen schön bleiben können, auch wenn es immer seltener langen sanften Regen gibt. Sie schneiden zum Beispiel Zweige von alten Bäumen ab und züchten daraus neue Bäume, die dann genau an die gleiche Stelle gepflanzt werden wie die alten, manchmal sogar mitten in den hohlen Baumstumpf. Und sie schauen sich auch auf der Welt um, ob es Bäume gibt, die weniger durstig sind und einmal an der gleichen Stelle stehen könnten. Schließlich steht in einem Park kein Baum zufällig herum. Alle Pflanzen, Wiesen und Blumenbeete sind wie ein Bild gemalt – nur eben nicht mit dem Pinsel, sondern mit Pflanzen.



Archäologische Grabungen am Torhaus der Burg Ranis

BEGINNENDE GROSSPROJEKTE UND STETIGE PFLEGE

Bautätigkeit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 2022

Das Jahr 2022 stand bei der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) ganz im Zeichen des Sonderinvestitionsprogramms I (SIP I). Parallel waren die laufenden Sanierungsprojekte und stetigen Bauunterhaltsarbeiten zu betreuen. Die spürbaren Folgen des Klimawandels machten vor allem im Bereich der Gartendenkmalpflege immer wieder die Verlagerung von Schwerpunkten notwendig.

Für das SIP I konnte schrittweise Projektpersonal gewonnen werden und die Vorplanungen liefen an. Zuvor hatte die von den Zuwendungsgebern Bund und Land eingerichtete Baukommission grünes Licht für 23 Einzelprojekte gegeben. Das bedeutet zunächst das Formulieren von Aufgabenstellungen für die verschiedenen Fachplanungen, die Vorbereitung und Durchführung von Planerauswahlverfahren, darüber hinaus zahllose Planungskonferenzen, Formulare, Berichte und Protokolle. Wesentlich ist bereits in diesem Stadium die Arbeit auf den künftigen Baustellen. Ein Beispiel: Am Torhaus der

Burg Ranis trugen archäologische Untersuchungen zur Klärung offener Fragen zu Struktur und Geschichte des Bauwerks bei; die Ergebnisse fließen in die Planung für die Sanierung des Gebäudes ein. Dabei konnten Vermutungen zur Existenz einer romanischen Kapelle erhärtet werden.

Auf Schloss Friedenstein in Gotha begann die Saison erfreulich mit der Eröffnung des Kamelienhauses, dank Orangerie-Freunde Gotha e.V. finanziert durch Spenden. In dem Neubau können die kälteempfindlichen Pflanzen sicher verwahrt und präsentiert werden. Im Schloss selbst beräumte die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt wesentliche Bestände der im notgesicherten Ostturm untergebrachten Bücher und brachte sie in ein Interimsdepot. Die im 20. Jahrhundert eingebauten Stahlregale mit umfangreichen Buchbeständen hatten den Bau über die Jahre stark belastet. Sie werden nun ausgebaut, dann sind die Voraussetzungen für die Öff-

nung von Bauteilen für die statischen Untersuchungen geschaffen. Im Nordflügel wurden die Deckenkonstruktion unter dem Vorgemach der Herzogin gesichert und mit einer Spende der Kulturstiftung Gotha das Parkett restauriert. Eine Spende des Freundeskreises Kunstsammlungen Gotha e.V. ermöglichte zudem den Einstieg in die Konservierung der Altarbalustrade in der Schlosskirche anhand einer Musterachse.

Auch abseits der Sonderinvestitionsvorhaben brachte die STSG große und kleine Sanierungsprojekte voran. Im Fürstlich Greizer Park begann die Instandsetzung der Rotunde, außerdem konnte das Kalthaus der Orangerie als erster Abschnitt der umfangreichen Sanierung vom Gärterteam in Nutzung genommen werden. Zugleich begann in Greiz die anspruchsvolle Sanierung der kupelbekrönten Rotunde. In Schloss und Park Wilhelmsthal wurde die Sanierung des Telemannsaals mit technischen Installationen und Arbeiten an Wänden und Fußböden weitergeführt. Auf dem Oberschloss Kranichfeld ging es im Sommer hoch hinaus. Mit einem Hubkorb wurden in luftiger Höhe einige Renaissancegiebel gesichert. Im Brunnenhaus von Schloss Bertholdsburg in Schleusingen wurden die Sanierungsarbeiten fortgesetzt – die historischen Dielen im Obergeschoss wurden restauriert. Im Innenhof von Schloss Sondershausen wurde nach langer Stilllegung der Herkulesbrunnen abgedichtet und in Betrieb genommen.

In den Burgruinen der STSG geht es meist um die Sicherung des Bestands und um den Schutz vor der Witterung. So wurde auf der Burgruine Ehrenstein die Holzbalkendecke des Turms wiederhergestellt. Auf der Burgruine Brandenburg erfolgten steinkonservatorische Sicherungsmaßnahmen am Torturm der Ostburg, wo das Mauerwerk mit der Zeit instabil geworden war und partiell akute Einsturzgefahr bestand. Mauersicherungen gab es aber nicht nur an Ruinen, sondern auch auf der Burg Ranis und an einer Stützmauer auf Schloss Heidecksburg, ebenso an der Kirchenruine von Kloster Veßra.

Ein Vorhaben mit Blick auf den Nutzerbedarf wird in Kloster Veßra verfolgt. Die ehemalige Porzellanfabrik neben dem Klostergelände soll zum Depot für die Sammlungen des Hennebergischen Museums Kloster Veßra, des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen und der STSG umgebaut werden. Der Planungsprozess ist in vollem Gang. Auf Schloss Heidecksburg wurde ein Kellergewölbe für die Nutzung durch das Staatsarchiv instandgesetzt.

Besondere Gäste empfing im Sommer das Schloss Altenstein in Bad Liebenstein: Der Verein Parkettleger on Tour e.V. spendete im historischen Speisesaal und im Vorraum der Brahms-Gedenkstätte neue Parkettböden. Material und Arbeitseinsatz waren ein Geschenk an die STSG.



Bau der Löschwasserezisterne für Schloss Molsdorf



Eingerüstete Rotunde im Fürstlich Greizer Park



Parkettleger in Schloss Altenstein



Neuer Gastronomiebau auf der Veste Heldburg



Neues Geländer auf der Wasserburg Kapellendorf



Auszug der Forschungsbibliothek aus dem Ostturm von Schloss Friedenstein Gotha

Nicht immer geht es um das Sichern und Sanieren, manche Maßnahmen dienen auch der Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Schloss und Park Altenstein verfügen jetzt über ein attraktives Besucherzentrum im Eingangsbereich zum Innenpark. Auf der Veste Heldburg wurde der Gastronomie-Neubau im Schlosshof fertiggestellt. Im Jagdschloss von Kloster Paulinzella richteten das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg und die STSG einen neuen Shop- und Kassenbereich im Erdgeschoss ein. Auf der Wasserburg Kapellendorf erhielt der Wehrgang ein neues Geländer. Die Burgruine Wandersleben verfügt nun über eine Komposttoilette.

Zu den zentralen Aufgaben einer Schlösserverwaltung gehören die ständige Pflege der Gebäude, etwa von Böden und Fenstern, aber auch Reparaturen. Im Fokus steht dabei oft der Schutz vor der Witterung. In Kloster und Schloss Mildenburg mussten Teilbereiche des Dachs über dem ehemaligen Refektorium gesichert werden, ebenso beispielsweise am Küchenbau der Burgruine Henneberg, auf der Veste Heldburg, an der Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt und an einer leerstehenden Fabrikhalle auf dem Gelände des Klosters St. Wigbert in Göttingen. Auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden wurden Fenster des Riesensaals instandgesetzt.

Von großer Bedeutung, nicht zuletzt für die Gebäudesicherheit, ist die Wartung und Modernisierung technischer Installationen. In dieser Hinsicht konnte 2022 in Teilbereichen von Schloss Sondershausen einiges erreicht werden. Schloss Molsdorf erhielt neben Installationen eine Löschwasserzisterne. Auf Schloss Schwarzburg entstand ein zweiter Fluchtweg für den Kaisersaal.

In der Gartendenkmalpflege hat sich das Bild der täglichen Arbeit in den letzten Jahren verändert. Der Klimawandel macht auch vor den Park- und Gartenanlagen der STSG nicht halt. Die Trockenheit im Sommer – zum wiederholten Mal seit 2017 besonders lang anhaltend – sorgte für den Verlust von Ästen und Kronenteilen an historischen Altbäumen. Teilweise kam es auch ganz zum Verlust von gestalterisch besonders bedeutsamen Bäumen. Um dem entgegenzuwirken, wurden in mehreren Parks und Gärten die Bewässerungsanlagen modernisiert. So entstand etwa in den Dornburger Schlossgärten eine Wasserzisterne für die Gartenbewässerung. Für eine effiziente Befeuchtung der Grünflächen wurde zusätzlich im Gartenparterre des Rokokoschlusses eine moderne Bewässerungsanlage installiert. Die zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels flossen auch bei der Ausarbeitung der gartendenkmalpflegerischen Zielstellung für die Terrassengärten von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt mit ein. Im Fürstlich Greizer Park wird derzeit ein für das Ökosystem Park wichtiges Großprojekt vorbereitet – die Befreiung des Parkteils von dicken Schlammablagerungen.

Sabine Töws



Dichtungsarbeiten am Herkulesbrunnen im Schlosshof Sondershausen



Kran am Oberschloss Kranichfeld



Sanierter Gewölbekeller im Südflügel von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt



Veste Heldburg, Freifraukemenate

GOTISCHES ZUR SILBERHOCHZEIT

Die Freifraukemenate auf der Veste Heldburg

„Ich möchte Sie daran erinnern, in dem kleinen Gemach neben der Kemenate in Heldburg die Schränke fertig stellen zu lassen.“ – 1898 drängte Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen seinen Hofbaurat, auf der Veste Heldburg ein Vorhaben zu Ende zu bringen, das ihm seit längerer Zeit ein Herzensanliegen war. Die Vitrinenschränke in der Formensprache der Gotik sollten das Raumensemble der Freifraukemenate komplettieren, die Georg in den Jahren zuvor für seine dritte Ehefrau einrichten lassen hatte. Das Drängen hatte einen konkreten Anlass – in den Schränken sollten Glückwünsche und Geschenke zur Silberhochzeit des Paares ihren Platz finden. Doch wa-

rum auf der Veste Heldburg und nicht in der Residenz Elisabethenburg in Meiningen?

Am 18. März 1873 hatte Herzog Georg II. in der Villa Feodora in Bad Liebenstein in dritter Ehe eine Bürgerliche geheiratet, die Schauspielerin Ellen Franz. Diese Verbindung über Standesgrenzen hinweg bedeutete einen gesellschaftlichen Skandal, den auch das durch Georg verliehene Adelsprädikat und der neue Name Helene Freifrau von Heldburg nicht mildern konnten. Georgs Standesgenossen mieden das Paar, und auch am Meininger Hof war der Alltag mit Anfechtungen ver-

bunden. Als Rückzugsort bot sich die Veste Heldburg an, die seit einigen Jahrzehnten weitgehend ungenutzt war. Vermutlich hatte Georg die Veste als gemeinsamen Ort bereits im Blick, als er den Adelstitel für seine Braut auswählte.

Es war aber wohl auch die Burg selbst, die Georg als künstlerisch denkenden und handelnden Bauherrn reizte. Aus der Substanz der vom Mittelalter bis in die Renaissance gewachsenen Burg entwickelte der Herzog das Ideal eines Bergschlosses. Nach seinen eigenhändigen Skizzen und Ideen plante sein Hofbauamt die Umbauten und Ergänzungen. Die Veste, einst eine kompakt geschlossene Anlage, erhielt eine auf Fernsicht angelegte Silhouette mit markanten Türmen in unterschiedlichen Höhen und Formen. Im Französischen Bau, dem Schlosstrakt aus dem 16. Jahrhundert, entstanden die Wohn- und Gesellschaftsräume des Paares. Stilistisch stand bei der Ausstattung und Möblierung die Renaissance Pate, also die Entstehungszeit des Gebäudes. Die historistische Mode der Zeit erlaubte es, sich dabei auch aus einer breiten Palette an Katalog- und Manufakturware zu bedienen.

Früh dachte Georg II. an die Lebensumstände Helenes für den Fall, dass er vor ihr sterben würde. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund solcher Ideen entstand in den 1890er Jahren ein kleines Appartement extra für ihren Aufenthalt, die Freifraukemenate im Kommandantenbau. An dessen Entstehungszeit orientierte sich die Raumgestaltung: „Stil: einfache Spätgotik“, wünschte der Herzog und beauftragte den Architekten Emanuel La Roche aus der Schweiz mit Planzeichnungen. Minutiös entwarf der die gotischen Schnitzereien an Vertäfelungen und Balken. Am Kamin wurde das freifrauliche Wappen integriert, das Georg selbst für Helene entworfen hatte.

Auch den Komfort vergaß Georg nicht: „Vom Dienerzimmer ist eine Türe in das gotische Zimmer durchzubrechen, damit, wenn eine Dame in Letzterem wohnt, sie Jemanden neben sich habe und sich nicht fürchtet.“ Außerdem wurde das kleine benachbarte Turmkammerchen in das Appartement integriert, das in früheren Jahrhunderten als Gefängnis gedient hatte. Mit seiner Ausmalung wurde es in die gotische Gestaltung der an das Mittelalter angelehnten Kemenate einbezogen. Die dort einige Monate nach der Silberhochzeit aufgestellten Schränke machten es zu einer Schatzkammer der gegen konventionelle Widerstände gelebten Ehe, die in gemeinsamer Tätigkeit für das Meininger Theater und in der Förderung von Musikern auch künstlerisch Früchte trug.

Den 1914 verstorbenen Theaterherzog überlebte Helene um neun Jahre. In dieser Zeit hielt sie sich häufig auf der Veste Heldburg auf, die sie in ihrem Namen trug – bestimmungsgemäß in der ihr gewidmeten Freifraukemenate.

Franz Nagel



Kabinett an der Freifraukemenate



Kamin mit Wappen der Freifrau von Heldburg

SONDERAUSSTELLUNGEN

Schloss Sondershausen Schlossmuseum (Galerie) Postfestum

bis 11. April 2023

Malerei des Meininger Malers und Grafikers Udo Eisenacher.

Kloster Veßra Hennebergisches Museum Kleine Präsentation

bis 18. April 2023

Kunstwerke aus den REHA Werkstätten Schleusingen.

Dornburger Schlösser und Gärten Renaissanceschloss (Hofstube) PATRICK LARKIN – Der Klang des Lichts

bis 14. Mai 2023

In einer stimmungsvollen Werkschau präsentiert Patrick Larkin Landschaftsgemälde, die Beobachtungen aus Farben, Formen und Licht versammeln. So entstehen Ansichten, die bekannt erscheinen, ohne direkt erkennbar zu sein und auf den ersten Blick abstrakt wahrgenommen werden. Patrick Larkin, geboren in Surrey (Großbritannien), studierte Bildhauerei B.A. und Geschichte M.A. in London und wendete sich anschließend der Malerei zu. Er unterhielt Ateliers in London, Cornwall, der Steiermark und Berlin. Seit 2004 lebt und arbeitet er in Eisenach.



Dornburger Schlösser und Gärten Rokokoschloss (Mansarde) Dornburger Jahreszeiten – Magische Momente

bis 14. Mai, 10. September bis 31. Oktober 2023

Dornburg verzaubert bereits auf den ersten Blick, aber auch der zweite Blick auf das Detail lohnt genauer hinzusehen. Den Reiz stimmungsvoller und magischer Momente hat über Jahre hinweg die Schlossverwalterin Fanny Rödenbeck in Fotoimpressionen festgehalten und präsentiert diese in einer kleinen Zeitreise der Jahreszeiten.

Kloster Veßra Hennebergisches Museum 13. Landesfotoschau der Gesellschaft für Fotografie Thüringen

bis 21. Mai 2023

Schloss Bertholdsburg Schleusingen Naturhistorisches Museum „Wessen Land... dessen Religion“. Glaube und Aberglaube im Henneberger Land

bis 2. Juli 2023

Religion und religiöse Orientierung waren in der Vergangenheit wichtige gesellschaftliche Faktoren – und sind es teilweise bis heute. Religion, Glaube und Aberglaube haben über die Jahrhunderte hinweg einen Wandel durchgemacht, der keineswegs gradlinig verlief. Diesen unterschiedlichen Entwicklungsstufen möchte die Sonderausstellung auf regionaler Ebene nachspüren. Anhand ausgewählter Aspekte der Glaubensgeschichte des Henneberger Landes soll die Vielseitigkeit religiöser Praxis deutlich gemacht werden.



Kloster Paulinzella Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte Wölfe im Schafspelz, Schafe im Wolfspelz

Ein evolutionäres Wettrüsten zwischen Räuber & Beute
bis 31. Oktober 2023

Im Laufe der Evolution entwickelten sich die verschiedensten Tierarten mit ausgeklügelten Lebensstrategien, die sie selbst in den abgelegensten Winkeln unserer Erde überleben lassen. In der Sonderausstellung stehen ihre außergewöhnlichen Strategien im Fokus – Strategien der Jagd, die das Überleben der Beutegreifer sichern. Raffiniert und mit ausgeklügelten Methoden gehen sie vor, alleine oder in der Gruppe. Doch auch die Beutetiere wollen überleben – ein Machtkampf im evolutionären Wettrüsten zwischen Räuber und Beute entsteht.



Kirms-Krackow-Haus Weimar Sonderausstellungsraum SMOKE. GESELLSCHAFT IM BLAUEN DUNST Utensilien eines alten Lasters

bis 31. Oktober 2023

Rauchen ist ungesund, keine Frage, prägte aber jenseits aller Debatten mehr als nur beiläufig die Gesellschaft und unseren Alltag – und tut es noch. Die Sonderausstellung fokussiert anhand ausgewählter Utensilien, teils prominenter (Weimarer) Herkunft, die Geschichte des Tabakkonsums im 19. Jahrhundert. Sonderausstellung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar

Schloss Friedenstein Gotha Herzogliches Museum Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha

23. April bis 15. Oktober 2023

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Freimaurerei und der Illuminatenorden in der Residenzstadt Gotha während der Regentschaft Ernsts II. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Sie gibt Aufschluss darüber, wer die Mitglieder der Freimaurerloge und des Illuminatenordens in Gotha zur Zeit der Aufklärung waren, wo sich diese zu ihren Sitzungen trafen und vor allem wie die geheimen Sozietäten nach neuesten Forschungserkenntnissen funktionierten und gesellschaftlich wirkten. Ein Blick in die private Freimaurer-Bibliothek Ernsts II. verrät dabei ein großes persönliches Interesse an den Mysterien Ägyptens. Als vermeintlich älteste und vollkommenste Mysterienkultur galt das Alte Ägypten im 18. Jahrhundert bei den Freimaurern als Inbegriff des symbolischen Ausdrucks und der Mysterien. Ein spezieller Ausstellungsbereich widmet sich ausführlicher der spirituellen Ägypten-Begeisterung.



Schloss Schwarzburg Kaisersaalgebäude Aufgespießt! Das Jagdvergnügen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt

5. Mai bis 5. November 2023

Schloss Schwarzburg bot den idealen Ausgangsort für ein Jagdvergnügen im kleinen Kreis und das Abhalten großer Jagdgesellschaften. Die heute noch erhaltenen Namen und Orte in der Umgebung zeugen von der Nutzung zu Jagd Zwecken. Prunkvolle Jagdwaffen sind bis heute im historischen Zeughaus erhalten. Für den letzten Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und seine Frau Anna Luise war die Pflege ihrer Jagdleidenschaft in Schwarzburg und der Aufenthalt in ihrem Lieblingschloss besonders wichtig. Zum 60. Geburtstag ihres Gatten gab Anna Luise einen umfangreichen Jagdtafelschmuck aus Porzellan in Auftrag. All dies thematisiert die Ausstellung.

Schloss Sondershausen Schlossmuseum „Die Kunst des Jagens“

7. Mai bis 27. August 2023

Thema der Sonderausstellung ist die adelige Jagdleidenschaft der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, die unter verschiedenen Aspekten wie Jagdrecht, Jagdprivileg als Statussymbol, Jagd als höfisches Ereignis, Arten des adeligen Jagens beleuchtet wird. Zahlreiche Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände sind Ausdruck dieser Begeisterung.

Schloss Friedenstein Gotha
Ausstellungshalle
Eva-Maria-Dicken-Preis 2023

14. Mai bis 13. August 2023

Mit dem Preis und der Ausstellung soll die künstlerische Tätigkeit von begabten Kindern und Jugendlichen außerhalb des Schulunterrichts gewürdigt und ihr Werk einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Kloster Veßra
Hennebergisches Museum
Kleine Präsentation

27. Mai bis 10. Juli 2023

Malerei von Helga Klinger aus Stützerbach.

Dornburger Schlösser und Gärten
Rokokoschloss (Mansarde)
LOTHAR LEPPER | CamBURG & DornBURG |
Kunst zwischen Burgen mit Graphiken und
Skulpturen

29. Mai bis 6. August 2023

Der Biologe Lothar Lepper (Jahrgang 1932) war als Botaniker in Lehre und Forschung tätig, reiste oft nach Kuba, um allein an zwölf großen botanischen Forschungs- und Sammelexpeditionen teilzunehmen und war seit seiner Jugend der Kunst verbunden. Das besondere Interesse galt aber auch immer dem Natur- und Landschaftsraum in seiner Heimat an der Saale. Seit 2018 lebt er in Camburg. Die Doppelausstellung mit der Linolschnittserie „Bäume“ (Stadtmuseum Camburg) und den Kaltnadel-Radierungen „Burgen und Schlösser“ (Rokokoschloss Dornburg) würdigt neben ergänzenden plastischen Arbeiten in Holz, Gips und Metall sein künstlerisches Schaffen.



Dornburger Schlösser und Gärten
Rokokoschloss (Untergeschoss)
Die Saale von der Quelle bis zur Mündung

27. Mai bis 3. Oktober 2023

„An der Saale hellem Strande, stehen Burgen stolz und kühn...“. Das bekannte Volkslied, 1826 von Franz Kugler kündigt von den geschichtlichen Zeugnissen entlang der Saale. Genauso beeindruckend sind die 413 km Flusslandschaft von der Quelle bis zur Mündung, welche die Fotoausstel-

lung in 70 faszinierenden Bildmotiven einfängt und damit zur visuellen Flussreise einlädt. 2. Ausstellungsort: Stadtkirche St. Jakobi, Dornburg. Eine Fotoausstellung in Kooperation von Dornburger Impressionen e.V., Klaus Enkelmann, Unifok Jena e.V. und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Dornburger Schlösser und Gärten
Renaissanceschloss (Hofstube)
Aufgespürt! Dornburg neu gesehen

28. Mai bis 6. August 2023

Dornburgs reizvolle Lage – der „Balkon Thüringens“ – ist schon seit langer Zeit einen besonderen künstlerischen Blick wert. An das Motto der Thüringer Schlössertage anknüpfend, präsentieren zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler ihre er- und aufgespürten Blicke in ganz unterschiedlichen künstlerischen Positionen. Die Sonderausstellung regt an, Großes im Kleinen zu entdecken, aber auch das große Ganze neu zu betrachten. 5. Ausstellung des Verbandes Bildender Künstler Thüringen e.V. und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Förderer: SV Sparkassen Versicherung

Kloster Veßra
Hennebergisches Museum
In Thüringen zu Haus – Porträts von Zugewanderten

15. Juni bis 15. Oktober 2023

Fotoausstellung von Samantha Font-Sala.

Kloster Veßra
Hennebergisches Museum
Frank & Birgit Zwei-Punkt-Null, Fantastische
Fotografien und filigrane Textilkunst

15. Juni bis 24. August 2023

Kloster Veßra
Hennebergisches Museum
Kleine Präsentation

17. Juli bis 30. Oktober 2023

Aquarelle und Zeichnungen von Dorena Wengler.

Schloss Bertholdsburg Schleusingen
Naturhistorisches Museum
Saurier, Edelsteine und Grafen. Neue Exponate
des Museums seit 2000

1. August 2023 bis 7. Januar 2024

Die Arbeit eines Museums basiert auf drei Säulen: Sammeln, Forschen und Bekanntmachen dieser Inhalte - vor allem durch Ausstellungen. Das Sammeln und Erwerben von Museumsobjekten ist dabei geradezu elementar wichtig. Je nach fachlicher Ausrichtung haben die Museen auch unterschiedliche Sammlungs-Aufträge. Das Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen ist ein Mehrsparten-Museum mit naturkundlicher und regionalgeschichtlicher Ausrichtung. Aus den Sammlungsbereichen werden repräsentative Museumsobjekte ausgestellt, die nach dem Jahr 2000 in das Museum gelangten.



Schloss Friedenstein Gotha
Herzogliches Museum, Ausstellungskabinett
Drama im Bild – Niederländische Druckgrafik
um 1600

6. August bis 31. Oktober 2023

Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Bilderwelt um 1600, die künstlerisch und thematisch Dramatik verspricht. Neben Goltzius werden Druckgrafiken von Vorläufern und Zeitgenossen wie Maarten van Heemskerck, Gérard de Jode, Frans Floris, Maarten de Vos und Cornelius Cort zu sehen sein. Mit Werken von Nicolaes de Bruyn und Reproduktionen nach Gemälden von Peter Paul Rubens wird schließlich ein Ausblick auf die kulturelle Blütezeit in den Niederlanden gegeben.

Dornburger Schlösser und Gärten
Renaissanceschloss (Hofstube)
Abgedreht! Filmstadt Dornburg

26. August bis 31. Oktober 2023

Vorhang auf! Ob Kino- oder TV-Produktion, Märchen- oder Dokumentarfilm, die geschichtsträchtige und reizvolle Anlage der Dornburger Schlösser und Gärten lockt seit dem 20. Jahrhundert immer wieder als Filmkulisse und brachte Stars wie Zsa Zsa Garbor oder Manfred Krug nach Dornburg. Die Sonderausstellung verwandelt die historische Hofstube in einen Kinosaal und lädt zu einer cineastischen Zeitreise ein.

Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sammelleidenschaft. Thüringer Porzellane der
ahlers collection

2. September 2023 bis 28. April 2024

Seit 2016 befindet sich eine beachtliche Sammlung an Thüringer Porzellanen des 18. Jahrhunderts als Dauerleihgabe der ahlers collection im Schloss Heidecksburg. Die Gesamtsammlung besteht aus 360 Positionen an fein bemalten Geschirrporzellan sowie herausragenden Figureschätzen aus Volkstedt, Closter Veilsdorf, Limbach und Wallendorf. Teile davon bereichern die Ausstellungen im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg. Die Sammlung wird 2023 erstmals umfassend präsentiert.

Schloss Sondershausen
Schlossmuseum
13. Thüringer Landesfotoschau

10. September bis 12. November 2023

Kloster Veßra
Hennebergisches Museum, KunstRaum
Ungesehen: Frauen in der Landwirtschaft

24. September 2023 bis 7. April 2024

Ablichtungen und Arbeitsgeräte aus den 1860er bis 1980er Jahren.



FESTE, FEIERN UND KONZERTE

Auswahl – Das ganze Programm, aktuelle Termine und Programmänderungen im Veranstaltungskalender unter www.thueringerschloesser.de

1. April 2023 | 11 Uhr
Wasserburg Kapellendorf
Töpfermarkt Wasserburg Kapellendorf

Mehr als 60 Keramiker und Keramikerinnen präsentieren nützliche, bunte, verrückte und traditionelle Keramik aus ihren deutschlandweiten Werkstätten. Auch für das kulinarische Wohlbefinden ist mit regionalen Angeboten gesorgt. Das gesellige Duo Liedfass sorgt mit Musik und Anekdoten für gute Unterhaltung.
Veranstalter: Agentur Markt-Wert

1. und 2. April 2023 | 14 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Tag des Thüringer Porzellans

Sonderführung mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Jeanette Lauterbach
Im Märchen wird vom goldenen Tellerchen gespeist, wunderbar gedeckte Tische findet man auch beim König Drosselbart. Sieben Tellerchen stehen auf den Tischen der Zwerge. In der Welt der Märchen gibt es einiges Porzellan. Märchenhaft allerdings sind auch Dekore und Figuren. Grund genug, um zum Tag des Porzellans in die Welt der Märchen zu entführen. Führung kostenfrei, Treffpunkt: Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

2. April 2023 | 10 - 17 Uhr
Kloster Veßra
Vor-Ostern: „Hasenohren aufgestellt. Frühlingserwachen im Museum“

Zuschauen und Mitmachen bei Aktionen rund ums Osterfest.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

2. April 2023 | 11 - 13 Uhr
Schloss Sondershausen, Blauer Saal
3. Schlosskonzert

Im Mittelpunkt des Programms steht Felix Mendelssohn Bartholdys Doppelkonzert für Violine, Klavier und Orchester, das durch seinen jugendlichen Schwung und den ungemein sanglichen Mittelsatz fasziniert. Witold Lutosławski komponierte die selten gespielte Ouvertüre für Streicher 1947 auf der Suche nach einer neuen musikalischen Sprache. Den Abschluss bildet eine für Paris komponierte Sinfonie Joseph Haydns.

15. April 2023 | 10 - 17 Uhr
Kloster Veßra
2. Pflanzenbörse im Museum

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

15. April 2023 | 10 - 16 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Aurikeltag im Kirms-Krackow-Haus

Präsentation, Zuchtberatung und Verkauf mit der Aurikelliebhaverin Andrea Petzold, Kostümführungen im Biedermeiergarten.

21. April 2023 | 18 Uhr
Schloss Schwarzburg, Zeughaus
Thüringer Mord-Pitaval – Lesung mit Autor Frank Esche

In den drei Bänden „Thüringer Mord-Pitaval“ wird von wahren in Thüringen verübten historischen Kapitalverbrechen aus der Zeit von 1606 bis 1968 berichtet. Eintritt: 5 Euro
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

23. April 2023 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung „Die letzte Fürstin - Anna Luise von Schwarzburg-Rudolstadt“

Fürstin Anna Luise erlebte bewegende historische Umbrüche. Auf den Spuren dieser außergewöhnlichen Frau führt der Rundgang durch Schloss Heidecksburg.
Treffpunkt: Museumskasse. Eintritt: 5 Euro
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

23. April 2023 | 11 - 13 Uhr
Schloss Sondershausen, Marstall
Noten mit Dip: ZAMINE ensemble

Die Künstlerinnen Maria Sosnowska und Alireza Khiabani bringen zwei Uraufführungen zweier junger Komponisten zu Gehör. Die Kompositionen wurden nach der Ausschreibung «Call for new Compositions 2023» für das ZAMINE ensemble komponiert.
Ort: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

5. Mai 2023 | 18 Uhr
Schloss Schwarzburg, Kaisersaal
Ausstellungseröffnung

„Aufgespießt! Das Jagdvergnügen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt“
Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg, Kaisersaal
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

6. und 7. Mai 2023 | 11 Uhr
Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden

Mittelalterlicher Mainachtsmarkt
Saisoneneröffnung

Mittelalterlicher Frühlingsmarkt mit Ritterkämpfen, buntem Marktreiben und Handwerkern wie Töpfern, Seifenmachern, Lederern, Schmucklern und Zinggießern. Eintritt Erwachsene pro Person 4 Euro. Eintritt für Kinder frei.
Veranstalter: Mittelalterverein „Authentica Castrum Walinvels“

7. Mai 2023 | 17 Uhr
Schloss Sondershausen
Kammerkonzert

Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

11. Mai 2023 | 19 Uhr
Schloss Sondershausen
Internationales Militär-Kammermusik-Festival

Konzert des Luftwaffenmusikkorps Erfurt mit internationalen Gästen.
Ort: Achteckhaus

13. Mai 2023 | 10 - 15 Uhr
Dornburger Schlossgärten
Dornburger Pflanzenbörse

Dornburger Schlossgärtner und regionale Gärtnereien verkaufen Sommerpflanzen, Stauden und Raritäten. Verkauf der „Dornburger Schlossrose“ (ADR-Prädikat 2022), im Hof des Alten Schlosses. 14 Uhr Grüne Geschichten – Führung mit Museumskurator und Gartenmeister.

13. Mai 2023 | 18 - 23 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Lange Nacht der Museen in Weimar

14. Mai 2023 | 11 - 13 Uhr
Schloss Sondershausen
Noten mit Dip: Duo Sovela

Chansons der Goldenen Zwanziger – In ungewöhnlicher Besetzung arrangiert das Duo Sovela Chansons der 20er und 30er Jahre für Harfe (Verena Jochum), Gesang und Ukulele (Anna Sophia Backhaus). Deutsche, französische und englische Songs aus Film- und Theaternusiken lassen das Publikum tief eintauchen in das Leben der Goldenen Zwanziger.
Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

14. Mai 2023 | 10 - 17 Uhr
Kloster Veßra
Museumsfest „Ein Tag im Kloster“

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

14. Mai 2023 | 13.30 - 17 Uhr
Dornburger Schlösser
100 Jahre Museum Dornburger Schlösser. Rückblick und Ausblick in Vorträgen

Vorträge zur Geschichte des Museums inklusive Kaffeetafel mit Kuchenbuffet.

14. Mai 2023 | 18 - 19 Uhr
Dornburger Schlösser und Gärten

GOETHE - Wandrer's Nacht.

Eine literarisch-musikalische Reise zu Ehren des weltberühmten Gedichts von Johann Wolfgang von Goethe „Wandrer's Nachtlid“ mit Cora Chilcot.

18. Mai 2023
Schloss Sondershausen
Carl-Schroeder-Wettbewerb 2023

Vom 18. bis 21.5.2023 findet der bundesweit ausgeschriebene Carl-Schroeder-Wettbewerb im Blauen Saal im Schloss Sondershausen statt. Die Wertungsvorspiele sind öffentlich und kostenfrei. Anmeldung für Mitwirkende über CSW Informationsplattform – Carl-Schroeder-Wettbewerb Sondershausen
Weitere Informationen unter 0 36 32 / 78 23 13.

21. Mai 2023
Kloster Veßra
Finissage der 13. Landesfotoschau der Gesellschaft für Fotografie Thüringen

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

21. Mai 2023
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Internationaler Museumstag

Freier Eintritt in die Ausstellung „Rococo en miniature“. 14 Uhr Vortrag: Wie präpariert man eine Riesenschildkröte? Einblicke in die Präparation. 16 Uhr Familienführung in der Ausstellung „Rococo en miniature“ (kostenfrei).
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

21. Mai 2023
Schloss Schwarzburg, Kaisersaal
Internationaler Museumstag

Freier Eintritt in die Sonderausstellung „Aufgespießt! Das Jagdvergnügen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt“ im Kaisersaal. 14 Uhr Sonderführung zum Jagdtafelschmuck der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

21. Mai 2023 | 10 - 17 Uhr
Kloster Veßra
Internationaler Museumstag

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

21. Mai 2023 | 13 - 17 Uhr
Dornburger Schlösser
Führungen zum Internationalen Museumstag

Spot on highlights! 13, 14, 15 und 16 Uhr jeweils einstündige Führung durch alle Dornburger Museen (Renaissanceschloss, Rokokoschloss und Bauhaus-Werkstatt-Museum) mit den Highlights (Räume und besondere Objekte).
Treffpunkt: Renaissanceschloss (Museumskasse)
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit dem Bauhaus-Werkstatt-Museum Dornburg

26. Mai 2023 | 19.30 Uhr
Schloss Sonderhausen

Sondershäuser Liszt-Konzert

Rezital am Sondershäuser Liszt-Flügel. Vitaly Pisarenko spielt auf dem historischen Bösendorfer-Flügel von 1875 Werke von Robert Schumann und Franz Liszt.
Ort: Riesensaal

26. bis 29. Mai 2023

Thüringer Schlössertage 2023 – Aufgespürt! Fürstliche Jagdlust und höfisches Vergnügen

Gesamtprogramm: www.schloessertage.de

26. Mai 2023 | 18 Uhr

Schloss Heidecksburg Rudolstadt, Festsaal

1. Konzert zu den „Thüringer Schlössertagen“

Werke von Ludwig v. Beethoven, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Maurice Ravel. Trio Triton mit Marius Sima, Violine, Claudia Schwarze, Cello und Ralph Neubert, Klavier.

26. bis 29. Mai 2023

Schloss Sondershausen, Achteckhaus, Marstall und Innenstadt

Fest des Sondershäuser Verbands

Treffen des Sondershäuser Verbands mit kulturellen Angeboten von Schauspiel bis Konzert.

27. Mai 2023 | 14 Uhr

Schloss Heidecksburg Rudolstadt „Jagderlebnisse in Porzellan“

Sonderführung zum Jagdtafelschmuck der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Jeanette Lauterbach.

27. Mai 2023 | 17 Uhr

Dornburger Schlösser, Altes Schloss

Konzert zu den Thüringer Schlössertagen

Ensemble La Caccia
Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

28. Mai 2023 | 16 Uhr

Schloss Heidecksburg Rudolstadt, Festsaal

Konzert „Eine landgräfliche Jagd“

Ein Jagdtag wird musikalisch dargeboten mit Werken von Vivaldi, Grieg, Haydn, Mozart und Telemann. Südthüringisches Kammerorchester unter der Leitung von Wolfgang Fuchs.

28. Mai 2023 | 11 – 23.45 Uhr

Oberschloss Kranichfeld

Mittelalterspektakel zum 27. Burgfest

Altes Kunsthandwerk, mittelalterliche Klänge und ein buntes Markttreiben werden um die Burg geboten. Am Sonntagabend erleuchtet die Burg im Fackelschein und eine große Feuershow verzaubert die Besucher. Auch für Kinder wird einiges geboten von Bogenschießen bis zu Sagen. Leckereien für Gaumen und Kehle.
Veranstalter: Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.

28. Mai 2023 | 19 - 20 Uhr

Dornburger Schlösser

Auf der Jagd nach Liebe! Ein herzergreifendes und herzerreißendes LUSTspiel um 1800 in einem Akt.

Theaterstück von und mit Christian Hill.

28. Mai 2023 | 15 Uhr

Schloss Wilhelmsthal, Telemannsaal

Die Dimension einer Freundschaft.

Carl-Alexander und Franz, Briefe im Wechsel

Ein Konzert im Rahmen der Liszt- Biennale der Thüringen Philharmonie

29. Mai 2023 | 9 - 18 Uhr

Kloster Veßra

Deutscher Mühlentag im Museum

mit Vorführungen in der Karstmühle, weiteren Führungen und musikalischem Programm, Versorgung auf dem Gelände sowie Ausschank des Museumsbiers.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

29. Mai 2023 | 11 - 18 Uhr

Oberschloss Kranichfeld

Mittelalterspektakel zum 27. Burgfest

Veranstalter: Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.

2. - 4. Juni 2023 | Fr ab 19 Uhr, So bis 18 Uhr

Schloss Sondershausen

20. Sonderhäuser Residenzfest

Am Wochenende vom 2. bis 4. Juni lädt die Stadt Sondershausen zum 20. Sondershäuser Residenzfest ein.

8. Juni 2023

Kloster Veßra

Großer Gartenmarkt

Veranstalter: ARCOS Gesellschaft für Messen und Marketing mbH

17. Juni 2023 | 20 Uhr

Schloss Sondershausen

Auftakt zu den Schlossfestspielen „Rock meets Loh-Orchester“

Konzert im Schlosshof Sondershausen als Auftakt zu den Schlossfestspielen.
Eintritt frei

18. Juni bis 17. September 2023

Schloss Friedenstein, EkhoF-Theater

25. EkhoF-Festival 2023

Das EkhoF-Theater auf Schloss Friedenstein in Gotha ist das älteste barocke Theater der Welt mit originaler Bühnentechnik. Jeden Sommer verzaubert das Theater seine Besucher während des EkhoF-Festivals mit Schauspiel, Konzerten und Lesungen. Die barocke Bühnenmaschinerie wird unsichtbar von Muskelkraft in Gang gesetzt. Kulissen wechseln bei offener Bühne und die Schauspieler finden sich in einer verwandelten Szenerie wieder. Musik umspielt diese authentische Illusion barocken Theaters.

Eintrittskarten und Buchung unter www.ticketshop-thueringen.de
www.ekhof-festival.de

23. Juni 2023 | 20 - 23 Uhr

Schloss Sondershausen

Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen: „Doktor Schiwago“

Eine der schönsten und gleichzeitig tragischsten Liebesgeschichten im funkelnden Musicalgewand. Als Waise im russischen Zarenreich aufgewachsen, erlebt der junge Moskauer Arzt und Dichter Doktor Schiwago den Ausbruch der Revolution. Er gerät zwischen die Fronten der russischen Revolution und zwischen zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können: die hingebungsvolle Tonia, mit der er aufwuchs, die er heiratete und die leidenschaftliche, geheimnisvolle Lara. Lara selbst steht zwischen zwei Männern, dem Rechtsanwalt Komarowskij und dem jungen Revolutionär Pascha, dessen Frau sie wird. Immer wieder kreuzen sich die Wege von Juri Schiwago und Lara. Musik von Lucy Simon / Buch von Michael Weller. Nach dem gleichnamigen Roman von Boris Pasternak.

Weitere Termine: 25. Juni 19 Uhr | 30. Juni 20 Uhr | 1. Juli 20 Uhr | 2. Juli 19 Uhr | 7. Juli 20 Uhr | 8. Juli 20 Uhr | 9. Juli 19 Uhr | 14. Juli 20 Uhr | 15. Juli 20 Uhr | 16. Juli 19 Uhr | 21. Juli 20 Uhr | 22. Juli 20 Uhr
Veranstalter: Theater Nordhausen / Loh-Orchester Sondershausen GmbH

23. Juni 2023 | 21.30 – 23.30 Uhr

Kirms-Krackow-Haus Weimar

Hofkino im Kirms-Krackow-Haus

„Die geliebten Schwestern“

25. Juni 2023 | 11 - 13 Uhr

Schloss Sondershausen, Marstall

Noten mit Dip: Opus Magnum Duo

Die Pianistin und Korrepetitorin Ana Maria Lupu, geboren in Moldawien, spricht 5 Sprachen und arbeitet derzeit am Theater Altenburg Gera als Opernkorrepetitorin. Nathaniel Kondrat ist ein amerikanischer Bass, der seit 2014 in Deutschland singt. Derzeit ist er am Deutschen Nationaltheater Weimar engagiert. Das Duo präsentiert eine Auswahl von Opernarien und Liedern.
Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

1. Juli 2023 | 15 - 16 Uhr

Schloss Sondershausen

Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen

„Die Magd als Herrin“

»DIE MAGD ALS HERRIN« (LA SERVA PADRONA) Komisches Intermezzo von Giovanni Battista Pergolesi. Serpina ist jung, attraktiv und bei dem alten Junggesellen Uberto als Dienerin angestellt. Sie gibt im Haushalt den Ton an. Um ihrem strengen Regiment zu entfliehen, beschließt Uberto, sich eine Braut zu suchen, um einen eigenen Hausstand zu gründen. Da hat er aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Serpina will selbst die Auserwählte werden und schmiedet einen Plan. Eine spritzige, mit Situationskomik gespickte Komödie des italienischen Barockkomponisten Pergolesi für die ganze Familie, die mit überkommenen Rollenklischees aufräumt.

Weitere Termine am 8. Juli 15 Uhr | 9. Juli 15 Uhr | 15. Juli 15 Uhr | 22. Juli 15 Uhr
Veranstalter: Theater Nordhausen / Loh-Orchester Sondershausen GmbH

7. Juli 2023 | 20 - 21 Uhr

Kloster Veßra

7. Veßraer Fledermausnacht

Führungen zu den Fledermausorten im Museum, Aktionen für Kinder.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

8. Juli 2023 | 18 – 20.30 Uhr

Kloster Veßra

Poetry-Slam

Veranstalter: Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit

14. Juli 2023 | 18 – 22.30 Uhr

Kirms-Krackow-Haus Weimar

Französischer Nationalfeiertag im Kirms-Krackow-Haus

15. Juli 2023 | 17 Uhr

Schloss Schwarzburg, Zeughaus

Szenische Lesung „Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“

Mit dem Schauspieler Wilfried Pucher. Als Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausen 1668 seinen Roman „Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“ veröffentlichte, hatte der 30-jährige Krieg (1618-1648) Deutschland in Schutt und Asche gelegt. Die Äcker und Städte waren verwüstet, die Sitten der Überlebenden wölfisch. Dieser Untergangsstimmung trat Grimmelshausen mit Humor und erzählerischer Verve entgegen und schuf eines der bedeutendsten Werke des Barock. Eintritt: 5 Euro
Zeughaus, Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

4. August 2023

Kloster Veßra

Sommerfilmstage auf der Museumswiese

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

26. August 2023 | 19 Uhr

Dornburger Schlösser und Gärten

Dornburger Schlössernacht

10. Dornburger Schlössernacht auf dem „Balkon Thüringens“ – ein Sommerabend voller musikalischer, artistischer und pantomimischer Darbietungen im Schlosspark und den drei Schlössern. Zu den musikalischen Höhepunkten 2023 zählen Felix Meyer, Sophie Klüßmann und Falk Zenker – ebenso das Höhenfeuerwerk aus dem Saaletal. Zuvor funkelt der Schlosspark im Schein hunderter Laternen und lädt zum Flanieren von einem musikalischen Erlebnis zum nächsten ein. Besondere Hingucker sind die Stelzenkünstler von Art Tremondo mit ihren phantastischen Kostümen. Gastronomische Angebote aus der Region und Thüringer Weine bieten sommerlichen Gaumengenuss.
www.schloessernacht-dornburg.de

26. und 27. August 2023

Schloss Friedenstein Gotha

21. Barockfest

Am letzten August-Wochenende verwandelt sich Schloss Friedenstein zum 21. Mal in die farbenprächtige Residenz Herzog Friedrichs III. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Handwerker und Händler bieten in historischen



Gewandern auf dem Schlosshof und unter den Arkaden ihre Produkte zum Kauf an. Zum Angebot gehören auch Schmuck und Kostümartikel, sodass sich die Besucher während des Barockfestes auch selbst in historische Personen „verwandeln“ können. Die Gastronomie bietet ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken feil. Ein historisches Karussell sowie Kutschen und Reiter beleben den Schlosshof. Musik, darunter ein Konzert der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach, und ein großes Feuerwerk am Samstagabend gehören schon traditionell zu den Höhepunkten.

Eintritt: Tageskarte: 10 Euro (erm. 4 Euro), 2-Tageskarte: 15 Euro (erm. 10 Euro), Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei.
www.barockfestgotha.de

27. August 2023 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung „Auf den Spuren starker Schwarzburger Frauen“

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse

Eintritt: 5 Euro

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

27. August 2023 | 20 - 22 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Vino et Musica - Zauber der Renaissancemusik

1. September 2023 | 18 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Ausstellungseröffnung

Sammelleidenschaft. Thüringer Porzellane der ahlers collection

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

10. September 2023
Tag des offenen Denkmals

www.tag-des-offenen-denkmals.de

10. September 2023 | 11 - 17 Uhr
Oberschloss Kranichfeld
Tag des offenen Denkmals

Der Förderverein Oberschloss Kranichfeld bietet Getränke und Speisen unter der Linde auf der Vorburg an.

Veranstalter: Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.

10. September 2023 | 14 und 15 Uhr
Dornburger Schlösser, Altes Schloss
Führung zum Tag des offenen Denkmals

Verborgene Räume, besondere Geschichte(n). Führungen im Alten Schloss.

Treffpunkt: Hof Altes Schloss

10. September 2023 | 17 Uhr
Dornburger Schlösser, Rokokoschloss
Serenade im Lustschloss: Amor sacro e profano - Himmlische und irdische Liebe.

Konzert im Festsaal des Rokokoschlusses.

17. September 2023 | 11 - 13 Uhr
Schloss Sondershausen, Marstall
Noten mit Dip: Vielgestalt

Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

24. September 2023 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Sonderführung „Auf den Spuren starker Schwarzburger Frauen“

Treffpunkt: Museumskasse. Kosten: 5 Euro pro Person

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

24. September 2023 | 11 - 17 Uhr
Kloster Veßra
Herbstfest im Museum: Herbstzeit - Kirmeszeit

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

16. Oktober 2023 | 14 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Geburtstagsfeier für Georg Heinrich Macheleid

Macheleid wird 300 Jahre alt | die Porzellanregion feiert

Sonderführung „Happy Birthday Georg Macheleid“

KINDERVERANSTALTUNGEN

5. April 2023 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Ferienprogramm „Rococo en miniature – Schlösserwelten im Kleinen entdecken“

Hunderte Figuren in allen Lebenslagen lassen die barocken Miniaturschlösser in der Ausstellung „Rococo en miniature“ lebendig werden. Nach einer Entdeckertour durch die Ausstellung können die Kinder in der museumspädagogischen Werkstatt selbst Figuren aus Halmasteinen und eigene Miniaturräume anfertigen.

Begrenzte Teilnehmerzahl, Voranmeldung unter 0 36 72/42 90 22

Treffpunkt: Museumskasse, Eintritt: 3 Euro

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

14. April 2023 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Ferienprogramm „Die Fährtenplatte – Drachen mitten bei uns in Thüringen“

Hin und wieder findet man von ausgestorbenen Lebensformen nicht nur Knochen oder Zähne, sondern z.B. auch Fußabdrücke. Eine besonders spannende stellt die sog. Chirotherium-Fährtenplatte dar. Viele coole Infos rund um die Fährtenplatte erwarten Euch!

Begrenzte Teilnehmerzahl, Voranmeldung unter 0 36 72/42 90 22

Treffpunkt: Museumskasse, Eintritt: 3 Euro

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

21. Mai 2023 | 16 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Internationaler Museumstag

Familienführung durch die Ausstellung „Rococo en miniature“.

Eintritt frei

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

28. Mai 2023 | 11 – 23.45 Uhr
Oberschloss Kranichfeld
Mittelalterspektakel zum 27. Burgfest

Altes Kunsthandwerk, mittelalterliche Klänge und ein buntes Markttreiben werden um die Burg geboten. Auch für Kinder gibt es einiges zu erleben von Bogenschießen bis zu Sagen.

Veranstalter: Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.

1. Juni 2023 | 9 - 13 Uhr
Schloss Friedenstein, Schlosshof
Kinderfest 2023

Neben vielen Spielen im Freien gibt es eine Glücksrad-Lotterie. Der zoologische Präparator führt seine plastische Kunst vor. Tiger- und Krokodilsköpfe können aus allernächster Nähe betrachtet oder Fossilien aus Gips selbst hergestellt werden. Lebende Amphibien gibt es auch zu bestaunen. Wer sich selbst in ein Tier, einen Prinzen oder eine Prinzessin verwandeln möchte, kann dies im Schminkatelier in Nullkommanix bewerkstelligen. Eintritt frei

2. Juli 2023 | 11 Uhr
Schloss Wilhelmsthal Telemannsaal
Die Bremer Stadtmusikanten

Kinderkonzert der Thüringen Philharmonie

zuvor um 9.30 Uhr Kinderführung mit dem Förderkreis Schlossanlage

Wilhelmsthal e.V.

7. Juli 2023 | 20 - 21 Uhr
Kloster Veßra
7. Veßraer Fledermausnacht

Führungen zu den Fledermausorten im Museum, Aktionen für Kinder.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

20. September 2023 | 10 – 17 Uhr
Viele Schlösser in Thüringen
Schlösserkindertag 2023

Am Internationalen Kindertag dreht sich in den Schlössern der Schatzkammer Thüringen alles nur um Dich und Deine Freunde. Findet den Prinzen oder die Prinzessin in Euch. In den Schlössern Thüringens könnt Ihr aufregende Abenteuer erleben.

www.schatzkammer-thueringen.de

20. September 2023
Kloster Veßra
Großer Aktionstag für Kinder und Vereine zum Weltkindertag

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

20. September 2023 | 10.30 und 14 Uhr
Dornburger Schlösser
Zitterinchen. Märchenfilm

Vorführung des Märchenfilms „Zitterinchen“, der zu großen Teilen in den Dornburger Schlössern gedreht wurde. Anschließend Führung zu den Drehorten. Veranstaltung zum Weltkindertag.

HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.



Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden
Kirchliche Trauungen in der Schlosskapelle
T: 0 36 83/40 19 76
Eheschließungen im Landgrafengemach (Erdgeschoss) sowie Eheschließungen im Weißen Saal (Obergeschoss)
Termine nach vorheriger Anmeldung beim Standesamt der Stadt Schmalkalden
T: 0 36 83/66 71 28 sowie 66 71 29



Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft
Heldburger Unterland
T: 03 68 71/2 88-21 und -31

Termine auf Anfrage, vorzugsweise
am 1. und 3. Samstag eines Monats
am Vormittag



Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal
und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem
Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten
Schlösses und im Festsaal des Rokoko-
schlösses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzbürg-Zimmer,
Palas, Galeriesaal und Brandenstein-
halle

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung

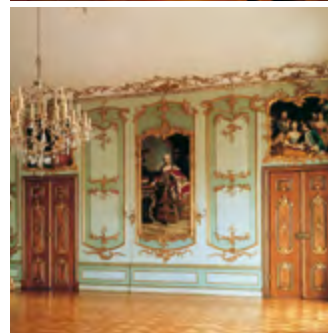


Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer
der Herzogin im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten
Samstag von Mai bis Oktober



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Trauungen im Grünen Salon

Standesamt der Stadt Rudolstadt
T: 0 36 72/48 63 40
F: 0 36 72/48 64 83
standesamt@rudolstadt.de

Termine Mai bis September



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im südl. Kavaliershaus
(historischer Gewölbekeller)
Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32
standesamt@badsalzungen.de
Besichtigung: TÜV-Akademie,
T: 03 69 61/52 60
Termine Do + Fr nach Vereinbarung



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche

Standesamt der Stadtverwaltung
Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Trauungen in der Henneberger Kapelle

Pfarramt Themar, T: 03 68 73/6 03 22
Termine nach Vereinbarung

NEUERSCHEINUNG

Erhältlich im Buchhandel und im Onlineshop unter
www.thueringerschloesser.de/shop

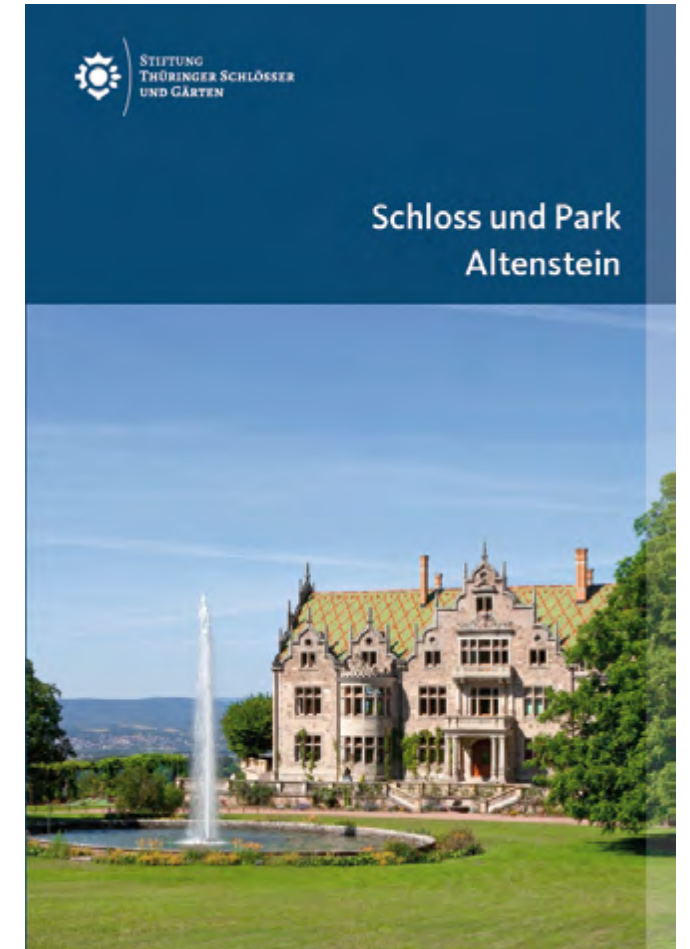
Amtlicher Führer Schloss und Park Altenstein

Unterhaltsam aufbereitetes Wissen über eines der beliebtesten Ziele für Touristen, Tagesausflügler und Gartenfreunde in Thüringen bietet das neue Büchlein „Schloss und Park Altenstein“. Der Band im Handtaschenformat erzählt anschaulich die Geschichte von Schloss und Landschaftspark und führt faktenreich durch die 160 Hektar große Anlage.

Geschrieben wurde der neue Amtliche Führer von Daniel Rimbach. Der promovierte Landschaftsarchitekt war im Auftrag der STSG bereits mehrfach in der historischen Parkanlage tätig. Im Büchlein wirft Rimbach einen Blick hinter die Kulissen von den Rundbogenfenstern mit englischem Flair am Schloss bis zu den Kleinarchitekturen im Park, die zum Träumen von anderen Zeiten und Orten verleiten. Dabei reicht das Spektrum von hohen Aussichtspunkten mit raffinierten Sichtbeziehungen bis zu kleinen dunklen Höhlen am Fuße der Felsen. Neben einem Rundgang durch den Park gibt das mehr als 80 Seiten umfassende Büchlein interessante Einblicke in die Geschichte von Schloss und Park von den Anfängen bis in die heutige Zeit.

Der Landschaftspark Altenstein wurde unter Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen vor über 200 Jahren angelegt. Geschickt wurde die natürliche felsene Umgebung einbezogen und zahlreiche kleine Parkarchitekturen errichtet. Einer der bedeutendsten Landschaftsgärten Deutschlands entstand. Park und umgebende Landschaft sind eng verflochten. Das unter Georg II. im Geschmack des Historismus Ende des 19. Jahrhunderts umgebaute Schloss, zählt zu den besonderen Schöpfungen der Baukunst dieser Zeit in Deutschland.

Schloss und Park Altenstein, Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Deutscher Kunstverlag München/Berlin 2022, ISBN 9-78-3-422-800939, 6,80 Euro



PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, München/Berlin 2022, ISBN 978-3-422-98956-6, 5,80 Euro

Kloster Paulinzella

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Verena Friedrich, Lutz Unbehaun und Doris Fischer, 2., vollständig überarbeitete Auflage, Berlin/München 2019, 64 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-98059-4, 5,80 Euro

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Paradiese der Gartenkunst in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 1, 2. Auflage, Regensburg 2021, 256 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3151-3, 19,50 Euro

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Kloster und Festung. Beiträge zur Geschichte des Erfurter Petersbergs

Petersberg 2022, 160 Seiten, ISBN 978-3-7319-1283-5, 19,95 Euro

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3-7319-0434-2, 14,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 25, „Stuck ohne Grenzen. Mobile Handwerkskünstler in Schlössern der Frühen Neuzeit“,

Petersberg 2022, 272 Seiten, ISBN: 978-3-7319-1284-2, 34,95 Euro

Band 24, „Baulust und Baulast. Erhalt und Vermittlung des Thüringer Kulturerbes“

Petersberg 2021, 352 Seiten, ISBN: 978-3-7319-1170-8, 39,95 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,- Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 3,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,- Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,- Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 3,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5631-3, 3,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göttingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,- Euro

Das ehemalige Prämonstratenserklster Veßra

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6537-7, 3,- Euro

Burg Ranis

hg. von der Wartburg-Gesellschaft, Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Wasserburg Kapellendorf

Regensburg 2002, 16 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6213-0, 3,- Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,- Euro

Prämonstratenserklster Mildenfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

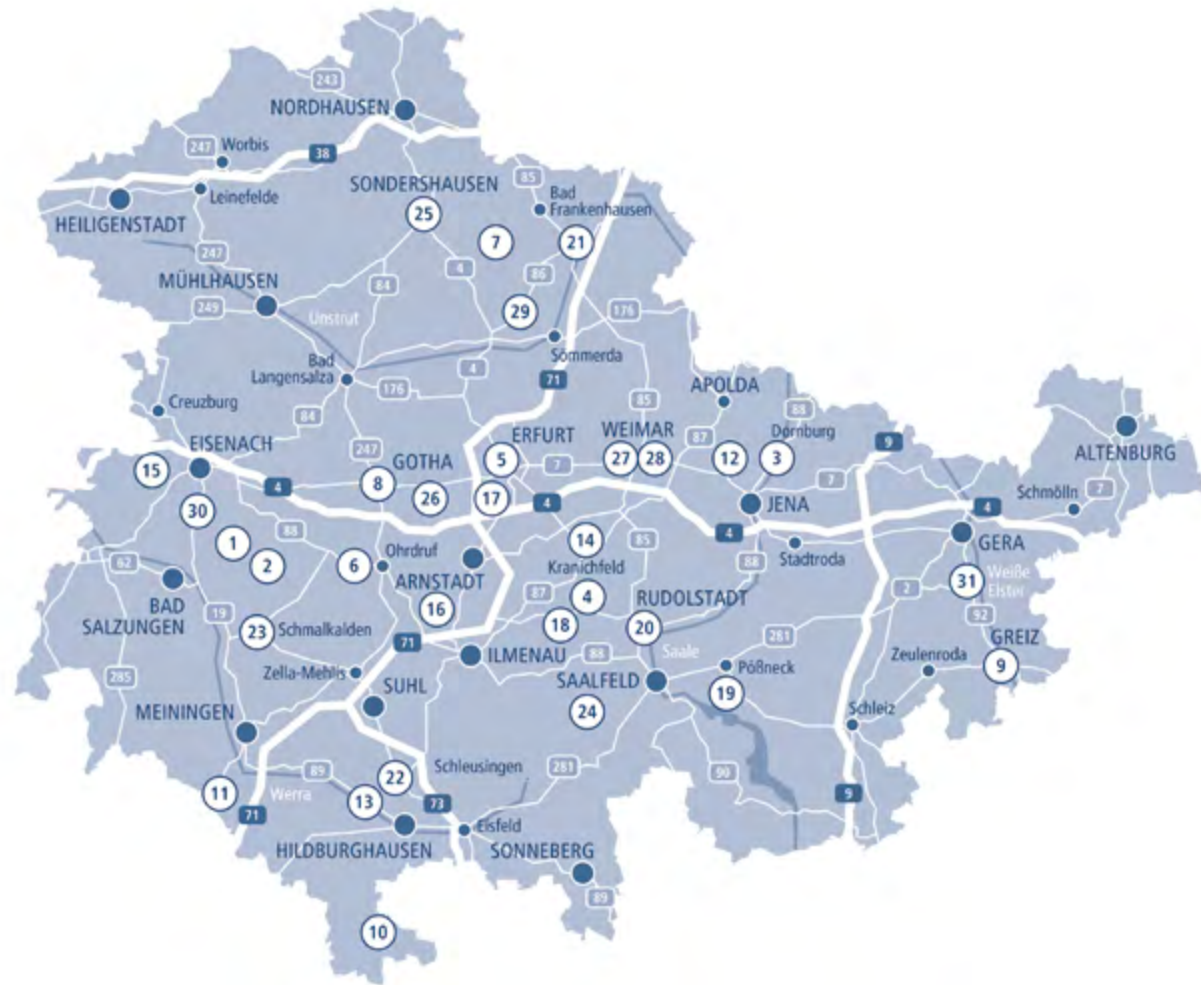
Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,- Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 3,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | | | |
|-----------|---|---|--|
| 1 | Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| 2 | Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| 3 | Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| 4 | Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| 5 | Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| 6 | Georgenthal, Kloster Georgenthal | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| 7 | Göllingen, Kloster St. Wigbert | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| 8 | Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenfurth |
| 9 | Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | | |
| 10 | Heldburg, Veste Heldburg |  | Restaurant |
| 11 | Henneberg, Burgruine Henneberg |  | Parkplatz |
| 12 | Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf |  | Markierte Behindertenparkplätze |
| 13 | Kloster Veßra, Kloster Veßra |  | Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer |
| 14 | Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld |  | Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer |
| 15 | Lauchröden, Burgruine Brandenburg |  | Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer |
| 16 | Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein |  | WC |
| 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park |  | Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer |
| 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella |  | Unterstützung für Menschen mit Behinderung |
| 19 | Ranis, Burg Ranis |  | Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte |
| 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg | | |
| 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg | | |
| 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg | | |
| 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg | | |

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER
DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN**1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissance Schloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

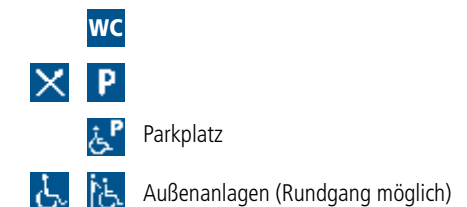
Schloss Altenstein
mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett
Besuch nur mit Führung möglich: Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage an den Wochenenden, max. 11 Teilnehmer/ Gruppe
Park
frei zugänglich
Öffentliche Führungen Schlosspark Altenstein
Apr-Okt
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage, max. 25 Teilnehmer/ Gruppe
Besucherzentrum Altenstein:
15. April bis 31. Oktober, Di-So geöffnet
Eintrittskarten, Führungen, Souvenirs
T: 03 69 61/70 05 67, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de/info@bad-liebenstein.de,
www.bad-liebenstein.de
Informationszentrum Altenstein mit Naturparkzentrum Thüringer Wald im Hofmarschallamt:
bis 31. Oktober Do-So von 11-16 Uhr
Ausstellung: Altenstein vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart, „Historie Park Altenstein“, „Landschaftlich botanische und geologische Besonderheiten der Region“ und Bild- und Tonpräsentation: Do 14 Uhr mit kleinem Rundgang sowie nach Vereinbarung
Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V. T: 03 69 61/3 34 01 (AB) und 03 69 61/73 41 18

Gaststätte Altenstein:
Apr-Okt, Di-So Imbiss im Biergarten
Do, Fr 11-22 Uhr; Sa, So und Feiertag 11-19 Uhr und nach Vereinbarung
T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten) 01 74/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de

Schloss- und Parkverwaltung Altenstein, Schloss Altenstein, 36448 Bad Liebenstein
Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22, F: 03 69 61/3 34 08
schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
Parkverwaltung T: 03 69 61/7 25 13, F: 03 69 61/3 34 08
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Besucherzentrum Altenstein
Altenstein 8, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/70 05 67, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de
Tourist-Information Bad Liebenstein
Herzog-Georg-Straße 16, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/6 93 20, F: 03 69 61/6 95 14, info@bad-liebenstein.de,
www.bad-liebenstein.de

Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /7 34 18, F: 03 69 61/6 95 27
info@schloss-altenstein.de, www.schloss-altenstein.de

**2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein**

Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm
Mai-Sep: täglich 10-18 Uhr, Okt-Apr: Sa, So und an Feiertagen 10-16 Uhr bei guter Sicht, sonst nach Voranmeldung. Als äußeres Zeichen der Öffnung ist die Fahne gehisst. Führungen nach Anmeldung

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.
Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12
fritz-eberhard-reich@vodafone.de
www.heimatfreundeali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokokoschloss

Renaissanceschloss und Rokokoschloss:
Apr-Okt, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
Dornburger Schlossgärten
ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig
Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29
Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30, F: 03 64 27/21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



Parkplatz (120 m)

Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss

Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

**5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul**

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1103 und 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach Teilerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und u.a. als Lagerhaus genutzt. 2018-2021 Fassadenrestaurierung und Maßnahmen im Innenraum.

Im Winter keine Besichtigung möglich

Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“
6. April - 1. Nov. 2023

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Molsdorf
Schloss Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käferburgisches Hauskloster. Klosterruine mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich
Apr-Okt montags 14 Uhr
Führung Klosterruine, Kirche
Treffpunkt: Touristinfo Bahnhofstr. 8
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02

Objektverwaltung
Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
hv3@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

**7 Göllingen | Kloster St. Wigbert**

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klosterruine mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium
Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel, Ausstellungstafeln zur Kloster-geschichte
Klosteranlage täglich Apr-Okt 10-16 Uhr, Nov-Mär 10-15 Uhr geöffnet
Führungen und weiterer Service: T: 03 46 71/5 26 89,
Mobil: 01 60/2 76 32 33 sowie klosterpforte-goellingen@gmx.de
Klosterladen während der allgemeinen Besuchszeiten geöffnet
Café nach Voranmeldung

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterruine
St. Wigbert Göllingen e.V.
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
klosterpforte-goellingen@gmx.de
www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park**

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzoglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzögliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen)
12,- Euro, ermäßigt 6,- Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre freier Eintritt
Weitere Tarife unter: www.stiftung-friedenstein.de
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 40,
F: 0 36 21/8 23 42 90
Museumpädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50, F: 0 36 21/8 23 41 90
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha,
Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-18 Uhr
T: 0 36 1/7 37 55 40, F: 0 36 1/7 37 55 40
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de,
www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha

Schlosskirche
Mi 11-15 Uhr, Anfragen Öffnung/Gruppenführung
T: 0 36 21/30 29 15, T: 0 36 21/74 12 95, F: 0 36 21/73 74 43
witt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus
Di-Sa 12-22 Uhr, So 12-17 Uhr, T: 0 36 21/40 36 12
www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34, F: 0 36 21/8 23 41 51
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung
Orangerie, Friedrichstraße 6b, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50
F: 0 36 21/50 32 51, parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/82 34 64, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
www.museumslöwen.de, mail@museumslöwen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 0 36 21/30 80 24 oder 7 37 55 63
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss



Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais
von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Rei-
necken von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische
Besonderheiten wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Sep: Di-So 10-17 Uhr, Okt-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag
geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen

Café im Küchenhaus März-Dez 13-18 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Postfach 1146, 07961 Greiz
T: 0 36 61/7 05 80

Schloss- und Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, M: 01 52/09 53 40 68
F: 0 36 61/6 12 26 25, parkverwaltung@greizerpark.de

Freundeskreis Greizer Park e.V.
www.greizer-parkfreunde.de



Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete
Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875
aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelal-
terlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage
auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss
mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb:
Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen
geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder
6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro, weitere Tarife auf Anfrage
Burghof mit Gastronomie frei zugänglich

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für
Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen
(300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf
dem Burghof

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10, F: 03 68 71/2 01 99
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30, F: 03 68 71/3 04 87
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



Burghof nach Anmeldung



Schloss (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz
bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfang-
reichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes,
das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste,
Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



Förderverein: Club Henneburg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneburg.ev@gmail.com
<http://club-henneburg-ev.jimdo.com>

12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der roma-
nischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert.
Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und
einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burgmuseum
Sonderausstellungen: „Mythos und Wirklichkeit. Eine Ausstellung
zu den Anfängen der Wasserburg Kapellendorf“
„Belagerungen und Rückzugsegefechte. Erfurt und seine Burg“
Di-So 10-12 Uhr und 13-17 Uhr

Erwachsene 4,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familien 8,- Euro,
Gruppen 2,- Euro/Pers., erster Dienstag im Monat eintrittsfrei
Führungen durch Burg und Museum nach Voranmeldung
T/F: 03 64 25/2 24 85,
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf, T/F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
wasserburg-kapellendorf@gmx.de, www.burg-kapellendorf.de

Förderverein Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
antje@strzata.de, www.kapellendorf.de



Parkplatz



Außenanlagen



auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henne-
berg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika
sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für Regional-, Kloster- und Domänengeschichte, Geschichte der
Landwirtschaft, Volkskunde, ländliche Architektur sowie historische Wild-
und Kulturpflanzen; Sonderausstellungen, Aktionstage, pädagogische
Begleitung sowie ein vielfältiges Kunst- und Kulturprogramm;
für Gruppenführungen Voranmeldung erforderlich
Mai-Sept: 9-18 Uhr, Okt-Apr: 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Oster-
montag, Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,- Euro,
Kindergruppen ab 20 Pers. 2,- Euro/Kind, Familienkarte 14,- Euro,
weitere Preise für Gruppen, Jahreskarten und Führungen unter
www.museumklostervessra.de/entdecken/service

Café Am Klostergarten
Apr-Okt Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär Sa/So/Feiertag 11-16 Uhr
T: 03 68 73/6 90 30

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
T: 03 68 73/6 90 30, F: 03 68 73/6 90 49
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

-  Parkplatz (100m)
-  Außenanlagen
-  Museum, nach Anmeldung, Sonderführungen möglich
-  Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld



Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burgkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Ausstellung zur Geschichte des Oberschlusses
T: 03 64 50/3 04 60
Apr-Okt Di-So 11-17 Uhr
an Feiertagen auch Mo geöffnet
Einlass bis 30 min. vor Schließung
Erwachsene 3 Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familienkarte 6,50 Euro,
Führung nur auf Anfrage

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de



-  Parkplatz (100 m)
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg



Größte Doppelburanlage Thüringens, vermutlich aus zwei unabhängigen Anlagen entstanden. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Die Ostburg mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm und Nordwand eines Palas sowie weiten Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de



-  Parkplatz (250 m)
-  Außenanlagen
-  nach Anmeldung



16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis



Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
M: 01 76/21 86 33 46

Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 35, 99330 Liebenstein/Ilm-Kreis
andrepabst78@gmx.de, www.burgverein-liebenstein.de



17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park



Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung,
Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de



-  Parkplatz
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



18 Paulinzella | Kloster Paulinzella



Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
22. Mär-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Führungen auf Anfrage
T: 03 67 39/3 11 43
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Heidecksburg,
Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



-  Außenanlagen
-  nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis

Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis
Ausstellung zur Burrgeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaues, Geologie, Seismologie, Blick in die Eiszeit, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen
Saisonale Öffnungszeiten unter www.museum-ranis.de
Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 15,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigung ab 15 Pers.
Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung
T: 0 36 47/41 74 46

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, M: 01 74/2 86 13 86, museum@stadt-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71
schlossverwaltung@burg-ranis.de

Förderkreis Burg Ranis e.V.
Pöbnecker Straße 49, 07389 Ranis
T: 0 36 47/44 28 92, F: 0 36 47/42 39 45
fkreis@stadt-ranis.de
www.stadt-ranis.de



Außenanlagen



Burg innen (in Teilbereichen)



eingeschränkt



nach Anmeldung

**20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg**

Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50
Sonderausstellungen

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.heidecksburg.de
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 8,- Euro, ermäßigt 5 Euro, Gruppen ab 20 Personen 7,- Euro/Person, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte (auch Alleinerziehende) 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Meatwerq Bar BQ Steakhouse
T: 0 36 72/47 79 81, www.meatwerq.com

Café im Teehäuschen

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Freundeskreis Heidecksburg e.V.
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/42 90 22

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg
Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Parkplatz (50 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (EG in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg**

Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.
Karl-Marx-Straße 1a, 06577 An der Schmücke
T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de

**22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg**

Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

Naturhistorisches Museum
Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen
Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr, 24.12. geschl., 25./26./31.12. und 1.1. 13-18 Uhr
Einlass bis 1 Std. vor Schließung

Schlossgarten ganzjährig zu den Öffnungszeiten zugänglich

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppen-

ermäßigung (ab 10 Pers.) Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teifführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung

Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
Erwachsene 2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro

Naturhistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/5 31-0, F: 03 68 41/5 31-2 25
info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/53 12 14, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



im Stadtbereich



Kurzzeitparkplätze vor der Burg



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss



nach Anmeldung

**23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg**

Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofes und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteldeutschen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg
Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte
Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24., 25. und 31. Dez geschlossen

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Gruppenpreis ab 10 Pers. 5,- Euro/Pers., Führung 25,- Euro zzgl. Eintritt, Einführungsvortrag 15,- Euro zzgl. Eintritt, Führung Schlosskirche 15,- Euro zzgl. Eintritt, weitere Angebote

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76, F: 0 36 83/40 86 44
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de



Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Teilsaniertes Hauptgebäude des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.schloss-schwarzburg.com
Gesamtticket 8,-Euro (ohne Audiowalk), ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Audiowalk „Schloss Schwarzburg – Denkort der Demokratie“
Aktuelle Informationen unter: www.schlossschwarzburg.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54



Parkplatz (600 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Zeughaus (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Gruppen ab 15 bis 29 Pers. 4,- Euro/P., Schulklassen, Seminargruppen 15,- Euro, Sonderausstellungen 2,- Euro, Führungspauschale 30,- Euro, Museumspädagogik: Schülergruppe 20,- Euro, Kindergruppe 10,- Euro, Einzelkind 2,- Euro

Eiseck in der Alten Wache

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20, F: 0 36 32/ 62 24 10
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02, F: 0 36 32/62 24 04
schloss@sondershausen.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss und Marstall
(in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)



im Marstall



nach Anmeldung



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burrgeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14,
99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de



am Fuß des Burgbergs



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
1. Apr bis 31. Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr
Erwachsene 3,50 Euro, Kinder/Schüler frei
Führungen buchbar über Objektverwaltung, Tourist-Information Weimar oder Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Restaurant La Tarte – Café du Jardin
im Innenhof, T: 0 36 43/2 11 73 26, info@latarte.eu
www.latarte.eu

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de



Außenanlagen



28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille

Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten bis 2023 geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50) sowie Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

-   im Innenstadtbereich
-  Parkplatz (50 m)
-  Außenanlagen

**29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg**

Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Borganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg

Apr-Okt: Di-Fr Führungen nach Anmeldung, Sa-So: stündliche Führungen zwischen 11-16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 2,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 15 Personen: 1,50 Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00, F: 03 63 74/3 62 01
schlossverwaltung@burgweissensee.de



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)

Burg (Inforaum)

**30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage

Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat
Mai-Okt 14 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 0 36 91/8 82 11 94
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, F: 0 36 91/6 85 77 99
www.schloss-wilhelmsthal.de



Parkplatz

Außenanlagen

nach Anmeldung

**31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenfurth**

Prämonstratenserklöster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal

Besichtigung: www.klostermildenfurth.de

Besucheradresse: Am Kloster Mildenfurth, 07570 Wünschendorf

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46

nebenan: Kunstspeicher Kühn-Leihbecher
T: 03 66 03/8 82 76



Parkplatz (100 m)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.

Deutsches Versicherungsmuseum
Ernst Wilhelm Arnoldi Gotha



Für die Gothaer Lebensversicherungsbank wurde nach Plänen von Bruno Eelbo 1893 bis 1894 ein Verwaltungsgebäude erbaut, das nach 1945 als Sitz der staatlichen Versicherung der DDR diente. Es beherbergt mittlerweile vor allem das Thüringer Finanzgericht und das Sozialgericht Gotha.

In diesem Gebäude sind die historischen Vorstandsräume der Lebensversicherungsbank erhalten geblieben. Darin ist jetzt das „Deutsche Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi“ untergebracht. Es zeigt Exponate zu dem Gründer der Gothaer Versicherungen Arnoldi sowie zu den Ursprüngen und der Weiterentwicklung des deutschen Versicherungswesens, ausgehend von Arnoldi.

Im Treppenhaus des Gebäudes bildet das 1904 geschaffene Relief von Adolf Lehnert, Leipzig, einen attraktiven Anziehungspunkt für Besucher. Durch die symbolische Darstellung der Altersstufen des Menschen wird damit gleichsam eine Einstimmung auf das Thema „Lebensversicherung“ hergestellt.

**Geöffnet montags
von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Vollständig barrierefrei
Zusätzliche
Terminvereinbarung
für Interessenten
über die Gotha-Information
(Tel. 0 36 21 - 51 04 50)**

**Deutsches
Versicherungsmuseum
Ernst Wilhelm Arnoldi
Bahnhofstr. 3a, 99867
Gotha
Tel. 01 71 - 3 52 29 37**

www.dvm-gotha.de



SCHATZKAMMER
THÜRINGEN

thüringer
schlösser
tage

Pfingsten
26. bis 29. Mai 2023

Aufgespürt!
Fürstliche Jagdlust und höfisches Vergnügen

WWW.SCHLOESSERTAGE.DE

Thüringen
-entdecken.de

THÜRINGER SCHLÖSSERTAGE 2023

„Aufgespürt! Fürstliche Jagdlust und höfisches Vergnügen“

26. bis 29. Mai 2023

Was machte ein Fürst eigentlich nach Feierabend? Hatte er überhaupt Freizeit? Natürlich war ein Fürst stets eine öffentliche Person und hatte nie dienstfrei. Gleichwohl gab es Aktivitäten, die der Zerstreuung und dem Vergnügen dienten. Auch die mit teils großem Aufwand ausgerichteten Jagden wurden bis ins 19. Jahrhundert hinein den höfischen Festen zugeordnet. Das höfische Freizeitvergnügen ist daher Motto der Thüringer Schlössertage 2023.

Die Jagd war in der Frühen Neuzeit das vermutlich wichtigste landesherrliche Statussymbol. Sie gehörte dabei neben Fechten und Tanzen ganz selbstverständlich zur Ausbildung eines Adligen dazu. „Auf die Pirsch“ ging man aber selten, viel öfter wurden Treibjagden oder eingestellte Jagden, bei denen das Wild in gesonderte Jagdgehege getrieben wurde, veranstaltet – auch um die Verletzungsgefahr für die hochadligen Jäger zu minimieren. Eigens

errichtete Jagdschlösser und Jagdanlagen zeugen bis heute von der hohen Wertschätzung für dieses Freizeitvergnügen. Zudem veranstaltete man opulente Jagdfeste, wobei die Jagden eigens musikalisch umrahmt wurden.

Mit Sonderausstellungen rund um die Themen Jagd, Wald und höfische Feste, thematischen Führungen, Konzerten und unterhaltsamen Veranstaltungen wollen wir Sie am Pfingstwochenende fürstlich amüsieren und königlich unterhalten. Entdecken Sie die Welt höfischer Vergnügen!

Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie rechtzeitig unter www.schatzkammer-thueringen.de

WOHLFÜHLOASE IM VOGTLAND

Das Bio-Seehotel Zeulenroda

Innehalten, durchatmen, den Blick über die Schönheiten des Vogtlandes schweifen lassen und einfach nur genießen – für all das ist das Bio-Seehotel Zeulenroda der ideale Ausgangspunkt. Die Gäste des Hotels erleben eine erholsame Zeit fernab von Trubel und Alltag.

Zur Stammburg der Vögte von Weida, die dem Vogtland seinen Namen gaben, ist es nicht weit. Auch die Schlösser ihrer Nachkommen, der bis 1918 regierenden Fürsten Reuß sind nur eine reizvolle Spazierfahrt vom Hotel entfernt – etwa in Greiz und Schloß Burgk. Neben Wassersport auf dem Zeulenrodaer Meer laden ein hochmodernes Fitnessstudio, der Panorama-Hochseilgarten, vier Bowlingbahnen, ein Fahrradverleih und wunderschöne Rad- und Wanderwege zum Aktivurlaub ein.

Das Panorama-Restaurant in der oberen Etage verspricht einen unvergesslichen Blick über das Zeulenrodaer Meer und bietet ein umfangreiches kulinarisches Angebot. Neben der internationalen Küche bringen heimische Rezepte den Gästen den Geschmack des Vogtlands näher.

Im Panorama-Spa wartet Erholung pur: Wellness- und Beautybehandlungen, Saunen, ein Dampf- und ein Rasulbad, eine Schneekammer und ein 20 Meter langer Infinity-Pool mit Panoramafenster.



Entspannt
DIE SCHÖNHIT DER REGION ENTDECKEN...

**BIO SEEHOTEL
ZEULENRODA**

Arrangement

Sonntagsauszeit

- 2 x Übernachtung
- 2 x Frühstückstüchsbuffet
- 2 x Abendessen als Dinnerbuffet
- Nutzung des Panorama Spa
- Nutzung der Sports Base

ab 240,00 € pro Erw. im Doppelzimmer Landseite
Balkon & Seeseite auf Wunsch und nach Verfügbarkeit zubuchbar

Reisen Sie Sonntags an und erhalten Sie die erste Übernachtung zum halben Preis.

Besuchen Sie die **Sehenswürdigkeiten** des Vogtlandes und relaxen Sie anschließend im **Panorama Spa des Bio-Seehotels Zeulenroda.**

Bio-Seehotel Zeulenroda GmbH & Co. KG | Bauerfeindallee 1 | 07937 Zeulenroda-Triebes | Tel. 036628 98-107/-108 | www.bio-seehotel-zeulenroda.de



DORNBURGER SCHLÖSSERNACHT

AM 26.8.2023

Kulturelle Höhepunkte,
verführerische gastronomische Angebote und Thüringer Weine
bieten sommerlichen Genuss.

Informationen und Tickets:
www.schloessernacht-dornburg.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



PARADIESGÄRTEN

GARTENPARADIESE



Ausstellung im größten romanischen Sakralbau
Thüringens | 14 Thüringer Gartenkunstwerke in
multimedialer Präsentation | Klosterge-
schichte | historisches Gartenwissen

6. APRIL BIS 1. NOVEMBER 2023 | DIENSTAG BIS SONNTAG 10 BIS 18 UHR
ERFURT, KLOSTERKIRCHE ST. PETER UND PAUL



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

www.thueringerschloesser.de

16. Kulturfestival KLOSTERRUINE PAULINZELLA

09. - 13. AUGUST 2023

Weitere Informationen unter
www.kulturfestival-paulinzella.de



REICHHALTIG & REGIONAL

GENIESSER- FRÜHSTÜCK

RESERVIEREN
SIE HIER:

www.parkcafe-molsdorf.de/fruehstueck



Unser Genießer-Frühstück empfängt Sie am Wochenende in herrschaftlicher Atmosphäre mit zahlreichen selbstgemachten Spezialitäten von regionalen, kleinen Produzenten. Sie können aus vier verschiedenen Frühstückstischen wählen.

Frühstücken wie Graf von Gotter
im Schloss Molsdorf



Geschenkkideen aus der SCHLOSSKONDITOREI

Aus regionalen Zutaten fertigen wir Süßes und Köstliches: Entdecken Sie **fruchtige Aufstriche, süße Plätzchen, Liköre** und unseren **prickelnden Schloss-Sekt**. Das ideale Geschenk auch als Genuss-Moment in liebevoller Box verpackt.

PARK CAFÉ
MOLSDORF

WWW.PARKCAFE-MOLSDORF.DE



IMPRESSUM



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen
twitter.com/stsg_thueringen

Redaktionsschluss: 30. Januar 2023
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Druckhaus Gera

Titelbild:
Schloss und Park Altenstein, Luftaufnahme von Südwesten

Abbildungsnachweis:
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), Constantin Beyer: 13 u, 23 (Gotha, Weimar, Rudolstadt), 26 u, 37, 56, 57, 68, 73 re, 74, 75 li, 77, 78, 79, 80 li, 81 li o+u, 83 re, 84 li, 85; STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 11, 27 o, 28, 75 re, 83 li; STSG, Lutz Ebhardt: S. 4/5; STSG, Dietger Hagner: S. 25, 36; STSG, Philipp Hort: S. 1; STSG, Sabine Jeschke: S. 13 o, 16, 17, 54 u; STSG, Karolin Leipold/Carolin Schar: S. 14; STSG, Manuel Mucha: S. 55 o; STSG, Franz Nagel: S. 21 o+u, 48, 53; STSG, Peter Neukirch: S. 54 u; STSG, Maria Porske: S. 12; STSG, Miriam Rieger: S. 31 u; STSG, Carolin Schar: S. 53 o, 54 o, 55 u re; STSG, Thomas Schiffer: S. 55 u li; STSG, Tino Trautmann: S. 3 o, 10, 15, 26 o, 73 li; STSG, Sabine Töws: S. 54 Greiz; STSG, Helmut Wiegand: S. 24, 76 li, 81 re; STSG, STSG, Bildarchiv: S. 40; Archiv Daniel Rimbach: S. 30, 31 Mi; Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn; Titel, S. 3 Mi., 6, 7, 9, 23 (Altenburg, Meiningen, Sondershausen), 25, 27 u, 42, 49, 50 (Foto), 69 u, 76 re, 80 re, 82 re, 84 re; Klassik Stiftung Weimar: S. 5; Thüringer Staatskanzlei, Bernd Edelmann: S. 23 Coburg; Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Bildarchiv: S. 20; Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz: S. 23 (Greiz); Ulrike Kern, Funke Medien Thüringen: S. 32; IBA Thüringen, Thomas Müller: S. 34, 35, 47 o, 82 li; Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (SSFG), Marco Karthe: S. 38; SSFG, Marie-Luise Gothe: S. 3 u, 41; SSFG: S. 59 re, 61 li, 66; Irene Haberland: S. 39; Keramik-Museum Bürgel (KMB), Tom Eckelmann: S. 43, 44; Privatsammlung: 18, 19, 45 o+u, 59 li; Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: S. 46, 47 u, 61 re; Elisa Haß (Zeichnungen): S. 50, 51; Heiko Pludra: S. 52; Klaus Enkelmann: S. 60; Patrick Larkin: S. 58; Robert Wolf: S. 28.

Wir haben versucht, alle Rechteinhaber zu ermitteln und zu benennen. Sollte dies in Einzelfällen nicht angemessen gelungen sein, bitten wir um Nachricht an magazin@thueringerschloesser.de



DIE SIXTINA DES NORDENS

Ein Bild-Dom der Superlative – ausgezeichnet mit dem europäischen Kulturerbe-Siegel – thront weithin sichtbar über der Kurstadt Bad Frankenhausen im Norden von Thüringen. Das Monumentalgemälde von Werner Tübke (1929-2004) ist 14 Meter hoch und 123 Meter im Umfang und zählt damit zu den weltweit größten und figurenreichsten Ölgemälden der Welt.

Kaum jemand wird den Eindruck beschreiben können, der sich beim Betreten des Panorama-Saals einstellt. Während des Treppenaufstiegs erscheint dem Besucher zuerst am obersten Blickwinkel eine schmale Sichel aus Formen und Farben, die bei jedem weiteren Schritt zu einem Meer an Figuren anwächst, um sich letztlich zu einem rauschenden Fest brillanter Malerei auszuweiten. Eingetaucht in sakrales Licht umgibt den Betrachter ein monumentales Gemälde, in altmeisterlicher Manier mit faszinierender Plastizität gemalt, das auf den ersten Blick Staunen und Bewunderung, aber auch Verwirrung und Ratlosigkeit auslöst. Eine immense Fülle von mehr als 3.000 Einzelfiguren, jede von unverwechselbarer Individualität in farbenprächtiger Kostümierung, entfaltet sich vor den Augen des Betrachters. Der Blick gleitet durch das Rund und sucht nach einem Halt.

Nach Momenten der Irritation erkennt man in der Vielzahl der Motive Bekanntes, schon einmal Gesehenes. Man taucht ein in eine zeitferne Welt, die bei sensibler Betrachtung jedoch durchaus auch Gegenwart widerspiegelt.

Versierte Kunstvermittler erläutern in öffentlichen Führungen die Bildwelt des Leipziger Malergenie und gewähren damit einen Einstieg in das Panoramabild, dessen Schaffensprozess knapp 11 Jahre währte. Individuell nutzbar sind Multimedia-Guides mit unterschiedlichen Führungsangeboten. Auch die Kleinsten können mit spannenden und unterhaltsamen Kinderführungen auf

Entdeckungsreise durch das 1.722 qm große Ölgemälde gehen.

Betreten Sie eine Welt, die Sie vollkommen mit Malerei umschließt. Eine erhabene Sinfonie aus Farben erfüllt den Raum und entführt Sie auf eine Reise in die Vergangenheit. Ein Ort, der zum Staunen und Entdecken, zum Verweilen und Nachdenken, zum Innehalten und Träumen einlädt. Ein sinnlicher Genuss – nicht nur für die Augen, auch für den Geist.

Nach der Kunst empfiehlt sich ein Besuch der Kyffhäuser-Therme oder des Solewasers-Vitalparks in Bad Frankenhausen oder man macht einen Abstecher zum „Schiefer Turm“, dem Wahrzeichen der Kur-Stadt.



Panorama Museum
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel: 034671 / 6190
Di bis So 10 - 17 Uhr
www.panorama-museum.de

Thüringen
-entdecken.de





Zeitreise in Thüringens Gartendenkmal der Moderne Natürlich egapark!



**THEATER
ALTENBURG
GERA**

*Zum Glück
gibt's Theater!*

MUSIKTHEATER
SCHAUSPIEL
BALLETT
PUPPENTHEATER
KONZERTE
MITMACHEN!



TIPP

2 THEATERKARTEN FÜR DIE GROBE BÜHNE UND
EINE ÜBERNACHTUNG IM DOPPELZIMMER EINES
3- BZW. 4-STERNE-HOTELS INKL. FRÜHSTÜCK

AB 135 €

WWW.THEATER-ALTENBURG-GERA.DE



MÜHLHAUSEN
Mittelalterliche Reichsstadt

TOURIST **i**NFORMATION MÜHLHAUSEN

Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th. | Tel.: 03601 40477-0
www.muehlhausen.de

Stadtführungen | Unterkünfte | Souvenirs | Rad- und Wander-
karten | Veranstaltungstickets | regionale Produkte